



GEMEINSAM FÜR KÖLN

EIN BÜNDNIS FÜR EINE NACHHALTIGE,
ZUKUNFTSGEWANDTE UND VERLÄSSLICHE
STADTPOLITIK



1 **Bündnisvereinbarung**

2 **zwischen**

3
4 **BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Kreisverband Köln/GRÜNE-**
5 **Fraktion im Kölner Rat**

6
7 **Christlich Demokratische Union (CDU), Kreisverband**
8 **Köln/CDU-Fraktion im Rat der Stadt Köln**

9
10 **Volt Deutschland, Volt Köln/Volt-Fraktion im Rat der Stadt**
11 **Köln**

12
13 **für die aktuelle Wahlperiode bis 2025**

14
15
16
17
18
19 **Gemeinsam für Köln –**
20 **ein Bündnis für eine nachhaltige, zukunftsgerichtete und**
21 **verlässliche Stadtpolitik**

22	PRÄAMBEL	5
23	KLIMA- & UMWELTSCHUTZ	8
24	Klimaschutz.....	8
25	Klimafolgenanpassung	10
26	Umwelt- & Naturschutz.....	11
27	Tierschutz	14
28	Kreislaufwirtschaft	14
29	FINANZEN & WIRTSCHAFT	16
30	Finanzen	16
31	Kommunale Unternehmen.....	19
32	Wirtschaft & Arbeit	20
33	STADTENTWICKLUNG, LIEGENSCHAFTEN & BAUEN	25
34	Stadtplanung & Stadtentwicklung	25
35	Öffentlicher Raum und Urbanität	26
36	Bodenpolitik & städtische Liegenschaften.....	28
37	Bauen.....	29
38	WOHNEN	32
39	Wohnraum	32
40	Wohnungslosigkeit.....	33
41	MOBILITÄT	35
42	Fuß- und Fahrradverkehr	35
43	Öffentlicher Personennahverkehr.....	37
44	Motorisierter Individualverkehr.....	40
45	Flugverkehr.....	42
46	DIGITALISIERUNG	43
47	Digitale Stadtverwaltung.....	43
48	Daten als Quelle für Innovation	45
49	Digitale Bürger*innenservices.....	46
50	eSport & eHealth.....	46
51	Digitales Umfeld für Start-ups & Unternehmen	47
52	Digitale Bildung	48
53	Digitale Barrierefreiheit.....	49
54	Digitale Infrastruktur	49
55	SOZIALES, GESUNDHEIT & SPORT	51

56	Soziales	51
57	Beschäftigung	52
58	Senior*innen	52
59	Gesundheit	53
60	Sport	57
61	SCHULE, KINDER & JUGEND.....	59
62	Bildung in Schulen – und darüber hinaus.....	59
63	Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene	61
64	GESELLSCHAFT & INTEGRATION	65
65	Bürger*innenbeteiligung.....	65
66	Frauen & Gleichstellung	66
67	Weltoffenheit und Toleranz	67
68	Inklusion	68
69	Migration und Integration.....	69
70	Queer.....	71
71	VERWALTUNG, SICHERHEIT & VERGABEN	73
72	Stadtverwaltung	73
73	Sicherheit & Sauberkeit im öffentlichen Raum.....	75
74	Vergabe von öffentlichen Plätzen	77
75	Städtische Beschaffung & Vergabe	77
76	KUNST & KULTUR	79
77	Institutionen und Freie Szene	80
78	Kulturbauten	80
79	Internationalität und Diversität	81
80	Kulturelle Bildung	81
81	Kulturverwaltung & Kulturmarketing.....	82
82	Kulturelles Erbe	83
83	Kreativräume & Clubkultur	83
84	Kulturbezogene Corona-Maßnahmen.....	84
85	KÖLN IN DER REGION, IN EUROPA & IN DER WELT	85
86	In der Region	85
87	In Europa	85
88	In der Welt.....	86
89	ARBEITSWEISE IM BÜNDNIS	88

90	OPTIMIERUNG DER GESCHÄFTSVERTEILUNG DER DEZERNATE.....	90
91		
92		

93 **Präambel**

94 Köln ist eine wachsende, lebendige Metropole mitten in Europa, eine Stadt der Weltoffenheit,
95 die geprägt ist von den Menschen, die hier leben und für die Köln ihre Stadt ist. Unsere Kunst-
96 und Kulturszene ist bunt, wir haben eine spannende Mischung an Unternehmen – von nach-
97 haltigen Start-ups über die Kreativwirtschaft und klassische Handwerksbetriebe bis hin zu
98 Großunternehmen – und bieten eine Heimat für Familien genauso wie für eine große queere
99 Szene. Köln ist ein Ort der aktiven Bürger*innenbeteiligung und ein attraktives touristisches
100 Ziel.

101 Aus diesen vielfältigen Funktionen leiten wir unseren Auftrag ab, für eine nachhaltige, zu-
102 kunftsgewandte und verlässliche Stadtpolitik zu sorgen, die diese Vielfalt erhält und einen
103 Rahmen für das Zusammenleben gestaltet. Gleichzeitig steht Köln auch vor großen Heraus-
104 forderungen. Die zunehmenden Folgen des Klimawandels, steigende Bevölkerungszahlen
105 und der immer knapper werdende Raum, die Schaffung gerechter Lebensverhältnisse und der
106 Ausgleich sozialer Unterschiede, die Notwendigkeit einer nachhaltigen Mobilitätswende, Me-
107 gatrends wie die Digitalisierung, die wirtschaftlichen wie sozialen Auswirkungen der Corona-
108 Pandemie und die schwieriger werdende kommunale Haushaltslage verlangen gewaltige An-
109 strengungen von uns allen. In der Verbindung mit den Stärken dieser Stadt eröffnen sich aber
110 auch Chancen für die Zukunft und eine stabile Grundlage, neue Wege zu gehen und die nächs-
111 ten Jahre mit innovativen Ideen zu gestalten.

112 „Jede Jeck es anders“ – unser urkölsches Motto darf nicht nur ein Ausdruck von bloßer Tole-
113 ranz sein, sondern muss in ein aktives Bemühen um Akzeptanz münden. Das gilt auch für die
114 Zusammenarbeit in der Politik. GRÜNE, CDU und Volt sind drei sehr unterschiedliche Par-
115 teien, die eigenständige Akzente setzen und eigene, zum Teil noch sehr junge politische Kul-
116 turen pflegen. Gemeinsam sind wir als Bündnis der Überzeugung, dass wir die Verantwortung
117 für die Stadt zusammen schultern und unsere verschiedenen Perspektiven zu neuen Lösun-
118 gen zusammenführen werden.

119 Wir wollen den Herausforderungen, vor denen Köln steht, mit großem Engagement, partner-
120 schaftlich und gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin Henriette Reker begegnen. In der ver-
121 gangenen Ratsperiode hat sie gemeinsam mit dem unterstützenden Gestaltungsbündnis ei-
122 nen sachorientierten Politikstil geprägt. Diesen wollen wir fortsetzen. Wir verfolgen gemeinsam
123 das Ziel, wichtige Vorhaben und Aufgaben mit einer breiten Mehrheit im Rat der Stadt Köln zu
124 beschließen. Deshalb ist der vorliegende Bündnisvertrag auch eine Einladung zur Mitarbeit an
125 alle demokratischen Parteien im Rat. Die kommunale Selbstverwaltung ist die Keimzelle für
126 unsere Demokratie und wir werden nicht nachlassen, uns für den Erhalt und die Stärkung der
127 kommunalen Demokratie einzusetzen. Deshalb schließen wir Mehrheitsbildungen mithilfe
128 rechtspopulistischer und rechtsextremer Stimmen ausdrücklich aus.

129 Kommunale Politik wird nicht nur in der Zusammenarbeit von ehrenamtlich engagierten Politi-
130 ker*innen und der Verwaltung gestaltet. Wir wollen gemeinsam mit den Menschen in Köln, den
131 gesellschaftlichen Akteur*innen und der Wirtschaft unsere Stadt gestalten und um ihre Betei-
132 ligung werben. Wir verstehen Städte als Möglichkeitsräume für alle Bewohner*innen und
133 gleichzeitig als Orte, an denen unterschiedliche Interessen und Ideen gebündelt, aufeinander
134 abgestimmt und umgesetzt werden. Wir verpflichten uns der Transparenz und der Nachvoll-
135 ziehbarkeit der Entscheidungen im Rat der Stadt Köln.

136 Bei der Umsetzung von Lösungen orientieren wir uns auch an Erfolgsmodellen anderer Städte
137 weltweit. Unsere Politik richten wir aktiv an der Stadtstrategie „Kölner Perspektiven 2030+“
138 aus. Die europäischen und internationalen Werte und Ziele, die als die 17 Ziele für nachhaltige
139 Entwicklung (Sustainable Development Goals) von der UN formuliert wurden, werden in ihr
140 Anwendung finden.

141 Gemeinsam für Köln! Das heißt für uns ...

- 142 • ... unserer Verantwortung gerecht zu werden, die natürlichen Ökosysteme und die
143 Schöpfung für nachfolgende Generationen zu bewahren und einen lokalen Beitrag ge-
144 gen den Klimawandel zu leisten. Wir legen deshalb den Fokus auf eine klimaneutrale,
145 umweltgerechte und -bewusste Stadt, für mehr **Natur- und Klimaschutz**, saubere Luft
146 und eine schnelle Energiewende.
- 147 • ... eine generationengerechte, nachhaltige und faire **Finanz- und Haushaltspolitik** als
148 solide Basis für den Erhalt kommunaler Aufgaben, die nachhaltige Weiterentwicklung
149 des **Wirtschafts- und Industriestandorts** Köln sowie den zukunftsichernden Ausbau
150 unserer städtischen Infrastruktur und Daseinsvorsorge. In einer zukünftigen Smart City
151 legen wir Wert auf gut bezahlte und zukunftsfähige Arbeitsplätze und bieten Unterneh-
152 men optimale Bedingungen zur weiteren Entwicklung.
- 153 • ... die **Stadtentwicklung** an der Stadtstrategie auszurichten und dabei die Belange
154 einer wachsenden Stadt und die Auswirkungen des Klimawandels zu berücksichtigen.
155 Wir wollen beschleunigt mehr und bezahlbaren **Wohnraum** schaffen, dabei die Vielfalt
156 in den Kölner Veedeln erhalten und den urbanen öffentlichen Raum attraktiv und sicher
157 gestalten. Dabei setzen wir auf ein nachhaltiges Management der knapper werdenden
158 Flächen und eine aktive Bodenpolitik.
- 159 • ... ein modernes und zukunftsfähiges **Mobilitätsangebot** mit einer Stärkung des Um-
160 weltverbundes und einer nachhaltigen Raumaufteilung, das vor dem Hintergrund einer
161 wachsenden Stadt mit knappem Raum zur Erreichung der Klimaneutralität, zur Luft-
162 reinhaltung und zur Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität beiträgt. Dabei
163 setzen wir auf eine gleichberechtigte, sichere Teilhabe aller Menschen an Mobilität.

- 164 • ... eine ganzheitliche Smart City, in der die **Digitalisierung** die Wirtschaft stärker, un-
165 ser Leben einfacher und das Klima besser macht. Wir haben sowohl die weitere Digi-
166 talisierung der Verwaltung als auch Start-ups, den Gesundheitssektor und eSports im
167 Blick. Daten und der verantwortungsvolle Umgang damit sind für uns eine Quelle an
168 Innovationen.
- 169 • ... eine solidarische und vielfältige Stadtgesellschaft, für die wir Chancengerechtigkeit
170 und gesellschaftliche Teilhabe aller Kölner*innen verwirklichen sowie die Eigenstän-
171 digkeit und Selbstbestimmung stärken wollen. Eine bedarfsgerechte Ausrichtung der
172 **Sozialpolitik** braucht mehr denn je zielgerichtete und differenzierte Unterstützungsan-
173 gebote.
- 174 • ... eine gerechte, vielfältige und Chancen eröffnende **Schul- und Bildungslandschaft**
175 sowie einen schnellen und bedarfsgerechten Ausbau der Kita- und Schulplätze. Wir
176 stehen zu Köln als eine **weltoffene, vielfältige und tolerante Stadt** – als rheinische
177 Metropole mit Verantwortung sowohl für die Region als auch in der europäischen und
178 internationalen Netzwerkarbeit.
- 179 • ... in allen Bereichen der Kölner **Kultur** Strukturen nachhaltig zu sichern, etablierte
180 Institutionen wie alternative Initiativen weiterhin zu stärken und zusätzlich durch neue
181 Impulse und zielgerichtete, strukturelle Verbesserungen die Kulturmetropole Köln wie-
182 der zu einem internationalen Anziehungspunkt zu entwickeln. Kulturpolitik soll unsere
183 starke Vielfalt ermöglichen, erhalten und fördern und umfassende Teilhabe garantie-
184 ren.
- 185 • ... die begonnene Reform der **Verwaltung** positiv zu begleiten und uns für eine erhöhte
186 Geschwindigkeit in der Umsetzung einzusetzen. Wir stehen zu einer modernen, von
187 Diversität geprägten, digitalen, bürger*innennahen und leistungsstarken Stadtverwal-
188 tung Die kommunale **Sicherheit und Ordnung** sowie die **Sauberkeit** in der Stadt wol-
189 len wir verbessern. Die Nutzung des öffentlichen Raums soll im moderierten Interes-
190 sensausgleich aller Beteiligten erfolgen.

191 Auf Basis unseres gemeinsamen Selbstverständnisses für eine nachhaltige, zukunftsge-
192 wandte und verlässliche Stadtpolitik vereinbart das Bündnis die folgenden kommunalpoliti-
193 schen Zielsetzungen, Schwerpunkte und Vorhaben, die wir in der laufenden Wahlperiode bis
194 2025 für Köln umsetzen wollen. Angesichts der auch durch die Corona-Pandemie angespann-
195 ten haushaltspolitischen Lage steht dabei die Umsetzung aller vereinbarten Vorhaben unter
196 Haushaltsvorbehalt.

197 **Klima- & Umweltschutz**

198 **Klimaschutz**

199 Die Stadt Köln steht zur Einhaltung des Pariser Klimaabkommens von 2015 und erkennt die
200 wissenschaftlich erwiesene Notwendigkeit der Begrenzung der Erderwärmung auf deutlich un-
201 ter 2 °C, möglichst auf 1,5 °C, an. Wir als Bündnis werden alle Möglichkeiten der Stadt aus-
202 schöpfen, um dieses Ziel zu erreichen, wir sind uns jedoch bewusst, dass die Stadt hier in
203 Abhängigkeit der Landes-, Bundes- und Europaebene agieren muss. Wir legen deshalb den
204 Fokus auf eine klimaneutrale, umweltgerechte und -bewusste Stadt – und eine schnelle Ener-
205 giewende.

206 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 207 • Erreichen der gesamtstädtischen Klimaneutralität¹ bis spätestens 2035: Dies impliziert
208 eine konsequente Energiewende in der Stromerzeugung und Wärmebereitstellung so-
209 wie das aktive Wirken auf private THG-Emittent*innen zur Reduktion der energiebe-
210 dingten THG-Emissionen.
- 211 • Einnehmen einer städtischen Vorreiterrolle bei der Energiewende: Die Stadtverwaltung
212 sowie städtische Beteiligungsgesellschaften stellen ambitionierte Zeitpläne und Maß-
213 nahmenkataloge auf, welche die Privatwirtschaft und Einwohner*innen Kölns motivie-
214 ren, ihrerseits ähnlich ambitioniert voranzugehen.
- 215 • Das Fördern der Klimaneutralität endet nicht an den Kölner Stadtgrenzen. Aus diesem
216 Grund setzen wir uns für starke interkommunale Zusammenarbeit ein, z. B. mit beson-
217 derem Blick auf das Rheinische Revier und die Potenziale des Strukturwandels.

218 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 219 • Bis Ende 2021: Erarbeitung eines Maßnahmenplans zur Erreichung der Klimaziele der
220 Stadtverwaltung und Beteiligungsgesellschaften unter Einbezug möglichst vieler wei-
221 terer THG-Emittent*innen auf Kölner Stadtgebiet. Bestehende Konzepte und die Emp-
222 fehlungen des Klimarates als Impulsgeber für Verwaltung und Politik und als Runder
223 Tisch werden berücksichtigt, sektorenspezifische Minderungsziele mit Meilenstei-
224 nen/Zwischenzielen (alle drei Jahre) werden festgelegt und ein geeignetes Steue-
225 rungsinstrument, z. B. CO₂-Bilanzen nach BSKO-Standard, eingesetzt. Der „Maßnah-
226 menplan Klimaneutralität bis 2035“ wird ämterübergreifend erarbeitet und Maßnahmen
227 und Ziele entsprechend verbindlich zugeteilt.

¹ Auf den Bereich Energie bezogen bedeutet dies, dass alle von der Stadt Köln direkt beeinflussbaren THG-Emittent*innen inkl. der Beteiligungsgesellschaften innerhalb und außerhalb des Stadtgebiets nicht mehr Treibhausgase (THG) emittieren als auf natürliche oder künstliche Art und Weise gebunden werden können.

- 228 • Einrichtung einer Kontrollinstanz, die in einem jährlichen Transparenzbericht, begin-
229 nend mit dem Jahr 2020, über den aktuellen Fortschritt berichtet: Für die Erstellung
230 dieses Berichts ist die Verwaltung verantwortlich, er dient der Bewertung unter Einbe-
231 zug der Expertise des Klimarates. Dazu wird dieser, falls notwendig, mit zusätzlichem
232 Personal ausgestattet. Auch die Beteiligungsunternehmen sind Rechenschaft schul-
233 dig.
- 234 • Parallel zum Fortschrittsbericht zur Erreichung der Klimaziele werden die Energiever-
235 bräuche und Energieproduktion der Stadt Köln und ihrer Beteiligungsbetriebe jährlich
236 dargestellt.
- 237 • Alle städtischen Aktivitäten und Ratsvorlagen sollen auf die Klimawirksamkeit aller
238 CO₂-Emissionen im Lebenszyklus hin geprüft werden.
- 239 • Klimawirksamkeit in Ratsvorlagen wird transparent dargestellt.
- 240 • Wir werden integrierte Energiekonzepte in neuen Quartiersentwicklungen und in Sa-
241 nierungsgebieten (Nutzung von Immobilien- und Standortgemeinschaften) anwenden,
242 um dezentrale Energieerzeugung und -bereitstellung zu fordern und zu fördern.

243 **Klimaneutrale Stromversorgung**

- 244 • Wir wollen die Co-Finanzierungsprogramm der Kommune für Photovoltaik auf Gebäu-
245 den in privater Hand und die Ausstattung stadteigener Gebäude bzw. solcher, auf die
246 die Stadt Einfluss nehmen kann, realisieren. Für die städtischen Gebäude wird ein Ent-
247 wicklungsplan aufgestellt. Es wird aktiv auf große Bestandhalter zugegangen, um den
248 Ausbau von Photovoltaik auch im privaten Bereich voranzutreiben.
- 249 • Bestehende Förderprogramme werden evaluiert und weiterentwickelt. Die Verwaltung
250 erhält den Auftrag, zu prüfen, warum die bestehenden Angebote nicht ausreichend
251 genutzt werden.
- 252 • Außerdem soll ein Geschäftsmodell zur Verpachtung von Dachflächen zur Stromer-
253 zeugung mit Photovoltaik an die RheinEnergie geprüft werden.
- 254 • Der städtische Fuhrpark wird sukzessiv auf emissionsfreie Antriebe umgestellt. Es sind
255 also bei künftige Beschaffungsprozessen keine fossilen Antriebe mehr zulässig. Aus-
256 genommen sind Spezialfahrzeuge, die nicht mit alternativem Antrieb verfügbar sind.

257 **Klimaneutrale Wärmeversorgung**

- 258 • Wir werden das Förderprogramm für Altbausanierung ausbauen.
- 259 • Die Stadt Köln wird als Vorreiterrolle bei eigenen Liegenschaften eine Sanierungsrate
260 von vier Prozent erreichen und unterstützt den privaten Sektor dabei, ebenfalls eine
261 entsprechende Sanierungsrate zu erreichen, mindestens aber die Zielvorgabe der
262 Bundesregierung. Dies kann u. a. über stärkere Beratungsangebote geschehen, die

- 263 auf günstigere Sanierungsmodelle ausgerichtet sind, durch Angebote wie z. B. *Inno-*
264 *vation City Bottrop*.
- 265 • Wir werden alternative Energieformen wie grünen Wasserstoff durch gezielte Maßnah-
266 men der Wirtschaftsförderung und Weiterentwicklung Kölns als innovativer Technolo-
267 gie- und Forschungs-/Wissenschaftsstandort für moderne Energien voranbringen.
 - 268 • In enger Zusammenarbeit mit dem Land NRW werden die ersten Maßnahmen der
269 „Wasserstoff-Roadmap“ für NRW zeitnah umgesetzt.
 - 270 • Wir werden eine langfristige und regenerative gesamtstädtische kommunale Wärme-
271 planung inklusive eines Wärmekatasters umsetzen. Dieses beinhaltet die konsequen-
272 tere Abwärmenutzung von Industrie, Gewerbe und von öffentlichen Gebäuden, insbe-
273 sondere von Sportstätten und Schwimmbädern; die Suche nach weiteren Pilotprojek-
274 ten beginnt hier bereits 2021. Des Weiteren wird eine Prüfung innovativer Lösungen
275 wie z. B. Abwasserwärme und die Förderung und der Ausbau des Fernwärmenetzes
276 als ein Element zukünftig klimaneutraler Wärmeversorgung genannt; die Stadt fördert
277 auch im Bestand den Ausbau von Fernwärmeanschlüssen. Wir richten ein „Klimastadt-
278 büro“ zu Beratung und Unterstützung der Stadtgesellschaft auf dem gemeinsamen
279 Weg zur Klimaneutralität ein. Dies bündelt die verschiedenen bereits bestehenden An-
280 gebote bezüglich Förderung, Information und Transparenz.

281 **Klimafolgenanpassung**

282 Wir als Bündnis haben das Ziel, dass Köln sich kontinuierlich zur klimaresilienten Stadt entwi-
283 ckelt und dazu beiträgt, die Verwundbarkeit zu reduzieren, insbesondere für vulnerable Bevöl-
284 kerungsgruppen. Durch eine integrierte klimagerechte Planung und Stadtentwicklung soll sie
285 ihre Anpassungsfähigkeit erhöhen und die Vorsorge vor Extremwetterereignissen optimieren.

286 Daher verfolgen wir folgende Ziele:

- 287 • Schutz vor Überwärmung, um Gesundheit und Wohlbefinden sicherzustellen
- 288 • Förderung von Klimaoasen und Vermehrung von Grün, Sicherung der Belüftung der
289 Stadt
- 290 • Anpassung der Stadt an die Trockenheit
- 291 • Auswirkungen von Starkregen und Überflutung minimieren
- 292 • Minimierung von Sturmschäden

293 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 294 • Wir streben die Erarbeitung und Umsetzung eines städtischen Klimaanpassungskon-
295 zepthes zur optimalen Anpassung der Lebens- und Arbeitsbedingungen in der Stadt
296 Köln an die Folgen des Klimawandels an: Es sollen Maßnahmen bereits kurzfristig mit
297 Blick auf den Sommer 2021 umgesetzt werden.

- 298 • Wir werden Verwaltungsstrukturen schaffen, die berücksichtigen, dass Klimaschutz
299 und Klimafolgenanpassung als Querschnittsthemen bearbeitet werden müssen.
- 300 • Schottergärten sollen zukünftig dauerhaft vermieden und zudem geprüft werden, wie
301 bestehende zurückgebaut werden können.
- 302 • Parkplätze haben einen negativen Effekt auf den Wasserhaushalt und das Mikroklima.
303 Daher sollten sie soweit wie möglich wasserdurchlässig angelegt oder umgestaltet wer-
304 den.
- 305 • Das Programm „Grünhoch3“ wird evaluiert und weiterentwickelt.
- 306 • Passive Schutzmaßnahmen für Kühlung und gegen Wärmebelastung wie Außenjalousien
307 und vorgehängte Fassaden sollen bei größeren Baukörpern vorgeschrieben wer-
308 den.
- 309 • Innovative Projekte zur Verbesserung der Verschattung, z. B. durch Sonnensegel, der
310 Ausweitung von erlebbaren Wasserflächen und der besseren Durchlüftung von Stra-
311 ßenzügen, werden initiiert.
- 312 • Wir fördern die Errichtung von weiteren Trinkbrunnen und Refill-Möglichkeiten an zent-
313 ralen Orten mit hohem Publikumsverkehr, in öffentlichen Einrichtungen und Schulen.
- 314 • Durch mobile Benetzungsverfahren für Straßen und Plätze werden wir zusätzliche Ver-
315 dunstungsmöglichkeiten zur Abkühlung an Hitzetagen schaffen.
- 316 • Wir streben an, die Zahl der aktiven städtischen Brunnen zu erhöhen.
- 317 • Für die Reduzierung der Folgen von Starkregen werden die Ideen der Schwammstadt
318 herangezogen. Die Maßnahmen der Stadtentwässerungsbetriebe (StEB) im Bereich
319 der Regenwasserbewirtschaftung und der Beratung sollen fortgeführt und ausgeweitet
320 werden.

321 **Umwelt- & Naturschutz**

322 Köln trägt eine große Verantwortung, die natürlichen Ökosysteme und die Schöpfung für nach-
323 folgende Generationen zu bewahren und einen lokalen Beitrag gegen den Klimawandel zu
324 leisten. Wir setzen uns deshalb für den Erhalt und die Pflege von Naturräumen als „grüne
325 Lunge“ und somit auch als Schutz vor den Folgen des Klimawandels sowie zum Erhalt der
326 Artenvielfalt als (natürliche) Kohlenstoffspeicher wie auch als natürliche Lebensgrundlage und
327 als Erholungsraum der Menschen in der Stadt ein.

328 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 329 • Erarbeiten und Umsetzen einer Gesamtstrategie für Biodiversität und städtisches Grün
330 • Schutz, Weiterentwicklung und ökologische Aufwertung der Kölner Grün- und Wasser-
331 flächen
- 332 • Sicherung des städtischen Waldbestandes in Fläche und Qualität
- 333 • ein bewusstes und nachhaltiges Flächenmanagement

334 Unsere Ziele werden wir mit folgenden Maßnahmen umsetzen:

335 **Grünflächen**

- 336 • Der linksrheinische innere Grüngürtel bis zum Rhein und der rechtsrheinische Grün-
337 gürtel werden für die Kölner Bevölkerung ausgebaut.
- 338 • Über ein Moratorium zur Bebauung der Gleueler Wiese, d. h. der Aussetzung weiterer
339 Rats- und Ausschussbeschlüsse, insbesondere des Abschlusses von Pacht- und Nut-
340 zungsverträgen für die Flächen im Eigentum der Stadt, wird erreicht, dass für alle Be-
341 teiligten angesichts wahrscheinlicher Klageverfahren eine rechts- und planungssichere
342 Entscheidungsgrundlage geschaffen wird. Wir als Bündnis streben gemeinsame Ge-
343 spräche mit dem 1. FC Köln an, um auch aufgrund des erheblichen öffentlichen Inte-
344 resses eine Einigung über die Nutzung eines Alternativstandortes, z. B. des „Beller
345 Bogens“, zu erzielen.
- 346 • Zur Steigerung der Biodiversität werden Grünflächen naturnah gepflegt und Blühwie-
347 sen in Parks sowie an Straßenrändern mit regionalen Wildblumensaatensorten angelegt.
- 348 • Alle 55 kommunalen Friedhöfe werden wir in ihrer Gesamtfläche erhalten und eine
349 ökologische Aufwertung vornehmen.
- 350 • Die Kleingartenordnung wird nach ökologischen Kriterien überarbeitet und der Be-
351 stand der Kölner Kleingartenanlagen wird garantiert.
- 352 • Auch die Waldflächen der städtischen Beteiligungsunternehmen sollen weitestgehend
353 FSC-Standard erlangen.
- 354 • Das *Urban Gardening* sowie das Konzept der „Essbaren Stadt“ werden unter starker
355 Einbindung der Einwohner*innen gefördert. Die Stadt sieht Flächen für innovative Ge-
356 meinschaftsgartenprojekte vor und fördert notwendige Anfangsinvestitionen. Das gilt
357 auch für Nutzungen mit klarer zeitlicher Begrenzung. In diesem Zuge werden wir auch
358 die Entwicklung weiterer Projekte zur Aufwertung von Grünflächen in partnerschaftli-
359 cher Zusammenarbeit mit der engagierten Bevölkerung anregen.
- 360 • Parks werden wir als wichtige nächtliche Rückzugsräume für Tiere vor Lichtemissionen
361 schützen, indem sie weiterhin nur in Ausnahmen beleuchtet sowie auf Ansätze der
362 intelligenten Beleuchtung und tierverträgliche Lichtfarbe zurückgegriffen wird.
- 363 • Die endliche Fläche unserer Stadt erfordert ein bewusstes und nachhaltiges Flächen-
364 management. Dafür brauchen wir eine verstärkte Reduzierung des Flächenver-
365 brauchs, ohne die Anforderungen einer wachsenden Stadt unberücksichtigt zu lassen.
366 Wir werden Entsiegelungen ausweiten, um entstehender Versiegelung zu begegnen.
367 Dafür wird ein Entsiegelungskataster eingerichtet. Bis zur Einrichtung werden über-
368 gangsweise schnell entsiegelbare kleinteilige Flächen identifiziert; in diesem Zuge wer-
369 den z. B. das Entsiegelungsprogramm der Stadtentwässerungsbetriebe ausgeweitet,
370 Schulhofentsiegelungen beschleunigt und geprüft, inwiefern Parkplatzensiegelungen

371 möglich sind. Bei Versiegelung soll ein Ausgleich der Klimaeffekte möglichst ortsnah
372 geschaffen werden.

373 **Bäume**

- 374 • Wir setzen uns für den Erhalt und die Ausweitung der Straßen- und Grünflächenbaum-
375 standorte mit standortgerechten Arten mit angemessenem Wurzelraum ein.
- 376 • Wir setzen da, wo es sinnvoll ist, Baumkübel zum dauerhaften Verbleib am Standort
377 ein.
- 378 • Bei städtebaulichen Entscheidungen wird der Wert der Stadtbäume anerkannt.
- 379 • Es wird ein Stadtbaumkataster angelegt sowie die Baumschutzsatzung aktualisiert.
- 380 • Zur Einbindung der Bevölkerung zur Pflege des Baumbestandes wird ein Konzept ent-
381 wickelt und umgesetzt.
- 382 • Der Verwaltung werden erforderliche Ressourcen zum Schutz der Bäume zur Verfü-
383 gung gestellt.

384 **Naturschutz & Gewässer**

- 385 • Wir fördern Projekte mit dem Ziel der Wiederansiedlung von in Köln ausgestorbenen
386 Arten.
- 387 • Wir fordern die Ausweisung eines weiteren Naturschutzgebietes sowie die Erweiterung
388 des Naturschutzgebietes „Sürther Aue“ um die für den Hafenausbau vorgesehenen
389 Flächen. Zudem muss für die Pflege aller Naturschutzgebiete eine auskömmliche Fi-
390 nanzierung bereitgestellt werden.
- 391 • Zum Schutz der Grünflächen und Naturschutzgebiete werden wir die Präsenz des Ord-
392 nungsamtes zur Ahndung von Verstößen gegen die Stadtordnung (Befahren von Grün-
393 flächen, Müll etc.) erhöhen.
- 394 • Wir fördern die naturnahe Gestaltung von Bach- und Flussufern sowie Gewässern und
395 setzen uns außerdem für deren Erhalt und Renaturierung ein.
- 396 • Durch die Einführung eines stadtweiten Wasserentnahmekatasters werden wir Anreize
397 für einen nachhaltigen Umgang mit Grundwasser schaffen.
- 398 • Für die Entwicklung, Rekultivierung und naturnahe Nutzung der Kölner Baggerseen
399 soll ein umfassendes Konzept erstellt werden.
- 400 • Wir wollen die Untersuchung der Wiedervernässungsmöglichkeiten degradierter Moor-
401 standorte einleiten und bis 2025 ein Projekt dieser Art initiieren.

402 **Umweltbildung**

- 403 • Die außerschulische Umwelt- und Klimabildung wird dauerhaft mit ausreichenden Fi-
404 nanzmitteln ausgestattet sowie um Aspekte der Bildung für nachhaltige Entwicklung
405 ergänzt, um so die erfolgreiche Arbeit fortzuführen und zusätzliche Angebote des le-
406 benslangen Lernens mit Zugang für alle Kölner*innen zu schaffen.

- 407 • Wir wollen verstärkt Anreize setzen, das Angebot an vegetarischen, veganen, regiona-
408 len, saisonalen und biologischen Gerichten in den städtischen Kantinen und Schulen
409 auszuweiten. Dabei sollen Kooperationen mit regionalen Betrieben unterstützt und
410 ausgebaut werden.

411 **Tierschutz**

412 Wir als Bündnis werden uns für das Wohl von Tieren im Kölner Stadtgebiet einsetzen und
413 dieses Ziel durch folgende Maßnahmen erreichen:

- 414 • Wir setzen uns für die Verminderung von Vogelschlag an Glasfassaden ein.
- 415 • Damit kein Tier im Kölner Karneval zu Schaden kommt, drängen wir auf die Anwen-
416 dung der NRW-Leitlinien zum Umgang mit Pferden im Karneval.
- 417 • Für Tierauffangstationen geschützter Tierarten und Tierheime müssen ausreichende
418 Finanzmittel bereitgestellt werden.
- 419 • Wir werden dem Kölner Zoo einmalige Unterstützung beim Bau von Großraumvolieren
420 gewähren.
- 421 • Zur biologischen und tierschutzkonformen Kontrolle der Population werden wir den
422 Bau weiterer Taubenhäuser vorantreiben.
- 423 • Es soll eine Studie erarbeitet werden, die erforscht, wie die Population von standort-
424 fremden Tierarten tierschutzkonform reduziert werden kann.
- 425 • Wir fördern die Erfassung der Hundesteuer bei Vorlage eines Hundeführerscheins für
426 ein Jahr und die Aufstellung von ausreichend Hundekotbeutelboxen.

427 **Kreislaufwirtschaft**

428 Es wird eine nachhaltige Kreislaufwirtschaft umgesetzt, in der Materialien und Stoffe so einge-
429 setzt werden, dass sie über einen möglichst langen Zeitraum Nutzen stiften, für zukünftige
430 Produktionsprozesse zurückgewonnen oder energetisch genutzt werden und somit nicht als
431 Abfälle unwiederbringlich verloren gehen. Dazu sollen die Konzepte einer geschlossenen Kreis-
432 laufwirtschaft nach dem *Cradle to Cradle*-Prinzip und dem *Zero-Waste*-Ansatz verstärkt in den
433 gesamtstädtischen Ansätzen eingebunden werden. Die Abfallwirtschaftsbetriebe (AWB) und
434 die Abfallentsorgungs- und Verwertungsgesellschaft (AVG) sind in dem Prozess zentrale Ak-
435 teurinnen.

436 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 437 • Verringerung des Plastikverbrauchs auf Kölner Stadtgebiet und Minimierung der Be-
438 lastungen im Ökokreislauf vor allem durch Mikroplastik
- 439 • weitere Reduzierung der Müllmengen in Köln, verstärktes Bewerben von Recycling-
440 quote und Verwendung von Rezyklaten

441 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 442 • Wir streben ein professionelles öffentliches städtisches Feuerwerk zu Silvester an, bei
443 dem es in der Kölner Innenstadt, soweit rechtlich möglich, Verbotszonen für privates
444 Feuerwerk gibt.
- 445 • Wir werden bis 2025 ein weiteres Wertstoffcenter in Köln bauen.
- 446 • Gemeinsam mit dem Handel und der Gastronomie starten wir eine Mehrweg-Initiative.
- 447 • Wir forcieren die Stärkung von privaten Initiativen zur Müllvermeidung, Weiterverwen-
448 dung von Produkten und Ressourceneinsparung. Hierzu gehört auch die erweiterte
449 Verwertung von organischen Abfällen.
- 450 • Um der Lebensmittelverschwendung in Köln weiter entgegenzuwirken, stärken wir Ini-
451 tiativen für die Verwendung von nicht verkäuflichen Lebensmitteln. In Zusammenarbeit
452 mit dem Ernährungsrat, dem Einzelhandel und der Zivilgesellschaft entwickeln wir wei-
453 tere Maßnahmen.
- 454 • Die Reinigungsintensität öffentlicher Grünflächen, Parks und des Rheinufers werden
455 wir steigern.
- 456 • Um das Müllaufkommen im Karneval weiter zu reduzieren, werden wir ein städtisches
457 Konzept erarbeiten.
- 458

459 **Finanzen & Wirtschaft**

460 **Finanzen**

461 Generationengerecht, nachhaltig und fair – ein starker Standort braucht eine solide Finanzpo-
462 litik. Dazu bekennen wir uns als Bündnis in der laufenden Ratsperiode. Dabei wird es zwingend
463 notwendig sein, zwei außerordentliche Herausforderungen gemeinsam zu meistern: Einerseits
464 erfordert eine wachsende Stadt wie Köln enorme finanzielle Anstrengungen. Es müssen Schu-
465 len gebaut werden, das Angebot an Kinderbetreuung muss erweitert werden, wir müssen in
466 eine zukunftsfähige Infrastruktur investieren, wir müssen unsere Anstrengungen in den Berei-
467 chen Wohnen, Mobilität, Gesundheit und soziale Strukturen ausweiten und unsere kulturelle
468 Vielfalt erhalten. Andererseits werden wir erhebliche finanzielle Einbußen durch die Corona-
469 Pandemie verzeichnen. Um diese abzumildern, braucht es unbedingt angemessene und struk-
470 turelle Finanzhilfen von Bund und Land. Gleichzeitig ist es unsere Aufgabe als Rat der Stadt
471 Köln, die städtische Finanz- und Haushaltspolitik so aufzustellen, dass wir unseren Beitrag zur
472 Bewältigung der vor uns stehenden Herausforderungen leisten. Wir werden daher generatio-
473 nengerecht handeln und zum Ende dieser Ratsperiode einen ausgeglichenen Haushalt an-
474 streben. Wir werden nachhaltig handeln – das heißt, dass wir Nachhaltigkeitsbelange als einen
475 zentralen Aspekt in unseren Finanzentscheidungen berücksichtigen werden. Wir werden fair,
476 sozial und verlässlich handeln, das heißt, dass wir Haushalte so frühzeitig verabschieden,
477 dass die Menschen in unserer Stadt Planungssicherheit haben. Und wir werden konsequent
478 handeln: Das heißt, dass wir das Leistungsniveau von über fünf Milliarden Euro, das der städ-
479 tische Haushalt vor der Pandemie erreicht hatte, sichern und aufrechterhalten wollen.

480 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 481 • Wir werden die kommunale Finanzpolitik aktiv an der Stadtstrategie „Kölner Perspek-
482 tiven 2030+“ ausrichten. Die europäischen und internationalen Werte und Ziele, die als
483 die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (*Sustainable Development Goals*) formuliert
484 sind, werden in ihrer Anwendung finden.
- 485 • Wir werden mit Nachdruck einfordern, dass der Kostenausgleich von Bund und Land
486 im Rahmen des Konnexitätsprinzips weiter umgesetzt und ausgebaut wird, z. B. bei
487 den Kosten der Unterkunft sowie der Aufnahme und Integration von Geflüchteten.
- 488 • Wir werden uns im Sinne generationengerechter und nachhaltiger Finanzen dafür ein-
489 setzen, das Haushaltsdefizit abzubauen, sodass Aufwand und Ertrag im städtischen
490 Haushalt ausgeglichen sind und der stete Eigenkapitalverzehr gestoppt wird. Die
491 schwerwiegenden Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den städtischen Haushalt
492 sollen nicht durch eine rigide Sparpolitik aufgefangen werden. Deshalb wird der struk-
493 turell ausgeglichene Haushalt, dem wir uns weiterhin verpflichtet fühlen und der bereits

494 für 2022 vorgesehen war, erst zum Ende der Wahlperiode umsetzbar sein. Es wird
495 weiterhin ein Vermögensaufbau angestrebt.

496 Unsere Ziele werden wir mit folgenden Maßnahmen umsetzen:

497 **Investitionen & Förderungen der Stadt**

- 498 • Bestehende städtische Investitionspläne und Investitionen der städtischen Unterneh-
499 men werden zur Stabilisierung der Kölner Wirtschaft nicht gekürzt.
- 500 • Bestehende und neue Investitionspläne werden hinsichtlich ihres positiven Beitrags zur
501 Bekämpfung der Klimakrise überprüft.
- 502 • Den Klimaschutz werden wir durch Investitionen in die Mobilitätswende und in weitere
503 Maßnahmen verstärkt vorantreiben sowie die städtische Infrastruktur erhalten, sanie-
504 ren und kontinuierlich verbessern.
- 505 • Wir legen besonderen Augenmerk darauf, dass unsere Gebührenstruktur (Müll, Ab-
506 wasser, Straßenreinigung) zukünftig bezahlbar bleibt und streben Gebührenstabilität
507 unter Berücksichtigung des Kostendeckungsgebots durch Effizienzsteigerungen an.
508 Sonderreinigungsprojekte der Stadt zur Verbesserung der Sauberkeit werden weiter-
509 hin beauftragt.
- 510 • Investitionen und Förderungen der Stadt sollen nach nachhaltigen Kriterien kritisch
511 überprüft werden.
- 512 • Der Gewerbesteuerhebesatz wird bis zum Ende der Wahlperiode stabil gehalten, um
513 verlässliche Rahmenbedingungen für die Wirtschaft zu schaffen. Wir als Bündnis stre-
514 ben an, dass das Grundsteueraufkommen bei einer anstehenden Reform aufkom-
515 mensneutral gehalten werden soll. Breite (Rats-)Mehrheiten werden hierbei ange-
516 strebt.

517 **Fördermittelakquise**

- 518 • Der erfolgreich eingeschlagene Weg des Ausbaus der Fördermittelakquise und des
519 Fördermittelmanagements auf EU-, Bundes- oder Landesebene für städtische Maß-
520 nahmen und Investitionen wird noch mehr Priorität erhalten. Ziel sollte immer eine Aus-
521 schöpfung vorhandener Förderquellen sein, um den städtischen Eigenanteil möglichst
522 gering zu halten.
- 523 • Es soll eine deutliche Steigerung des Abrufs von Fördermitteln in allen Bereich geben;
524 gerade EU-Förderungen aus dem *Green Deal* sollen nach Köln geholt werden, aber
525 auch regionale Kooperationen mit Nachbarkommunen, im Rheinland und mit Partner-
526 städten sollen forciert werden. Dazu soll die Fördermittelakquise der Stadt neu organi-
527 siert werden.
- 528 • Zur Optimierung der Akquise von Fördermitteln für Privatunternehmen bilden wir eine
529 Projektgruppe, die bei der KölnBusiness Wirtschaftsförderung angesiedelt wird und

530 eng mit der Industrie- und Handelskammer (IHK) und Handwerkskammer (HWK) zu-
531 sammenarbeiten soll, um Parallelstrukturen zu vermeiden.

532 **Wirkungsgrad des Haushalts & Controlling**

- 533 • Wir werden einen wirkungsorientierten Haushalt weiterführen, in dem städtische Zu-
534 schüsse auf Basis transparenter Verfahren vor allem mit Ziel- und Leistungsvereinba-
535 rungen und einem entsprechenden Controlling vergeben werden. Außerdem werden
536 wir städtische Fördermaßnahmen in regelmäßigen Abständen auf ihre Wirksamkeit
537 und damit auf ihre weitere Förderfähigkeit überprüfen.
- 538 • Wir werden ein strenges Baukostencontrolling einführen, um städtische Investitions-
539 vorhaben deutlich effektiver zu steuern.
- 540 • Durch den Ausbau eines systematischen, strukturierten städtischen Beteiligungs-Con-
541 trolling werden wir die städtischen Investitionen besser steuern und die Zielerreichung
542 verbessern. Dies beinhaltet auch eine regelmäßige Überprüfung und strategische Be-
543 urteilung des bestehenden Beteiligungsportfolios.

544 **Beteiligung lokaler Ebenen & von Bürger*innen**

- 545 • Wir werden die Bezirke weiterhin finanziell stärken.
- 546 • Wir werden zur Stärkung der Bürger*innenbeteiligung und des Demokratieverständnis-
547 ses die Möglichkeit der Wiedereinführung eines Bürger*innenhaushalt neu evaluieren.
- 548 • Außerdem werden wir die Möglichkeiten eines Bürger*innenbudgets und für ein kom-
549 munales Bürger*innen-Crowdfunding prüfen, damit Bürger*innen unbürokratisch und
550 niederschwellig finanziell an Vorhaben beteiligt werden können.

551 **Daseinsvorsorge**

- 552 • Wir bekennen uns klar zur Daseinsvorsorge in kommunaler Hand. Durch gezielte In-
553 vestitionen wollen wir sie nachhaltig stärken und langfristig sichern. Dabei werden städ-
554 tische Unternehmen in ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit gestärkt.
- 555 • Vorstößen von Institutionen wie z. B. der EU-Kommission, die Grundlagen der Da-
556 seinsvorsorge, die Erbringung kommunaler Dienstleistungen von allgemeinem wirt-
557 schaftlichem Interesse und letztlich die kommunale Selbstverwaltung einzuschränken
558 bzw. auszuhöhlen, werden wir entschieden entgegenzutreten.
- 559 • Wir stehen grundsätzlich hinter einer Beibehaltung der aktuellen Services der Daseins-
560 vorsorge in öffentlicher Hand. Bei neuen Services (oder einem Ausbau bestehender
561 Dienstleistungen) sollte grundsätzlich aber auch die Möglichkeit der Einbindung exter-
562 ner Dienstleistungen geprüft werden. Hierbei sollten im Rahmen der rechtlichen Mög-
563 lichkeiten regionale Anbieter*innen bevorzugt werden.

564 **Grünes Kapital & Finanzierungsalternativen**

- 565 • Wir werden uns dafür einsetzen, dass die Stadt Köln die Beschaffung von Kapital zur
566 Reduzierung von Umwelt- und Klimaschäden durch spezielle Finanzierungsinstru-
567 mente wie z. B. in Form eines *Green Bonds* berücksichtigt.
- 568 • Wir werden für den Haushalt 2022 ein dezidiertes und transparentes Reporting über
569 die gesamtstädtische Finanzvolumen für die Erreichung der Klimaneutralität 2035 und
570 Klimafolgeanpassungen aufstellen. Dieses Volumen soll zukünftig gesichert und suk-
571 zessive ausgebaut werden, bei den Haushaltsaufstellungen ab 2023 wollen wir weitere
572 Anstrengungen vornehmen, möglichst zusätzliches Geld für Klimaschutzmaßnahmen
573 einzustellen.
- 574 • Wir werden eine Projektausschreibung beauftragen, die überprüfen soll, unter welchen
575 rechtlichen Bedingungen die Einrichtung eines Klimafonds z. B. mit der Verknüpfung
576 eines stadtinterner CO₂-Preise sowie eines Bonus-Malus-Systems für Verwaltung und
577 Beteiligungsunternehmen möglich ist und unter welchen Bedingungen die Kompensa-
578 tions-Zuzahlungen Dritter (z. B. Privatpersonen oder Unternehmen) in einen solchen
579 Fonds möglich sind. Aus diesem Fonds sollen zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen fi-
580 nanziert werden.

581 **Gleichstellung im Haushaltsplan**

- 582 • Wir werden uns dafür einsetzen, dass sich Gleichstellung auch im Haushaltplan als
583 gerechte Verteilung der Mittel gemäß dem fünften Nachhaltigkeitsziel *Gender Equality*
584 der Vereinten Nationen niederschlägt.

585 **Kommunale Unternehmen**

586 In Köln leisten wirtschaftlich starke städtische Unternehmen täglich ihren Beitrag zur kommu-
587 nalen Daseinsvorsorge, indem sie Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Inte-
588 resse erbringen und die Grundversorgung sicherstellen. Dazu gehören insbesondere der öf-
589 fentliche Nahverkehr, die Wasserversorgung, Energieversorgung und erneuerbare Energieer-
590 zeugung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Telekommunikation und digitale Breitbandversor-
591 gung sowie die soziale Versorgung mit Wohnungen und Kultur- und Sporteinrichtungen. Daher
592 fordern wir, dass unsere Kölner Unternehmen auch nach hohen ökologischen und sozialen
593 Standards arbeiten und notwendige Investitionen in den Klima- und Umweltschutz priorisieren,
594 diese aufgrund ihrer Vorbildfunktion ständig verbessern und ihre Geschäftspolitik und Investi-
595 tionen konsequent darauf ausrichten.

596 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 597 • Städtischen Unternehmen wollen wir in ihrer wirtschaftlichen Leistungs- und Hand-
598 lungsfähigkeit stärken, damit sie ihre Aufgabe im Rahmen der Daseinsvorsorge effi-
599 zient wahrnehmen können.

- 600 • Als Pilotprojekt sollen zwei kommunale Unternehmen eine Gemeinwohlbilanz einfüh-
601 ren. Zusätzlich wollen wir ein richtungsweisendes Forschungsprojekt initiieren, an wel-
602 chem sich auch weitere kommunale und privatwirtschaftliche Unternehmen beteiligen
603 können. Ziel ist es, die Effekte eines an Aspekten des Gemeinwohls orientierten Be-
604 richtswesens zu ermitteln und damit die informierte Grundlage für ein zukünftiges trans-
605 parentes Anreizsystem zu liefern. Zielsetzung und Berichtswesen sollen auch als Mo-
606 dell für städtische Betriebe genutzt werden.
- 607 • Wir werden Sanierungs- und Erhaltungsmaßnahmen nach wie vor Vorrang geben und
608 jeder Investitionsentscheidung eine nachvollziehbare Klima- und Folgekostenbewer-
609 tung zugrunde legen.
- 610 • Wir werden dafür sorgen, dass die Stadt den Verkauf der RWE-Aktien in ihren Beteili-
611 gungen finalisiert oder diese zur Stärkung von Investitionen von Klimaschutzmaßnah-
612 men im Stadtwerkekonzern, wie z. B. im Investitionsprogramm für regenerative Ener-
613 gieerzeugung der RheinEnergie, verwendet werden.
- 614 • Die Beteiligungsunternehmen werden aufgefordert, falls noch nicht geschehen, bis
615 Ende 2021 ein entsprechendes Konzept mit Maßnahmenplan für sich zu entwickeln
616 und extern überprüfen zu lassen, inklusive vorzeitiger Erreichung (d. h. deutlich vor
617 2035) der Ziele im Bereich der klimaneutralen Stromerzeugung.
- 618 • Wir unterstützen die RheinEnergie bei der Ausweitung der regenerativen Stromerzeu-
619 gung. In diesem Zusammenhang wird geprüft, auch unter wirtschaftlichen Gesichts-
620 punkten, ob das Kohlekraftwerk Rostock zeitnah verkauft werden kann oder ob eine
621 klimafreundliche Modernisierung möglich ist.
- 622 • Wir wollten die heute bestehenden maßgeblichen Kontrollrechte der Stadt Köln an der
623 RheinEnergie nicht reduzieren und unsere Mehrheitsrechte behalten. Jede Verände-
624 rung der Beteiligungsquote und unserer Steuerungsmöglichkeit ist an eine dezidiert
625 Ratsentscheidung geknüpft.

626 **Wirtschaft & Arbeit**

627 Als Millionenstadt ist Köln nicht nur als Wohn-, sondern auch als Arbeitsort attraktiv. Welche
628 Branchen, Ansiedlungen und Start-ups wir in unserer Stadt fördern wollen, hängt maßgeblich
629 auch davon ab, welche Unternehmen, Industrien und Arbeitgeber*innen sich als zukunftsfähig
630 erweisen und sinnstiftende Arbeitsplätze in einer digitalisierten Welt bieten. Unsere Politik ori-
631 entiert sich konsequent an den Anforderungen eines nachhaltigen Wandels und fördert auf-
632 strebende Sektoren wie die nachhaltige Modebranche. Der Branchenmix unserer Stadt macht
633 uns unabhängiger von konjunkturellen Verwerfungen. Unsere Wirtschaftstreibenden sind ne-
634 ben dem erfolgreichen Messestandort die Medien-, Kultur-, Club- und Kreativbranche, Finanz-
635 und Versicherungsdienstleistungen sowie das Handwerk und der Tourismus. Alteingesessene

636 Akteur*innen, Industrieproduktionen und bekannte Branchen möchten wir mit ihrer technolo-
637 gischen Innovationsfähigkeit am Standort Köln halten und bei ihrer Transformation in vorwärts-
638 gewandte Unternehmen begleiten. Köln muss als flächeneffiziente Metropole weiterhin ein at-
639 traktiver und bedeutender Handels- und Logistikstandort für NRW und Europa bleiben. Wir
640 wollen den Kölner Wirtschaftsstandort nachhaltig stärken und sozial, ökologisch und wirt-
641 schaftlich zukunftsfest machen. Wir legen Wert auf den Umbau unserer Stadt zu einer *Smart*
642 *City*, auf gut bezahlte und zukunftsfähige Arbeitsplätze und bieten Unternehmen optimale Be-
643 dingungen zur weiteren Entwicklung.

644 Dazu setzen wir uns folgende Ziele und Maßnahmen:

645 **Standort und Arbeitsplätze**

- 646 • Köln soll zu einem Standort für herausragende Wirtschafts- und Industrieprojekte vor-
647 rangig nachhaltiger Branchen werden.
- 648 • Wir werden Angebote an attraktiven Gewerbe- und Industrieflächen schaffen.
- 649 • Wir werden ein Stadtentwicklungskonzept zur Identifikation von neuen Gewerbe- und
650 Industrieflächen erarbeiten, z. B. durch Umnutzung bestehender, bereits versiegelter
651 Flächen und durch Nachverdichtung (auch in die Höhe), mit guter ÖPNV-Anbindung
652 sowie smarterer Güter- und Citylogistik.
- 653 • Die duale Ausbildung mit Ausbau der Kölner Berufskollegs und Eröffnung neuer Opti-
654 onen zur Qualifizierung von Arbeitskräften für den Kölner Arbeitsmarkt sowie die ge-
655 zielte Unterstützung für internationale Fachkräfte durch die Errichtung eines „Welcome
656 Desk“, ähnlich wie in Brüssel, soll gestärkt werden.
- 657 • Wir setzen uns ein für die Stärkung und Stützung der Popkulturszene, Kultur- und Kre-
658 ativwirtschaft (z. B. durch die Weiterentwicklung des Kreativhauses, der eSports- und
659 Gaming-Veranstaltungen), Clubs, Bars und Veranstaltungsstätten sowie die Fortset-
660 zung und Ausweitung der Corona-Notfallmaßnahmen für diesen Sektor (kleinere Open
661 Air-Flächen, wo es möglich ist).
- 662 • Wir wollen uns dafür einsetzen, dass Sonntagsöffnungen aufgrund besonderer Ereig-
663 nisse positiv unterstützt werden und insbesondere kleinere Unternehmen im Zuge von
664 z. B. Veedelfesten auch öffnen dürfen.

665 **Vernetzung & Kooperation**

- 666 • Wir streben einen Ausbau der regionalen und europäischen Zusammenarbeit durch
667 stärkere Vernetzung und Kooperation an.
- 668 • Eine Mittelstandsvereinbarung mit der Industrie- und Handelskammer zu Köln (IHK)
669 und Neuauflage und Vertiefung der Mittelstandsvereinbarung mit der Handwerkskam-
670 mer zu Köln werden wir erarbeiten.

- 671 • Unser Ziel ist der Ausbau der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft durch
672 bessere Vernetzung mit den Hochschulen in Köln (mit Fokus auf die Technische Hoch-
673 schule), IHK, Start-up-Szene und der Region, insbesondere zur Förderung neuer
674 Technologien und Schaffung innovativer Arbeitsplätze. Zudem wollen wir die städti-
675 sche Wirtschaftsförderung, die Kölner Wissenschaftsrunde und das Industrieforum zu
676 einem handlungsorientierten neuen Netzwerk zusammenzuführen
- 677 • Wir planen eine verstärkte Zusammenarbeit und Vernetzung in der Kölner Region und
678 den Ausbau der Metropolregion Rheinland zu einem starken regionalen und europäi-
679 schen Player, u. a. durch eine proaktive Begleitung des Strukturwandels im Rheini-
680 schen Revier.
- 681 • Das Stadtmarketing wird durch eine strategische und finanzielle Bündelung des Ver-
682 marktungssetats und durch eine Neuausrichtung der Aktivitäten von KölnTourismus un-
683 ter Einbeziehung von starken Partner*innen, wie z. B. der Koelnmesse, verbessert, um
684 die Marke Köln international stärker zu etablieren und den Städtetourismus, das Kul-
685 turmarketing sowie Messe und Kongressgeschäft stärker auf Basis von qualitativen
686 Zielen auszurichten.

687 **Start-ups und Innovationen**

- 688 • Köln soll Start-up-Hauptstadt in NRW werden. Wir schaffen optimale Bedingungen für
689 Gründungen und die Ansiedlung von jungen Unternehmen in Köln.
- 690 • Wir werden Fachkräftemangel in Wirtschaft und Verwaltung begegnen, u. a. durch
691 Stärkung der Berufsausbildung in Köln.
- 692 • Wir werden ein nachhaltiges Gründungs-/Innovationszentrum als Leuchtturm für die
693 Region schaffen. In diesem wollen wir neue gemeinwohlorientierte Wirtschaftsformen
694 fördern und pilotieren, wozu kooperative Gemeinschaften und nachhaltige Genossen-
695 schaften sowie die Ansätze der *Commons*, der solidarischen Ökonomie und der Ge-
696 meinwohlokonomie gehören, aber auch Gemeinschaftsgüter- und *Share-Economy*-
697 Projekte und sogenannte *Impact*- und *Social Start-ups*, welche die Ziele für nachhaltige
698 Entwicklung umsetzen.
- 699 • Wir werden die Nachhaltigkeit der Kölner Wirtschaft durch Wirtschaftsförderung unter-
700 stützen, Unternehmensgründungen u. a. durch Stärkung von Gründungs- und Innova-
701 tionszentren (auch in sozial-ökologischen und gemeinwohlorientierten Bereichen) för-
702 dern, die *One-Stop-Agency* ausbauen (und perspektivisch auch für bestehende Unter-
703 nehmen öffnen) und eine Vernetzung mit *Business Angels* schaffen. Die Wirtschafts-
704 förderung soll auch die Kreislaufwirtschaft unterstützen und Beratung zur Verbesse-
705 rung von Lieferketten anbieten.
- 706 • Wir unterstützen die Kölner Industrie bei ihren Bestrebungen, den Standort hinsichtlich
707 e-Mobilität weiterzuentwickeln.

708 **Selbstständige, Handwerk, KMUs & Mittelstand**

- 709 • Unser Ziel ist die Stärkung des Handwerks und von kleinen und mittleren Unterneh-
710 men, insbesondere die Unterstützung zur Entwicklung nachhaltiger Geschäftsmodelle
711 und zahlreicher Ausbildungsplätze.
- 712 • Neue Corona-Maßnahmenpakete sollen der gezielten, auch finanziellen Unterstützung
713 von besonders betroffenen Branchen wie Einzelhandel, Gastronomie (z. B. Förderung
714 von „Sitzen statt Parken“), Kultur, Eventbranche und Soloselbstständigen unter Be-
715 rücksichtigung verfügbarer EU- und Bundesmittel dienen.
- 716 • Wir werden innovative und nachhaltige gastronomische Konzepte fördern.
- 717 • Das Sonderstandortprogramm für Handwerk, kleine und mittlere Unternehmen, mit
718 dem städtische Gewerbeflächen zu einem fairen Komplettpreis inklusive Erschlie-
719 ßungskosten zur Verfügung gestellt werden, wird fortgeführt.
- 720 • Wir werden uns für die für eine Verstetigung und weitere Digitalisierung von Werkstatt-
721 formaten und Gesprächsrunden mit dem Handel/den Verbänden, Träger*innen und In-
722 teressengemeinschaften einsetzen, um auch insbesondere inhabergeführten Betrie-
723 ben eine größere Chance zur Teilhabe an städtischen Beteiligungsformaten zu ermög-
724 lichen
- 725 • Wir werden uns für die Durchführung und Finanzierung von Projekten zur Nachqualifi-
726 zierung von Menschen ohne Berufsabschluss einsetzen und die Anerkennung im Aus-
727 land erworbener Berufsabschlüsse auch durch Einführung berufsintegrierter Sprach-
728 förderung ermöglichen. Um gerade vor dem Hintergrund des demographischen Wan-
729 dels neue Fachkräfte zu gewinnen, z. B. auch durch die berufliche Integration von Ge-
730 flüchteten, wollen wir Projekte fördern, die weibliche Jugendliche und Erwachsene für
731 einen Ausbildungsberuf in nach wie vor männlich dominierten Handwerksberufen ge-
732 winnen. Ebenfalls sollen klassisch weiblich dominierte Berufsausbildungen für männli-
733 che Jugendliche und Erwachsene attraktiver gemacht werden.

734 **Regionale Lebensmittel & Produkte unserer Wochenmärkte**

- 735 • Wir werden das Angebot von regionalen und biologisch erzeugten Produkten auf un-
736 seren Wochenmärkten durch Aufnahme der Nachhaltigkeit in die Vergabekriterien stär-
737 ken.
- 738 • Wir werden dafür sorgen, dass Ackerflächen im Besitz der Stadt Köln bevorzugt an
739 Landwirt*innen verpachtet werden, die die Flächen ökologisch sinnvoll mit vielfältigen
740 Kulturen bestellen und das Gemüse und Obst nach den Richtlinien der zertifizierten
741 Bio-Landwirtschaft anbauen.
- 742 • Wir werden Wochenmärkte und andere Marktformate in den Stadtteilen auf Basis
743 neuer Konzepte und Produktangebote pilotieren, insbesondere Biomärkte, *Food Sha-*

744 ring und Essenspenden-Märkte, Street-Food-Angebote oder z. B. Märkte gegen Kon-
745 sumgüter- und Lebensmittelverschwendung. Außerdem werden wir Initiativen fördern,
746 die sich für die Vermarktung regional erzeugter Lebensmittel und gute Ernährung in
747 Köln einsetzen und der Verschwendung von Lebensmitteln vorbeugen. Wir wollen die
748 vom Ernährungsrat Köln initiierte Ernährungsstrategie für Köln und Umgebung konse-
749 quent umsetzen.

- 750 • Der Großmarkt in Raderthal wird zugunsten der Realisierung der Parkstadt Süd ge-
751 schlossen. Wir als Bündnis wollen die planerische, betriebliche und bauliche Planung
752 des Großmarktes in Marsdorf unter enger Einbeziehung der Marktakteur*innen voran-
753 bringen. Dabei sollen verschiedene Betriebskonzepte und insbesondere Größenmo-
754 delle entwickelt werden, unter besonderer Berücksichtigung eines regionalen Waren-
755 angebotes. Wenn bei der Entwicklung der unterschiedlichen Betriebs- und Größenmo-
756 delle auch andere Standorte geprüft werden, so dürfen diese Prüfungen zu keinen zeit-
757 lichen Verzögerungen für eine Umsetzung des Großmarktes in Marsdorf führen. Die
758 bauliche und betriebliche Planung des Großmarktes darf keine unververtretbaren Belas-
759 tungen für den städtischen Haushalt zur Folge haben und sie muss beihilfekonform
760 sein. Einer möglichen Nutzungsänderung einer neuen Großmarkthalle muss die Stadt
761 Köln vorab zustimmen.

762

763 **Stadtentwicklung, Liegenschaften & Bauen**

764 **Stadtplanung & Stadtentwicklung**

765 Die Stadtentwicklung und Stadtplanung Kölns werden in den kommenden Jahren an den Vor-
766 gaben der Stadtstrategie („Kölner Perspektiven 2030+“) ausgerichtet. Dabei legen wir beson-
767 deren Wert auf die Berücksichtigung der Belange einer wachsenden Stadt, des sich abzeich-
768 nenden Klimawandels und der Folgenbewältigung des Klimawandels. Wir setzen bei Vorha-
769 ben der Stadtentwicklung und Stadtplanung auf die Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger
770 unserer Stadt.

771 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 772 • Planung und Umsetzung von gemischten Quartieren
- 773 • Förderung der Vielfalt an Wohn- und Lebensformen
- 774 • Anpassung der Stadtplanung an das gesamtstädtische Ziel der Erreichung der Kli-
775 maneutralität
- 776 • Erhalt und Weiterentwicklung der Qualitätsstandards und der Ausgestaltung der städ-
777 tebaulichen und architektonischen Verfahren

778 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 779 • Auch im Sinne einer effizienten Flächennutzung werden im innerstädtischen Bereich
780 bestehende Traufhöhenbegrenzungen überprüft und Hochhausentwicklungen auf
781 Grundlage bereits beauftragter Studien unterstützt. Für weitere Hochhausplanungen
782 werden zukünftige Anforderungen erarbeitet.
- 783 • Wir bekräftigen unseren Plan, den Baubeschluss für die Historische Mitte auf der
784 Grundlage der Wettbewerbsergebnisse bis 2023 zu fassen.
- 785 • Die Entwicklung gemischter Quartiere mit Wohnen, Gewerbe und Kultur wie z. B. die
786 Hallen Kalk und das Otto-Langen-Quartier wird, unter Berücksichtigung der Werkstatt-
787 ergebnisse und der Vorschläge der Beteiligten vor Ort, vorangetrieben.
- 788 • Zur Entwicklung eines neuen gemischten Viertels soll die A57 ab dem Gürtel bis zur
789 Wöhlerstraße sowie im Bereich der Herkulesstraße ab Lukasstraße überdeckelt wer-
790 den. Hierbei werden das Gelände des Alten Schlachthofs und das Gleisdreieck einbe-
791 zogen.
- 792 • Bewährte Werkzeuge der Beteiligung wie z. B. das Werkstattverfahren wollen wir bei-
793 behalten und weiterentwickeln.
- 794 • Wir als Bündnis verpflichten uns zu den bestehenden und zu erweiternden Qualitäts-
795 standards bei Planungen: Dazu gehören Wettbewerbe und Planungswerkstätten, die
796 Sicherung architektonischer Qualität und die Beteiligung der Bevölkerung. Ein entspre-
797 chender Beschluss zu Standards in der Kölner Planungskultur wird gefasst.

- 798 • Die Entwicklung innovativer Nutzungskonzepte von ungenutzten Büro- und Gewerbe-
799 flächen im Kontext der neuen Arbeitswelt werden wir vorantreiben.
- 800 • Für den Kalkberg wird eine alternative Nutzung geprüft.
- 801 • Wir werden die sozialen Erhaltungssatzungen auf weitere vier Quartiere ausweiten.
802 Grundlage dazu bilden weiterhin sozialräumliche Untersuchungen für jedes neue Ge-
803 biet sowie die Berichte der Verwaltung. Bis 2024 werden die Satzungen in der Umset-
804 zung weiter evaluiert und die Ergebnisse in den Gremien des Rates und in einer öf-
805 fentlichen Veranstaltung präsentiert und diskutiert. Bei Bedarf werden personelle Ka-
806 pazitäten ausgeweitet.
- 807 • Zum Zweck, die gemeinschaftlichen Wohnbauinitiativen in der Planung und Umset-
808 zung von Wohnprojekten und in ihren Beteiligungsprozessen zu unterstützen, soll die
809 Gründung einer neuen Trägerschaft oder einer gemeinwohlorientierten Gesellschaft
810 gefördert werden.
- 811 • Wir werden eine Strategie entwickeln, die die Auswirkungen und Veränderungen nach
812 Corona im Rahmen der Stadtstrategie berücksichtigt.
- 813 • Das Personal beim Bauaufsichtsamt wird aufgestockt, um Baugenehmigungsverfahren
814 zu beschleunigen, Festlegungen in B-Plänen dauerhaft kontrollieren zu können und
815 Nutzungsänderungen schneller möglich zu machen. Zusätzlich wollen wir die Digitali-
816 sierung im Amt vorantreiben.

817 **Öffentlicher Raum und Urbanität**

818 Der öffentliche Raum ist eine Voraussetzung städtischen Lebens und dessen Mittelpunkt. Mit
819 einer weitsichtigen und langfristigen Stadtplanung wollen wir die Quartiere, Plätze und Straßen
820 Kölns so gestalten, dass sie für alle Bürgerinnen und Bürger ein attraktiver und sicherer Be-
821 wegungs- und Aufenthaltsraum sind und zugleich die Versorgungs- und Mobilitätsfunktionen
822 einer innovativen Metropole gewährleisten.

823 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 824 • Attraktivierung zentraler Plätze und Aufwertung der Aufenthaltsqualität in der Innen-
825 stadt und in den Veedeln
- 826 • Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Charakters der Kölner Veedel
- 827 • Aufwertung der Aufenthalts- und Begegnungsqualität inklusive der Einkaufsstrassen
828 der Gesamtstadt und insbesondere der Altstadt
- 829 • Verbesserung der Ordnung und Sicherheit des öffentlichen Raumes
- 830 • Weiterentwicklung des „Masterplans Innenstadt“ zur stadträumlichen Gestaltung
- 831 • Weiterentwicklung der Kölner Grünzüge und Grüngürtel mit dauerhaftem Schutz vor
832 Eingriffen
- 833 • Aufwertung der Rheinufer

834 • Erhalt von Freiräumen für kulturelle und soziale Nutzungen

835 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

836 • Das Platzkonzept „Auf die Plätze“ wird fortgeschrieben. Kreative und nicht-kommerzi-
837 elle Räume in urbanen Lagen sollen erhalten und auch in neuen Stadtquartieren er-
838 möglicht werden.

839 • Die Aufenthaltsqualität des öffentlichen Raumes soll durch Stadtplanung, Stadtmöblie-
840 rung, Begrünung, öffentliche Veranstaltungen und öffentliche kostenfreie Toiletten in
841 ausreichender Menge sowie Nutzungs- und Zwischennutzungskonzepte erhöht wer-
842 den.

843 • In den Stadtbezirken mit bisher weniger gut ausgebauten Freizeit- und Kulturangebo-
844 ten, insbesondere in den Vororten und auf der rechten Rheinseite, sollen Zwischen-
845 nutzungsangebote vermehrt gefördert und somit die Attraktivität dieser Stadtbezirke
846 erhöhen werden.

847 • Wir werden zentrale Plätze in der Innenstadt auf Basis bereits beauftragter Machbar-
848 keitsstudien und Wettbewerbe umgestalten. Insbesondere der Barbarossaplatz soll
849 eine Aufwertung durch eine grundlegende Neuordnung der Verkehrsflüsse erfahren,
850 ggf. durch eine Tieferlegung der Stadtbahn.

851 • Zur städtebaulichen Aufwertung des Offenbachplatzes und der angrenzenden Veedel
852 werden die Ergebnisse der bereits beauftragten Machbarkeitsstudie zur Tieferlegung
853 der Nord-Süd-Fahrt zur Grundlage genommen, dabei soll der Nord-Süd-Fahrradver-
854 kehr mitbedacht werden.

855 • Durch kulturelle Zwischennutzungsangebote oder auch Märkte werden öffentliche
856 Plätze in Außenbezirken eine Aufwertung erfahren.

857 • Wir werden die Erarbeitung und den Erlass von Gestaltungs- bzw. Werbesatzungen
858 vorantreiben.

859 • In den Stadtteilen werden wir Immobilienstandortgemeinschaften initiiert.

860 • In städtischen Parkhäusern und Immobilien in der Innenstadt werden eingangsnah
861 e Bereiche identifiziert, die zu Fahrradgaragen umgestaltet werden können. Dies gilt ins-
862 besondere für stark frequentierte Bereiche wie rund um den Kölner Hauptbahnhof. Für
863 die Ausführung von Fahrradgaragen ist ein Gestaltungs- und Verkehrswegekonzzept zu
864 erarbeiten.

865 • Es wird eine Neuordnung der Abstellmöglichkeiten von E-Scootern und Leihfahrrädern
866 erarbeitet.

867 • Wir wollen die Fortschreibung des städtebaulichen „Masterplans Innenstadt“ vorantrei-
868 ben. Damit schreiben wir auch zukünftig ein Regiebuch mit konkreten Empfehlungen
869 zur kurz- und mittelfristigen sowie perspektivischen Entwicklung des Plangebiets bis
870 2035.

- 871 • Durch die Entwicklung eines „Masterplan Grün“ werden wir die Kölner Grünzüge und
872 Grüngürtel planerisch festsetzen.
- 873 • Wir fordern auch Privatpersonen mit Grundstücksbesitz auf, sich dem Ziel des Klima-
874 schutzes zu verpflichten und die Freiflächen auf ihren Grundstücken hochwertig natur-
875 nah zu gestalten. Dazu können bepflanzte Vorgärten, Dach- und Fassadenbegrünun-
876 gen einen wichtigen Beitrag leisten. Für Neubauten sollen diese Ziele in den Bebau-
877 ungsplan verpflichtend aufgenommen werden.
- 878 • Das linksrheinische Rheinufer soll vom Basteiufer bis zum AXA-Hochhaus aufgewertet
879 werden. Beim rechtsrheinischen Rheinufer soll eine Anbindung des Rheinparks nach
880 Norden inklusive der Erschließung eines neuen Ausgehquartiers an der Hafenstraße
881 erfolgen.
- 882 • Wir als Bündnis halten an der in der vergangenen Wahlperiode vereinbarten gleichzei-
883 tigen Planung der unter- wie oberirdischen Variante der Ost-West-Achse fest. Beim
884 Umbau der Ost-West-Achse steht für uns die Gestaltung des öffentlichen Raums im
885 Vordergrund. Dabei ist insbesondere bereits in der Interimsphase auf die anspruchs-
886 volle Gestaltung der Bahnsteige und Haltstellen Wert zu legen. Bei der dauerhaften
887 Neugestaltung des öffentlichen Raums stehen für uns die Neuaufteilung der Räume
888 für Fußverkehr und Fahrradfahrende sowie eine verbesserte Aufenthaltsqualität im
889 Vordergrund.

890 **Bodenpolitik & städtische Liegenschaften**

891 Die endliche Fläche unserer Stadt erfordert ein bewusstes und nachhaltiges Flächenmanage-
892 ment. Dafür brauchen wir eine verstärkte Reduzierung des Flächenverbrauchs bei gleichzeiti-
893 ger Berücksichtigung der Anforderungen einer wachsenden Stadt. Eine aktive Bodenbevorra-
894 tung durch gezielte Ankäufe und ein schonender Umgang mit Grund und Boden sind die Vo-
895 raussetzungen für eine nachhaltige Liegenschaftspolitik und für den Erhalt der städtischen
896 Handlungs- und Entwicklungsfähigkeit.

897 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 898 • effiziente Ausnutzung von Flächen und verfügbarem Raum
- 899 • Erhalt von Gestaltungsfreiräumen im Stadtgebiet für künftige Generationen
- 900 • Schaffung eines Angebots an attraktiven Gewerbe- und Industrieflächen
- 901 • Stabilisierung der Mietpreise durch entsprechende Liegenschaftspolitik
- 902 • kulturelle, sportliche und soziale Nutzungsmöglichkeit von städtischen Immobilien und
903 Grundstücken für die Kölner Bevölkerung
- 904
- 905
- 906

907 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 908 • Das Erbbaurecht wird als grundsätzliches Vergabeinstrument bei städtischen Grund-
909 stücken für Wohnen und sozio-kulturelle Nutzung eingesetzt.
- 910 • Das Wiederkaufsrecht der Stadt Köln wird bei Gewerbeflächen konsequent festge-
911 geschrieben.
- 912 • Die Erarbeitung eines Stadtentwicklungskonzeptes zur Identifikation von neuen Ge-
913 werbe- und Industrieflächen, z. B. durch Umnutzung bestehender, bereits versiegelter
914 Flächen und durch Nachverdichtung, auch in der Höhe, wird beauftragt.
- 915 • Städtische Grundstücke für den Wohnungsbau werden in Form von Direktvergaben
916 bevorzugt an Bestandshaltende vergeben, wie z. B. die städtische Wohnungsgesell-
917 schaft GAG, die städtische Wohnungsgesellschaft der Stadtwerke Köln (WSK) und
918 Genossenschaften. Dies gilt nach Bedarf auch für Studierendenwohnungen, Mehrge-
919 nerationenwohnen und Wohnraum für Familien.
- 920 • Konzeptvergaben werden ausgebaut: Gemeinschaftliche Wohnformen sollen verstärkt
921 als Instrument der Stadtentwicklung bei Grundstücksvergaben zum Zuge kommen, da
922 sie einen positiven Einfluss auf die soziale Struktur und die Freiraumqualität in neuen
923 Quartieren und weniger individuellen Wohnraumbedarf haben.
- 924 • Zwischennutzungen in Gebäuden in städtischem Besitz werden ermöglicht und opti-
925 miert werden.
- 926 • Wir fördern nach Wiener Vorbild unter Verwaltung durch die WSK den Ankauf von
927 Wohnungen durch die Stadt Köln für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadt sowie
928 der städtischen Unternehmen.

929 **Bauen**

930 Der Stadt kommt beim Bau und der Bewirtschaftung ihrer eigenen Gebäude eine besondere
931 Verantwortung zu. Im Hinblick auf die Ansprüche an zukunftsfähige und gut gestaltete Ge-
932 bäude und ihre effiziente Unterhaltung soll die Stadt mit gutem Beispiel vorangehen und eine
933 Vorreiterrolle übernehmen.

934 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 935 • Weiterentwicklung des Gebäudebestands der Stadt Köln im Hinblick auf den Klima-
936 schutz und die Klimafolgeanpassung
- 937 • Neubau von Gebäuden der Stadt mindestens im Passivhaus-Standard, Sanierung be-
938 reits bestehender Gebäude für einen bestmöglichen klimaneutralen Betrieb
- 939 • Beschleunigung der Sanierung und des Neubaus von Schulgebäuden, vielseitige Nutz-
940 barkeit von Schulneubauten
- 941 • Erhöhung des Instandhaltungsbudgets von 1,2 Prozent auf bis zu 1,5 Prozent des je-
942 weiligen Objektwiederbeschaffungswertes

943 Dafür werden folgende Maßnahmen ergriffen:

- 944 • Alle Maßnahmen der Stadtentwicklung und des Bauens werden auf ihre nachhaltige
945 Wirkung hin überprüft und angepasst. Dazu gehören die Berücksichtigung der Frisch-
946 luftschneisen und die verstärkte Verwendung ökologisch unbedenklicher Rohstoffe,
947 des Holzbaus und recycelter Materialien. Dem Erhalt und der Sanierung von Gebäu-
948 den soll grundsätzlich der Vorzug vor Abriss gegeben werden.
- 949 • Die Energieleitlinien werden hinsichtlich der städtischen Zielsetzung „Klimaneutralität
950 2035“ weiter angepasst und um die notwendige Betrachtung der Energieerzeugung
951 erweitert. Hierfür werden ambitionierte Zeitpläne zur Umsetzung entwickelt.
- 952 • Die Energieleitlinien werden weiterentwickelt Richtung Plus-Energie-Häuser.
- 953 • Bis 2030 werden alle Gebäude der Stadt über Solaranlagen verfügen, sofern dies sinn-
954 voll und gestalterisch vertretbar ist, mit dem Denkmalschutz vereinbar ist oder die Ge-
955 bäude saniert werden. Sofern technisch umsetzbar, werden städtische Gebäude mit
956 Photovoltaikanlagen ausgestattet.
- 957 • Bei allen Neubauten und Sanierungen städtischer Gebäude wird Fassaden- und/oder
958 Dachbegrünung vorgesehen, soweit dies technisch möglich ist.
- 959 • Ebenso werden Nistmöglichkeiten für Gebäudebrüter nach dem aktuellen technischen
960 Stand der Möglichkeiten berücksichtigt sowie Maßnahmen zur Vermeidung von Vogel-
961 schlag ergriffen.
- 962 • Die Gebäudewirtschaft erarbeitet eine Checkliste für nachhaltiges Bauen in Anlehnung
963 an z. B. das DGNB-Zertifizierungssystem als Ergänzung der Baubeschlussvorlagen, in
964 der die berücksichtigten Nachhaltigkeitsüberlegungen dargestellt werden. Es soll ge-
965 prüft werden, inwiefern eine Quote für nachhaltige Baustoffe eingeführt werden kann.
- 966 • Es wird ein Konzept zur Einbindung von kreislaufgerechtem Bauen (*Cradle to Cradle*)
967 entwickelt.
- 968 • Um die Energieeffizienz im Bestand zu fördern, möchten wir prüfen, inwiefern die Stei-
969 gerung des städtischen Ziels von jährlich zwei Prozent Bestandssanierung auf z. B.
970 vier Prozent möglich ist.
- 971 • Die Wertgrenzen der Rahmenverträge der Vergabe- und Vertragsordnung für Bauleis-
972 tungen werden vergabekonform angehoben, so dass der Instandhaltungsstau auch mit
973 Hilfe der Rahmenverträge abgearbeitet werden kann.
- 974 • Die Gebäudewirtschaft nimmt analog zu Programmen der Sachverständigenausbil-
975 dung für Barrierefreiheit und Brandschutz die Ausbildung zu Sachverständigen für
976 nachhaltiges Bauen und Artenschutz in ihr Schulungs- und Ausbildungsprogramm auf.
- 977 • Es werden Kapazitäten und Kompetenzen bei der städtischen Gebäudewirtschaft mit
978 dem Ziel der Entwicklung eines Maßnahmenplans zur Dachbegrünung städtischer Ge-
979 bäude und zur Gewährleistung der Umsetzung geschaffen.

- 980
- 981
- 982
- 983
- 984
- 985
- Es soll geprüft werden, ob durch weitere Investitionsmodelle, die Schaffung einer Schulbaugesellschaft oder durch mehr Inhouse-Vergabe an städtische Töchter die Deckung der Schulbedarfe beschleunigt werden kann.
 - Die Gebäudewirtschaft wird zu einer serviceorientierten Einrichtung für Schulen und andere Mietparteien.

986 **Wohnen**

987 **Wohnraum**

988 Köln ist attraktiv für viele Menschen, die hier gerne leben und arbeiten wollen, doch das Wohn-
989 raumangebot hält nicht Schritt mit dem Bevölkerungswachstum. Insbesondere die Nachfrage
990 nach öffentlich geförderten und bezahlbaren Wohnungen kann schon seit vielen Jahren nicht
991 gedeckt werden. Wir sehen die Schaffung von Wohnraum als eine unserer wichtigsten Aufga-
992 ben an.

993 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 994 • Beschleunigung der Schaffung von mehr und insbesondere bezahlbarem Wohnraum
- 995 • Schutz und Ausbau von gefördertem Wohnraum
- 996 • Förderung von alternativen Wohnformen
- 997 • Weiterentwicklung und Förderung der Konzepte des preisgedämpften Wohnungsbaus

998 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 999 • Das „Stadtentwicklungskonzept Wohnen“ („SteK Wohnen“) mit seinen Handlungsfel-
1000 dern sozialorientierte Wohnungspolitik, altengerechtes und barrierefreies Wohnen und
1001 Quartiersentwicklung ist weiterhin Grundlage für unsere Wohnungs(bau)politik. Gleich-
1002 zeitig muss das Konzept aktualisiert, fortgeschrieben und ggf. um neue Handlungsfel-
1003 der ergänzt werden.
- 1004 • Wir legen Priorität auf die Umsetzung der Beschlüsse zum „SteK Wohnen“, insbeson-
1005 dere bezogen auf Kreuzfeld, und auf eine nachhaltige Entwicklung neuer gemischter
1006 Quartiere für alle Generationen und Wohnformen sowie der dazugehörigen Infra-
1007 struktur.
- 1008 • Wir setzen uns dafür ein, dass deutlich mehr öffentlich geförderte Wohnungen gebaut
1009 werden.
- 1010 • Im Kooperativen Baulandmodell werden wir zusätzlich zum sozialgebundenen Wohn-
1011 raum auch preisgedämpften Wohnraum verpflichtend im Umfang von 20 Prozent der
1012 Wohneinheiten aufnehmen. Zusätzlich verfolgen wir bei städtischen Grundstücken das
1013 Ziel, den geförderten Wohnungsbau weiter zu stärken.
- 1014 • Wir werden den Bau preisgedämpften Wohnungsbaus beschleunigen, indem wir ein
1015 kommunales Förderprogramm auflegen, das insbesondere Genossenschaften und ge-
1016 meinwohlorientierte Baugemeinschaften begünstigt.
- 1017 • Vorhandene Mietwohnungen, vor allem geförderten Wohnungen, werden wir schützen:
1018 In den kommenden Jahren werden viele öffentlich geförderte Wohnungen aus der Be-
1019 legungsbindung fallen. Wir werden uns für eine Verlängerung und den Aufkauf von
1020 Belegungsbindungen für Mietparteien mit Wohnberechtigungsschein einsetzen.

- 1021 • Wir werden konsequent alle verfügbaren Instrumente der Wohnraumschutzsatzung
1022 (WSS) im Kampf gegen Zweckentfremdung von Wohnraum vor allem durch illegale
1023 Ferienvermietungen anwenden und uns gegenüber der nordrhein-westfälischen Lan-
1024 desregierung für eine Verschärfung des Wohnungsaufsichtsgesetzes NRW (WAG
1025 NRW) einsetzen.
- 1026 • Wir wollen eine Informationskampagne zum Thema Wohngeld durchführen, damit
1027 mehr Menschen, die zum Kreis der Berechtigten gehören, davon profitieren.
- 1028 • Wir werden einen „Qualifizierten Mietspiegel“ initiieren.
- 1029 • Auf Grundlage der Vereinbarung der Oberbürgermeisterin mit der Wohnungswirtschaft
1030 und der aktuellen Neubaubedarfsanalysen werden wir uns als Bündnis zeitnah auf ge-
1031 meinsame quantitative und qualitative Zielsetzungen für die Schaffung neuer Wohnun-
1032 gen verständigen. Dabei setzen wir auf einen Dialog mit allen Beteiligten.
- 1033 • Das kooperative Baulandmodell wird ergänzt um die Entwicklung eines kommunalen
1034 Fördermodells für den preisgedämpften Wohnungsbau, insbesondere gerichtet an Ge-
1035 nossenschaften, die GAG Immobilien sowie die Wohnungsbaugesellschaft der Stadt-
1036 werke Köln (WSK). So sollen zusätzlich 20 Prozent preisgedämpfter Wohnungsbau
1037 erzielt werden. Zusätzlich verfolgen wir bei städtischen Grundstücken das Ziel, den
1038 geförderten Wohnungsbau weiter zu stärken.
- 1039 • Die Beratungsstelle „Gemeinschaftliche Wohnformen“ soll als echte Wegweiserin
1040 durch die Verfahren ausgebaut werden.

1041 **Wohnungslosigkeit**

1042 Ein Leben auf der Straße ist mit der Gefahr physischer und psychischer Erkrankungen ver-
1043 bunden und macht die Betroffenen zu einer besonders gefährdeten Personengruppe. Wir ver-
1044 folgen deshalb zur Bekämpfung von Wohnungslosigkeit folgende Ziele und Maßnahmen:

- 1045 • Im Kampf gegen Wohnungslosigkeit werden wir die Präventionsarbeit stärken.
- 1046 • Wohnungsverlust muss schon im Vorfeld verhindert werden.
- 1047 • Wir werden eine Ausweitung und Verstetigung des *Housing First*-Programms voran-
1048 treiben, damit mehr Menschen von der Straße direkt in regulären Wohnraum vermittelt
1049 werden.
- 1050 • Die bestehenden „Humanitären Hilfen für Menschen aus Ländern der EU-Osterweite-
1051 rung“ werden wir verstetigen.
- 1052 • Für die Schaffung von Notschlafplätzen im Rechtsrheinischen für obdachlose Frauen
1053 werden wir uns ebenso einsetzen wie für zusätzliche Angebote stadtweit für obdach-
1054 lose LGBTIQ-Menschen, Paare in jeglicher Konstellation und Menschen mit Tieren.
- 1055 • Die Wohnungslosigkeit von Jugendlichen, insbesondere von queeren Jugendlichen,
1056 muss untersucht und daraus ein spezifisches Hilfsprogramm entwickelt werden.

1057

- Wir wollen die aufsuchende Streetwork bedarfsgerecht erhöhen.

1058

1059

1060 **Mobilität**

1061 **Fuß- und Fahrradverkehr**

1062 Vor dem Hintergrund einer wachsenden Stadt mit knappem Raum setzen wir uns für ein mo-
1063 dernes und zukunftsfähiges Mobilitätsangebot mit einer nachhaltigen Raumaufteilung ein. Da-
1064 bei wollen wir Klimaschutz, Luftreinhaltung und eine Verbesserung der Lebens- und Aufent-
1065 haltsqualität verbinden. Als Grundlage einer gleichberechtigten, sicheren Teilhabe an Mobilität
1066 sollen sich Radfahrende sowie Fußgängerinnen und Fußgänger sicher und bequem durch die
1067 Stadt bewegen können.

1068 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1069 • Schaffen einer Stadt der kurzen Wege und Gewährleistung der Durchlässigkeit der
1070 Veedel
- 1071 • Herstellung von Barrierefreiheit auf Gehwegen
- 1072 • Etablierung des Fahrrads als eines der Verkehrsmittel der Zukunft
- 1073 • Ausbau der Fahrradinfrastruktur
- 1074 • Schaffung von mindestens 25.000 neuen Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Las-
1075 tenräder bis 2025
- 1076 • pro Jahr 50 Kilometer neue Radwege und Anbindung des Umlands mit regionalen Rad-
1077 schnellwegen

1078 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1079 • Der Fußverkehr soll durch adäquat längere Grünphasen an den Ampeln und die Mög-
1080 lichkeit des diagonalen Kreuzens beschleunigt werden. Fußgänger*innen-Inseln an
1081 Kreuzungen sollen auf ihre Notwendigkeit hin geprüft werden. Wir werden außerdem
1082 das Programm zum Abbau von Lichtsignalanlagen fortführen, beschleunigen und
1083 durch andere Konzepte wie *Shared Spaces* ergänzen.
- 1084 • Um die Durchlässigkeit der Veedel für Fußgängerinnen und Fußgänger zu gewährleis-
1085 ten und die Stadt der kurzen Wege zu schaffen, werden nachhaltige Parkraumkon-
1086 zepte wie z. B. in Ulm oder Karlsruhe erarbeitet und umgesetzt.
- 1087 • Durch ein verbessertes Parkraummanagement, durch die Öffnung privater und öffent-
1088 licher Parkplatzflächen sowie den Ausbau von Quartiersgaragen möchten wir auf allen
1089 Wegen Barrierefreiheit und den nötigen Platz schaffen, um den Bedürfnissen von Se-
1090 niorinnen und Senioren, Familien mit Kindern und Menschen mit Mobilitätseinschrän-
1091 kungen gerecht zu werden. Hierbei soll ein Interessensausgleich mit der Außengast-
1092 ronomie angestrebt werden und das Konzept „Sitzen statt Parken“ angewendet und
1093 ausgebaut werden. Halte- und Parkverstöße werden auf Grundlage eines einheitlichen
1094 Kriterienkataloges konsequent geahndet.

- 1095 • Wir werden den Verkehrsraum in der Innenstadt und den Quartierszentren zugunsten
1096 des Fuß- und Radverkehrs neu aufteilen. Als Sofortmaßnahme und Einstieg in weitere
1097 derartige Maßnahmen werden die Ehrenstraße, die Apostelnstraße, die Breite Straße,
1098 der Brüsseler Platz sowie die Severinstraße autofrei. Für die Anwohnerschaft, Hand-
1099 werkerinnen und Handwerker, Mitarbeitende von Liefer-, Pflege- und Gesundheits-
1100 diensten und andere Gruppen, die auf das Auto angewiesen sind, soll die Erreichbar-
1101 keit mit dem Fahrzeug weiterhin gewährleistet werden.
- 1102 • Fußgänger*innen-Zonen sollen dort, wo es möglich ist, für den Radverkehr freigeben
1103 werden, ohne den Fußverkehr zu gefährden.
- 1104 • Wir forcieren die Umsetzung der bisher erarbeiteten Radverkehrskonzepten, begrüßen
1105 die aktuell laufenden Planungen und erwarten Radverkehrskonzepte für alle Kölner
1106 Stadtteile. Die vorliegenden und sich in Planung befindlichen Radverkehrskonzepte
1107 sollen durch personelle Zusetzungen schneller umgesetzt bzw. erweitert werden.
- 1108 • Es sind insbesondere durchgehende Ost-West- und Nord-Süd-Verbindungen für den
1109 Radverkehr (links- und rechtsrheinisch) über das zentrale Straßennetz auf Grundlage
1110 der Radverkehrskonzepte zu schaffen. Dabei ist auf eine bauliche Trennung, eine Min-
1111 destbreite von zwei Metern und die Errichtung von Fahrradstraßen zu achten.
- 1112 • Durch vorgezogene Sofortmaßnahmen erreichen wir schnell nach den politischen Ent-
1113 scheidungen die notwendigen Verbesserungen im Radverkehr.
- 1114 • Zusätzlich zur umfangreichen Bereitstellung neuer Radinfrastruktur werden wir auch
1115 bestehende Radwege zügig instandsetzen oder sanieren. Durch entsprechende Am-
1116 pelschaltungen werden wir die Radverkehrsführung so flüssig wie möglich gestalten.
1117 Neben den kurzfristigen Verbesserungen der Radwegführung auf den Rampen der
1118 existierenden Brücken werden wir mittelfristig durch die Umsetzung der geplanten Fuß-
1119 und Radwegbrücken neue Maßstäbe bei den Rheinquerungen setzen.
- 1120 • Des Weiteren werden wir uns viel stärker um die benötigten Fahrradstellplätze küm-
1121 mern, indem wir bei der Umgestaltung des öffentlichen Raums mehr Radabstellanla-
1122 gen schaffen. Darüber hinaus werden wir die Verwirklichung von sicheren Radabstell-
1123 plätzen vorantreiben, indem wir z. B. Fahrradparkhäuser einführen oder Flächen in
1124 existierenden Parkhäusern für den Radverkehr umwidmen. Auch für das steigende
1125 Aufkommen von Lastenrädern werden wir Abstellplätze anbieten.
- 1126 • Wir werden auf die Ausweitung des KVB-Leihradsystems in die Region drängen und
1127 den Zeitraum der kostenlosen Nutzung sowie die Gruppe der Anspruchsberechtigten
1128 vergrößern. Die Leihradflotte soll weiter modernisiert und mit eBikes sowie Lastenrä-
1129 dern ergänzt werden.

1130 **Öffentlicher Personennahverkehr**

1131 Um den ÖPNV noch weiter als Alternative zur Individualmobilität zu stärken, ist eine Erhöhung
1132 der Attraktivität der Nutzung essenziell und umfasst im Wesentlichen die Aspekte Erreichbar-
1133 keit, Taktung und Frequenz sowie Qualität, Service und Bezahlbarkeit. Dazu setzen wir uns
1134 folgende Ziele:

- 1135 • Ausbau des ÖPNV
- 1136 • Schaffung eines vereinfachten, flexiblen und preisgünstigeren Ticketangebots
- 1137 • Verstärkung von Taktfrequenzen und Betriebszeiten auf den existierenden Linien, ins-
1138 besondere in Abendstunden und an Wochenenden
- 1139 • bis 2035 sollen alle Kölnerinnen und Kölner je nach Besiedlungsdichte in maximal 300
1140 oder 600 Metern Entfernung ein ÖPNV-Angebot erreichen
- 1141 • eine bessere Vernetzung der Veedel untereinander
- 1142 • Qualitätsoffensive bei der KVB

1143 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1144 • Der bereits beauftragte „Nachhaltige urbane Mobilitätsplan“ ist mit Priorität und unter
1145 Beteiligung aller Interessensgruppen zu planen und umzusetzen.
- 1146 • Zur Verbesserung der ÖPNV-Anbindung der Außenbezirke sowie der Verbindung der
1147 einzelnen Stadtbezirke untereinander soll der „3. Nahverkehrsplan“ (bzw. die „ÖPNV-
1148 Roadmap“) zügiger umgesetzt werden.
- 1149 • Die Planungen für den S-Bahnhaltepunkt Bocklemünd sollen zügig abgeschlossen
1150 werden und es braucht dringend eine Entscheidung über die Variante der Stadtbahn-
1151 anbindung für Widdersdorf inkl. des Planungsbeginns einer Straßenbahnverlängerung.
- 1152 • Die Region wollen wir vor allem über die S-Bahn noch besser an Köln anbinden.
- 1153 • Die Ausweitung und Modernisierung von *Park & Ride*-Flächen – insbesondere in Au-
1154 ßenbezirken – durch eine verbindliche Integration von Sharing-Angeboten und einer
1155 ins ÖPNV-Tarifsystem integrierten *Park & Ride*-Bepreisung wollen wir umsetzen. Bei
1156 der Ausweisung und Bebauung dieser Flächen ist auf eine flexible Nutzung z. B. mit
1157 Wohnen und Gewerbe zu achten.
- 1158 • Wir unterstützen weiterhin die Ausbaumaßnahmen im Rahmen des „Bahnknoten Köln“
1159 und insbesondere den Ausbau der Stammstrecke auf einen 2,5-Minuten-Takt, die ver-
1160 besserte Verknüpfung des Deutzer Bahnhofs mit dem Hauptbahnhof mit dem Ziel, ei-
1161 nen Bahnhof mit zwei Terminals zu haben, sowie den zweigleisigen Ausbau der Stre-
1162 cke nach Bergisch Gladbach unter Berücksichtigung aller Belange des Naturschutzes.
- 1163 • Um die unmittelbare Anbindung von Neubaugebieten an den ÖPNV sicherzustellen,
1164 muss die Parkstadt Süd über eine neue S-Bahnquerung in den vordringlichen Bedarf

- 1165 2021/22 aufgenommen werden. Darüber hinaus wird die Anbindung des Stadtteils
1166 Kreuzfeld im Zuge der Bebauungsplanung berücksichtigt.
- 1167 • Zur Gewährleistung der gleichberechtigten Nutzungsmöglichkeit der ÖPNV-Angebote
1168 sind bedarfsorientiert ergänzende Zubringerdienste für mobilitätseingeschränkte Per-
1169 sonen zu ÖPNV-Haltestellen zu verstärken bzw. einzuführen.
 - 1170 • Zur verbesserten Vernetzung der Veedel untereinander soll das Stadtbahnnetz flexibi-
1171 lisiert werden, z. B. durch die Erweiterung des ÖPNV-Netzes um weitere Stadtbahnli-
1172 nien auf neuen und bestehenden Schienen. Zudem sollen eine Schnellbuslinie zwi-
1173 schen Porz und Rodenkirchen eingeführt, die Planung und Machbarkeitsstudie zum
1174 Ringschluss der Linie 13 – unter Berücksichtigung des Erhalts des Baumbestands und
1175 des Klettenberg-Marktes – verfolgt sowie der S-Bahnring ausgebaut werden.
 - 1176 • Zur Stärkung der rechtsrheinischen Anbindung wird die Planung für die Stadtbahnlinie
1177 auf der Frankfurter Straße und der Ausbau der Gleisdreiecke Deutzer Freiheit und
1178 Poststraße vorangetrieben. Ergänzend soll die Beauftragung einer Machbarkeitsstudie
1179 zu einem rechtsrheinischen Stadtbahnring von Stammheim über Kalk bis Zündorf er-
1180 folgen; die Trassen für mögliche neue Rheinquerungen, etwa in Poll oder Niehl, sollen
1181 freigehalten werden und in die Planung der ÖPNV-Erweiterung miteinfließen.
 - 1182 • Neben den stadtentwicklungspolitischen Zielen steht für uns die verkehrliche Weiter-
1183 entwicklung zugunsten des Umweltverbunds im Vordergrund. Hierfür werden entspre-
1184 chende Maßnahmen, die zu einer Verbesserung auf der Ost-West-Achse führen und
1185 die Förderfähigkeit beider Varianten nicht gefährden, vorab umgesetzt. Um hinsichtlich
1186 des weitergehenden Ausbaus Planungssicherheit zu haben, warten wir für die finale
1187 Variantenentscheidung die Ergebnisse der in der vergangenen Wahlperiode vereinbar-
1188 ten Planungen ab. Eine zügige Umsetzung der Interimslösungen werden wir forcieren.
 - 1189 • Zur kurzfristigen Stärkung des ÖPNV soll die Ausweisung neuer und Ausweitung be-
1190 stehender Buslinien erfolgen. Dabei werden Vorrangefädelspuren an großen Ampel-
1191 kreuzungen und eine Vorzugsbehandlung von emissionsarmen Schnellbussen auf
1192 möglichst eigenen Spuren geprüft. Wir betrachten Buslinien auch als Zwischenlösung
1193 für noch zu bauende Straßenbahnlinien, z. B. bei der Verlängerung der Linie 7.
 - 1194 • Die geplanten Fuß-, ÖPNV- und Radwegbrücken über den Rhein sollen mit Priorität
1195 umgesetzt werden.
 - 1196 • Wir erhöhen die Kapazität für die Züge auf der Ost-West-Achse, schaffen unter Be-
1197 rücksichtigung der betrieblichen Belange der KVB ein umfassendes Nachtverkehrs-
1198 angebot der KVB auch in den Außenbezirken und weiten den ÖPNV-Vorrang an Ampel-
1199 schaltungen bis 2022 großzügig aus.
 - 1200 • Sollte das Pilotprojekt „Isi“ erfolgreich abschließen, wollen wir das *On-Demand*-Ange-
1201 bot zügig in den Außenbezirken und insbesondere im Rechtsrheinischen ausbauen.

- 1202 • Zur KVB-Qualitätsoffensive soll das W-LAN an Haltestellen und in Fahrzeugen ausge-
1203 baut und Schwerpunkte auf eine stärkere Digitalisierung und die Schaffung intelligenter
1204 Lösungen gesetzt werden. Darunter fallen z. B. eine KI-gesteuerte vorbeugende In-
1205 standhaltung, die Bereitstellung nicht personenbezogener Daten als *Open Source* so-
1206 wie der Ausbau von Informationssystemen zu Echtzeit-Auskünften.
- 1207 • Lift- und Rolltreppenanlagen sollen verbesserte Instandsetzungsintervalle bekommen.
1208 Die Herstellung von Barrierefreiheit an Haltestellen soll zügiger fortgesetzt werden,
1209 auch wenn dies mit erhöhten Kosten einhergeht.
- 1210 • Mehrsprachige Ansagen in den Zügen sollen Gästen bei der Orientierung helfen und
1211 unser Bekenntnis zu einem multikulturellen Köln untermauern.
- 1212 • Der Ausbau von gesicherten Fahrradstellplätzen und der Einsatz von mehr Service-
1213 personal sollen für mehr Sicherheit sorgen.
- 1214 • Durch eine Verbesserung der Sauberkeit sowie die sukzessive Erhöhung klimatisierter
1215 Stadtbahnen machen wir das Fahrgefühl angenehmer.
- 1216 • Wir möchten ein vereinfachtes, flexibleres sowie sozialverträgliches (e-)Ticket- bzw.
1217 Bepreisungssystem prüfen lassen und schrittweise einführen. Denkbar sind Modelle
1218 wie das 365-Euro-Ticket oder ein Einwohner*innenticket. Dazu sollen unterschiedliche
1219 Finanzierungsmodelle geprüft werden, da wir eine Erhöhung der Preise im ÖPNV ver-
1220 meiden wollen, wohlwissen, dass der Ausbau des ÖPNV Priorität hat. Wir streben je-
1221 doch eine deutliche Reduzierung der VRS-Ticketpreise an, insbesondere auch die Ab-
1222 schaffung von Tarifsprüngen. Außerdem werben wir um finanzielle Unterstützung von
1223 Land und Bund.
- 1224 • Gleichzeitig wollen wir digitale Lösungen vorantreiben, welche die Vernetzung unter-
1225 schiedlicher Mobilitätsangebote (sogenanntes *Mobility as a Service*-Konzept) fördern
1226 und setzen dabei auf ein (e-)Ticket, das alle Formen des Umweltverbundes integriert.
- 1227 • Um den Ausbau des ÖPNV weiter zu systematisieren, halten wir die Schaffung einer
1228 zentralen Koordinationsstelle für Großprojekte für sinnvoll. Diese soll als Ansprechpart-
1229 nerin für die verschiedenen ÖPNV-Trägerschaften – Stadtbahn, S-Bahn, DB-Regio
1230 und DB Fernverkehr – die Abstimmungen bündeln und auf Landes- sowie Bundes-
1231 ebene für finanzielle Unterstützung durch Investitionsförderprogramme werben.
- 1232 • Bestehende Angebote wollen wir bedarfsorientiert durch innovative und klimafreundli-
1233 che Lösungen ergänzen. Dazu prüfen wir z. B. aufbauend auf der Machbarkeitsstudie
1234 die Umsetzung eines in das ÖPNV-Angebot des „Nahverkehr Rheinland“ integrierten
1235 regionalen Wasserbusliniensystems mit alternativen Antriebsformen auf dem Rhein,
1236 welches Linienverbindungen innerhalb Kölns sowie mit Leverkusen und dem Rhein-
1237 Sieg-Kreis umfasst.

- 1238 • Wir prüfen die Umsetzung smarterer alternativer Logistikkonzepten für die sogenannte
1239 „Letzte Meile“, wie geteilte Abholstationen, Mikrodepots sowie e- und Radlogistik sowie
1240 einem schienengebundenen Güterverkehr innerhalb Kölns nach dem Vorbild von Wien
1241 oder Leipzig.
- 1242 • Ansätze zu Seilbahntrassen, selbstfahrendem ÖPNV, der „Klüttenbahntrasse“ oder
1243 Optimierung der Busrouten mittels Künstlicher Intelligenz sollen weiterverfolgt werden.
- 1244 • Wir stehen zu einer ergänzenden Wasserstoff-Strategie für den ÖPNV unter Berücksichtigung
1245 bereits vorhandener, nicht elektrifizierter Schienenstrecken sowie der Abschaffung aller Busse mit
1246 Verbrennungsmotor auf dem Kölner Stadtgebiet bis 2030.

1247 **Motorisierter Individualverkehr**

1248 Durch ein kluges Verkehrswegemanagement sollen Kölner Stadtteile und Straßenzüge ent-
1249 lastet und die Interessen der verschiedenen Verkehrsteilnehmenden in Einklang gebracht wer-
1250 den. Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1251 • Untersuchung aller Straßen auf ihren künftigen Nutzen hin mit dem Ziel, die Aufent-
1252 haltsqualität zu steigern und den Straßenraum für den Vorrang anderer Mobilitätsarten,
1253 wie ÖPNV, Fahrrad- oder Fußverkehr, anzupassen
- 1254 • Verkehrsströme sollen möglichst aus Stadtteilen herausgehalten werden
- 1255 • keine Erschließung Kreuzfelds zulasten umliegender Stadtteile
- 1256 • Umsetzung der geplanten Umgehungsstraße im Porzer Süden
- 1257 • Verkehrsplanung im Einklang mit *Vision Zero*
- 1258 • Reduzierung des Parkens im öffentlichen Raum im innerstädtischen Bereich
- 1259 • Regelung für Bustourismus, die zwar den touristisch notwendigen Zufahrtsverkehr wei-
1260 terhin ermöglicht, jedoch ein ungehindertes Einfahren in die Innenstadt sowie ein
1261 Durchqueren der Altstadt unterbindet
- 1262 • Ausbau der Ladeinfrastruktur für alternative Antriebsformen

1263 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1264 • Der vorhandene Verkehrsraum soll neu aufgeteilt werden. Dazu wird im Rahmen einer
1265 Netzbetrachtung eine Anpassung an das bestehende Netz vorgenommen. Der stadt-
1266 weite Anteil des Umweltverbundes soll bis 2035 auf 75 Prozent und innerhalb der In-
1267 nenstadt von über 80 Prozent auf bis zu 90 Prozent erhöht werden.
- 1268 • Für den motorisierten Individualverkehr wird ein neues Grundnetz von Straßen für Lie-
1269 fer-, Wirtschafts-, Ansässigen-, Ziel- und Quellverkehre formuliert. Mit verkehrslenken-
1270 den Maßnahmen soll die Möglichkeit für Durchgangsverkehr in der Innenstadt reduziert
1271 werden.

- 1272 • Die Erreichbarkeit der Innenstadt für Menschen, die auf das Auto angewiesen sind, wie
1273 z. B. Anwohnende, Handwerkerinnen und Handwerker, Lieferverkehre, Pflege- und
1274 Gesundheitsdienste bleibt erhalten.
- 1275 • Im Rahmen eines Verkehrsversuchs wollen wir prüfen, ob in Köln verkehrsarme Zonen
1276 nach dem Vorbild Barcelona und Gent realisierbar sind.
- 1277 • Straßen mit geringem Anteil an MIV sollen entsprechend den Richtlinien in Fahr-
1278 radstraßen oder als Fahrradzone umgewandelt werden; der MIV kann dort wo er noch
1279 benötigt wird untergeordnet den Straßenraum mitnutzen. Als erster Schritt werden vor-
1280 handene Tempo-30-Zonen zu Fahrradzonen ausgewiesen.
- 1281 • Geeignete Kreuzungen, Straßen und Kreisel sollen vermehrt als *Shared Spaces* aus-
1282 gebaut werden. Maßgeblich für den Ausbau ist das Gestaltungshandbuch. Für den
1283 künftigen Umbau von Kreuzungen werden verbindliche Planungsgrundsätze festge-
1284 legt. Freilaufende Rechtsabbieger sollen verstärkt zurückgebaut werden.
- 1285 • Wir wollen prüfen, ob mit einem geeigneten Steuerungsinstrument nach dem Vorbild
1286 anderer europäischer Städte die Zufahrt in die Innenstadt geregelt werden kann. Die
1287 ggf. entstehenden Einnahmen werden wir zur Verbesserung des ÖPNV nutzen. Dazu
1288 wird eine Kommission aus Verwaltung, Politik, Anliegenden und Körperschaften gebil-
1289 det, um die Evaluierung und Übertragbarkeit bereits bestehender Steuerungselemente
1290 zu vorzunehmen.
- 1291 • Beim Bau neuer (Entlastungs-)Straßen sollen gleichzeitig die zu entlastenden Straßen
1292 entsprechend zurückgebaut werden. Bestehende Straßenzüge werden instandgehal-
1293 ten bzw. zugunsten anderer Mobilitätsarten umgestaltet.
- 1294 • Durch weitere Digitalisierung und die Freigabe der Daten städtischer Signalanlagen als
1295 *Open Data* sollen Verkehre besser fließen.
- 1296 • Das Bündnis vertritt unterschiedliche Haltungen zur derzeit von der Autobahn GmbH
1297 geplanten Rheinspange A553. Sofern der Kölner Stadtrat hierzu Beschlüsse fassen
1298 wird, werden abweichende Voten durch die Kooperationsvereinbarung nicht ausge-
1299 schlossen.
- 1300 • Durch gezielte, der Örtlichkeit angepasste Maßnahmen wie verbesserte Verkehrsfüh-
1301 rung, digitale Leitsysteme, Verlagerung in Parkhäuser sowie durch eine intelligente Be-
1302 preisung des Parkraums und des „Anwohnerparkens“ sollen Flächen für eine zukunfts-
1303 fähige Stadtentwicklung mit Aufenthaltsqualität gewonnen werden.
- 1304 • Die Parkraumbewirtschaftung wird nach Wiener Vorbild auf die gesamte Stadt ausge-
1305 weitert. So wird auch die Gebühr für das „Anwohnerparken“ auf das Niveau europäi-
1306 scher Metropolen angeglichen. Nach einem Stichtag werden keine neuen Parkaus-
1307 weise mehr ausgegeben. Bei Umzug, Tod oder Abbestellung werden diese nicht neu
1308 vergeben.

- 1309 • Die Kölner Service-App „Sag’s uns“ wird um die Möglichkeit der Meldung von uner-
1310 laubten Parkplätzen erweitert. Das Parken in den Mittelalleen soll wenn möglich suk-
1311 zessiv unterbunden werden.
- 1312 • Vor allem Rundfahrten oder das Zubringen und Abholen von Besichtigungen oder
1313 Rundgängen sollen durch Bepreisung in Anlehnung an z. B. Rom stark eingeschränkt
1314 werden. Für diese Gruppen sollen klar definierte Aus- und Einsteigestellen eingerichtet
1315 werden. Zur Erarbeitung eines Konzeptes in Anlehnung anderer Europäischer Städte
1316 sind der Ring Deutscher Autobusunternehmen (RDA) und der Bundesverband Deut-
1317 scher Omnibusunternehmer (bdo) sowie KölnTourismus einzubinden.
- 1318 • Die Ladeinfrastruktur für alternative Antriebsformen und den Landstrom entlang des
1319 Rheins wird weiterhin ausgebaut.
- 1320 • Die Infrastruktur für Elektromobilität wird sowohl in den Außenbezirken als auch in
1321 Parkhäusern ausgebaut.

1322 **Flugverkehr**

1323 Wir als Bündnis unterstützen für eine breite Akzeptanz des regionalwirtschaftlich bedeutsamen
1324 Flughafens Köln/Bonn in der Bevölkerung einen tragfähigen Interessensausgleich zwischen
1325 der wirtschaftlichen Entwicklung auf der einen und dem Gesundheits- und Umweltschutz auf
1326 der anderen Seite. Hierfür setzen wir auf einen weiteren Ausbau des aktiven und passiven
1327 Schallschutzes und die Umsetzung einer wirksamen Lärminderungsstrategie besonders in
1328 der Kernnachtzeit. Hierzu gehören eine signifikante Erhöhung der nächtlichen Start- und Lan-
1329 deentgelte für Passagiermaschinen inkl. einer weiteren Ausdifferenzierung der Lärm-Staffe-
1330 lung in den lärmsensitiven Zeiten sowie eine stärkere Überwachung der Flugrouten und einer
1331 entsprechenden Sanktionierung.

1332 Wir als Bündnis haben bei der Einführung einer nächtlichen Kernruhezeit zwischen 0 und 5
1333 Uhr sowie in Hinsicht auf ein Nachtflugverbot für den Frachtbereich im Rahmen einer EU-
1334 weiten Regelung unterschiedliche Positionen, über die wir aber – soweit der Rat dazu Ent-
1335 scheidungen zu treffen hat – im Dialog bleiben. Dies betrifft auch die Konkretisierung der
1336 nächtlichen Lärmobergrenzen, die Limitierung der absoluten Anzahl der nächtlichen Starts und
1337 Landungen sowie zukünftige Ausbauplanungen für den Flughafen Köln/Bonn. Über eine Ver-
1338 längerung der bis 2030 genehmigten Nachtfluggenehmigung für Frachtmaschinen werden wir
1339 zum gegebenen Zeitpunkt eine Verständigung erzielen.

1340 Zugleich sind weitere Maßnahmen zugunsten des Klimaschutzes einzuleiten, die das Ziel ha-
1341 ben, dass der Flughafen bis 2035 klimaneutral wird.

1342

1343 **Digitalisierung**

1344 Wir haben ein klares Zielbild: In den kommenden fünf Jahren möchten wir den Weg hin zu
1345 einer *Smart City* beschreiten, die die Wirtschaft stärker, unser Leben einfacher und das Klima
1346 besser macht. Wir wollen dies erreichen, indem wir gemeinsam mit der Stadtverwaltung einen
1347 Wandel der Haltung, einen sogenannten *Mindset-Change* durch Inspiration und das Fördern
1348 von Projekten agil begleiten. Damit uns diese digitale Transformation gemeinsam gelingt,
1349 möchten wir eng und vertrauensvoll mit der Stadt Köln und ihren Beschäftigten zusammenar-
1350 beiten. Dabei stehen für uns die Bürger*innen an erster Stelle. Auf dem Weg dahin setzen wir
1351 auf bewährte Verfahren, tauschen uns aktiv mit anderen Städten und ansässigen Unterneh-
1352 men über *Best Practices* aus und fördern dabei Kooperationen.

1353 In den kommenden fünf Jahren werden wir in der Stadt Köln erkennbar den Weg zu einer
1354 ganzheitlichen *Smart City* eingeschlagen. Dafür setzen wir uns folgende Ziele:

- 1355 • Stärkung von Arbeitnehmer*innen und Unternehmen durch Digitalisierung
- 1356 • Köln als Zuhause für neue innovative digital ausgerichtete Unternehmen
- 1357 • Schrittweise Erweiterung des Zugangs zu digitalen Angeboten für Bürgerinnen und
1358 Bürger
- 1359 • Orchestrierung der Chancen der Digitalisierung, sodass sie unserer Umwelt nutzen
1360 und einen wesentlichen Beitrag zum städtischen Klimaziel 2035 leisten, bzw. dem nicht
1361 entgegenstehen

1362 Die Bereiche Wirtschaft, Gesellschaft und Umwelt greifen gleichberechtigt ineinander. Alle
1363 kommenden Maßnahmen sind darauf geprüft, ob sie zu den formulierten Zielbildern beitragen,
1364 und wir wollen diejenigen bevorzugen, die alle drei Bereiche umfassen.

1365 **Digitale Stadtverwaltung**

1366 Die Digitalisierung der Verwaltung muss einen weiteren Schub bekommen. Dafür wollen wir
1367 die Verantwortung für Digitalisierungsprozesse in der Stadtverwaltung bündeln und stärken.
1368 In der Stadtverwaltung erfolgt die Zusammenführung der mit IT und Digitalisierung beschäftig-
1369 ten Organisationseinheiten an einer Stelle. Sie sind verantwortlich für die Arbeit zur Umset-
1370 zung des Zielbildes einer *Smart City* und bilden innerhalb der Stadtverwaltung die zentrale
1371 inhaltliche Schnittstelle im Bereich *Smart City*, Digitalisierung und Digitalisierungsprozesse,
1372 auch zu den städtischen Beteiligungen und insbesondere dem Stadtwerke-Konzern (SWK).
1373 Die Verwaltung soll mit der Prüfung der organisatorischen Ausgestaltung der Digitalisierungs-
1374 einheiten in Anlehnung an das Konzept eines dezernatsübergreifend wirkenden *Chief Digital*
1375 *Officers* beauftragt werden und einen Vorschlag für eine ggf. erforderliche personelle Zuset-
1376 zung erarbeiten. Ebenso wollen wir das digitale Arbeiten in der Verwaltung in der Breite ver-
1377 bessern. Hierzu wollen wir die derzeit auf verschiedene Einheiten der Stadtverwaltung verteil-
1378 ten Maßnahmen in einer Organisationseinheit bündeln und mit passendem Personal weiter

1379 ausbauen. Die Mitarbeiter*innen der Stadt Köln sind für die aktuellen Aufgaben gut aufgestellt
1380 und wir sorgen auch zukünftig für eine passende Weiterbildung der städtischen Mitarbeiter*in-
1381 nen.

1382 Diese Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1383 • In einem ersten Schritt wird ein „Masterplan Digitalisierung“ für die städtische Digital-
1384 offensive mit transparenter Roadmap und smarten Zielen entwickelt, agil umgesetzt
1385 und mit nachvollziehbaren *Key Performance Indikatoren* (KPI) überprüft, z. B. mit dem
1386 „Smart City Index“.
- 1387 • Ein begleitendes Veränderungsmanagement nimmt die gesamte Verwaltung mit.
1388 Durch den Ausbau bereits vorhandener und den Aufbau neuer Netzwerke wird die In-
1389 nensicht aufgebrochen.
- 1390 • Für die Umsetzung des Prozesses ist die Akquise von Fördermitteln durch ergänzen-
1391 des Fachpersonal wichtig. Deshalb soll von der Organisationseinheit begleitend zum
1392 Masterplan eine Portfolio-Übersicht aller Fördermittel für den Rat, die Verwaltung und
1393 Unternehmen geschaffen werden.
- 1394 • In einer gemeinsamen politischen Offensive setzen wir uns mit der Stadtverwaltung für
1395 die Durchführung digitaler Rats- und Ausschusssitzungen auf Landesebene ein, um so
1396 eine Satzungsänderung der Gemeindeordnung zu erwirken.
- 1397 • Wir wollen, dass die Beschäftigten der Stadtverwaltung in allen digitalen Themen pass-
1398 genau weitergebildet werden, damit sie allen Bürger*innen in Zukunft dabei zur Seite
1399 stehen, in den vollen Genuss der digitalen Chancen zu kommen.
- 1400 • Wir möchten für neue duale IT-Ausbildungsgänge in den Bereichen Wirtschaftsinfor-
1401 matik, Digitalisierung und Informatik sorgen.
- 1402 • Wir erwarten, dass die Stadt darauf hinwirkt, dass die Hochschule für Polizei und öf-
1403 fentliche Verwaltung (HSPV) bereits die Laufbahnanwärter*innen auf die Digitalisie-
1404 rung der Verwaltung vorbereitet. Auch die Auszubildenden der Stadtverwaltung wer-
1405 den zu einer agilen Einstellung befähigt.
- 1406 • Die Verwaltungsmitarbeitenden können dank einer hausinternen *Academy* an über-
1407 greifenden, nicht nur an IT-Fragen orientierten digitalen Schulungen teilnehmen. Dies
1408 richtet sich nach den laufenden Prozessen und nicht nach Hierarchie, um so die digi-
1409 talen und agilen Skills passgenau auf- und auszubauen. Mittelfristiges Ziel ist es, die
1410 Mitarbeiter*innen für das *Citizen Development* fit zu machen.
- 1411 • Zusätzlich unterstützt ein interner Austausch (*Coffee and Learn*) über kreative und in-
1412 spirierende Projekte den Wandel. Ein am Zielbild ausgerichtetes Prämiensystem sorgt
1413 dafür, dass Ideen für neue digitale Prozesse belohnt werden.
- 1414 • Kurze Entscheidungswege sollen es einfacher machen, dass Beschäftigte gut doku-
1415 mentierte Prozesse automatisieren und damit Einsparungspotenziale erschließen.

- 1416 Diese führen zu einer schlanken Verwaltung, in der die Anzahl unbesetzter Stellen re-
1417 duziert wird.
- 1418 • Der Ausbau der digitalen Infrastruktur der Stadtverwaltung schafft die Voraussetzung
1419 für Heimarbeit (*Home Office*), die mit dem Familienleben vereinbar ist.
 - 1420 • Die gegenwärtige Corona-Pandemie soll insbesondere dafür genutzt werden, um die
1421 Prozesse der Gesundheitsämter zu digitalisieren und Fördermittel zu akquirieren, da-
1422 mit die Stadt bei kommenden Pandemien besser vorbereitet ist.

1423 **Daten als Quelle für Innovation**

1424 Wir verstehen die Stadt als offene Plattform für Digitalisierung bis hin zu *Open Data by Default*,
1425 damit Innovation nicht nur von innen (von der Verwaltung), sondern auch von außen (Unter-
1426 nehmen, Organisationen, Bürger*inneninitiativen) entstehen kann. Wir finden, dass datenge-
1427 triebene Ansätze (sog. *Data Centricity* und *Data Driven*) als Quelle für Innovation genutzt wer-
1428 den sollen. Dabei ist für uns ein Dreiklang beim Umgang mit Daten besonders wichtig: Erstens
1429 die persönlichen Daten der Bürger*innen, die sicher und datensparsam zu organisieren und
1430 keinesfalls kommerzialisierbar sind. Zweitens die anonymen Daten der Stadt Köln und ihrer
1431 städtischen Unternehmen, die sich besonders für Innovationen im privaten, Forschungs- oder
1432 Start-up-Sektor eignen und als offene Daten zur Verfügung gestellt werden sollten. Drittens
1433 die anonymen Daten, die sich für eine kommerzielle Weiterverarbeitung eignen. Die für alle
1434 zugänglichen und aufgrund von offenen und diskriminierungsfreien Lizenzen frei wiederver-
1435 wendbaren Daten werden zu einem bedeutenden Teil einer modernen Infrastruktur.

1436 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1437 • Es soll ein städtisches Daten-Ökosystem aufgebaut werden, von dem nicht nur die
1438 Verwaltung, sondern auch die Bürger*innen unserer Stadt und unsere Unterneh-
1439 men sowie Organisationen profitieren. Wir können uns vorstellen, dass in Köln an-
1440 sässige Start-ups einen kostenfreien Zugang erhalten und Kölner Unternehmen ab
1441 bestimmter Größe mit vergünstigten Lizenzen mit den Daten arbeiten dürfen.
- 1442 • Wir möchten zudem erreichen, dass www.offenedaten-koeln.de durch eine Öff-
1443 nung für nicht städtische Akteur*innen weiterentwickelt wird.
- 1444 • Darüber soll in der IT der Stadt Köln verstärkt auf *Open Source* und *Public Code*
1445 gesetzt werden. Hierbei wird *Public Money – Public Code* zum tragenden Prinzip:
1446 Software, die durch Steuergelder finanziert wurde, soll unter Einhaltung der Daten-
1447 sicherheit als freie Software zur Verfügung gestellt werden.
- 1448 • Da selbstlernende Software und Künstliche Intelligenz zu einem erheblichen Teil
1449 auf der Nutzung von Daten basieren, wollen wir gemeinsam dafür sorgen, dass
1450 dafür ethische Kriterien gelten. Dies erfordert eine regelmäßige Überprüfung, wobei

1451 auf den Vorrang von menschlichem Handeln und Aufsicht sowie Transparenz und
1452 Diskriminierungsfreiheit geachtet werden soll.

1453 **Digitale Bürger*innenservices**

1454 Den Ausweis vom Sofa aus beantragen, den Wohnort per Mausclick ummelden, das Auto
1455 online anmelden – so stellen wir uns digitale Bürger*innenservices mit Mehrwert vor. Kurz
1456 gesagt: Die Digitalisierung soll das Leben der Menschen in Köln einfacher machen.

1457 Dieses Ziel möchten wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1458 • Die digitalen *Self-Service*-Angebote der Verwaltung und der städtischen Unternehmen
1459 werden ausgebaut und häufige Dienstleistungen in Bürger*innen-Büros digital, inklusiv
1460 und diskriminierungsfrei verfügbar gemacht.
- 1461 • Mit einer Köln-App sollen digitale Services deutlich ausgeweitet werden.
- 1462 • Ein Bürger*innen-Konto soll dazu beitragen, dass die Registrierungs- und Authentifi-
1463 zierungsfunktionen gegenüber der Kommune vereinfacht werden und zudem die volle
1464 Kontrolle über Daten und deren Nutzung ermöglicht wird. Der elektronische Identitäts-
1465 ausweis (eID) soll ein Baustein der städtischen Online-Services sein.
- 1466 • Der Ansatz *digital first* soll gelten, wenn neue Dienstleistungsservices der Verwaltung
1467 umgesetzt werden, damit die städtischen Prozesse effizienter sowie transparenter wer-
1468 den und zu unserem Zielbild beitragen.
- 1469 • Bei der Entwicklung der Services nutzen wir die Innovationskraft der Wirtschaft, der
1470 Stadtgesellschaft und anderer Städte, indem wir Kooperationen eingehen und Funkti-
1471 onierendes wiederverwenden.

1472 **eSport & eHealth**

1473 Köln hat unbestritten zahlreiche Stärken. Zwei davon werden eine besondere Rolle für die
1474 Zukunft unserer Stadt spielen: Erstens schlägt in Köln das Herz des Gaming und zweitens ist
1475 unsere Stadt ein Schwergewicht im Gesundheitssektor. Wir möchten, dass „Sport“ und
1476 „Health“ in Köln vorne auch mit e geschrieben werden.

1477 Dieses Ziel wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1478 • Mit der gamescom setzt die Koelnmesse weltweit Maßstäbe für erfolgreiche eSports-
1479 und Gaming-Veranstaltungen. Uns liegt eine inklusive Gamingkultur besonders am
1480 Herzen, die Bedeutung der Kultur für Menschen aller Altersschichten ist uns bewusst.
1481 Daher möchten wir Veranstaltungen und Events rund um eSports und Gaming beson-
1482 ders unterstützen.
- 1483 • Gleichzeitig müssen wir die Voraussetzungen dafür schaffen, dass sich Spieleentwick-
1484 lung und Unternehmen aus der Branche in Köln ansiedeln. Dabei legen wir einen star-
1485 ken Fokus auf zukunftssträchtige Technologien wie *Augmented* und *Virtual Reality*.

- 1486 • Wir möchten, dass ein Jugendzentrum für eSport gegründet wird. Hier sollen sich ta-
1487 lentierte Jugendliche einerseits vernetzen und in ihrem Sport professionell weiterent-
1488 wickeln können. Andererseits sollen die Jugendliche von pädagogisch geschultem Per-
1489 sonal bei der Entwicklung einer ausgewogenen Balance zwischen Schule, Gaming und
1490 anderen extracurricularen Aktivitäten unterstützt werden.
- 1491 • Auch im Gesundheitssektor schreitet die Digitalisierung unaufhaltsam voran. Künftige
1492 Generationen werden medizinische Dienstleistungen in Anspruch nehmen können, die
1493 noch in den Kinderschuhen stecken oder heute noch gar nicht erdacht sind. Damit aber
1494 Innovationen im Bereich der Fernmedizin oder der medizinischen Robotik entstehen
1495 können oder damit Künstliche Intelligenz dabei helfen kann, Leben zu retten, braucht
1496 es bereits heute den konsequenten Ausbau einer zukunftsfähigen digitalen Infrastruk-
1497 tur mit Glasfaser und 5G-Technologie. Dafür setzen wir uns ein, damit der Kölner Me-
1498 dizinsektor seinen Standortvorteil in der Region nicht nur behält, sondern weiter aus-
1499 baut und zukunftsfähige sowie hoch qualifizierte Arbeitsplätze entstehen.

1500 **Digitales Umfeld für Start-ups & Unternehmen**

1501 Wir möchten, dass sowohl Start-ups als auch etablierte sowie kleinere und mittlere Unterneh-
1502 men in unserer Stadt ein digitales Spielfeld vorfinden, damit zukunftsfähige Jobs entstehen
1503 können. Mithilfe von Informationssystemen und Technologien sollen zur digitalen Nachhaltig-
1504 keit in Köln Güter und immaterielle Produkte wie Apps, Software oder digitale Informations-
1505 quellen entwickelt werden, die nachhaltige, barriere- und diskriminierungsfreie Ansätze verfol-
1506 gen.

1507 Dieses Ziel wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1508 • Wir schaffen eigens für Start-ups einen mit ausreichend Personal versehenen „Wel-
1509 come Desk“ z. B. mit einem oder einer Start-up-Beauftragten, das beste Rahmenbe-
1510 dingungen insbesondere für die oben genannten Projekte und Start-ups schafft, Po-
1511 tenziale prüft, Gründungen begünstigt, Markteintritte ermöglicht und internationale
1512 Fachkräfte mit digitalen Fähigkeiten gezielt anwirbt und unterstützt.
- 1513 • Dies wird durch Start-up-freundliche Ausschreibungen der Stadt flankiert. Dazu gehört
1514 auch die intensive Zusammenarbeit mit der Wirtschaftsförderung, die diesen neuen
1515 Schwerpunkt z. B. durch Hilfe bei der Suche nach vorhandenen Büroflächen sowie
1516 Grundstücken mit der notwendigen IT-Infrastruktur fördert und unterstützt.
- 1517 • Dem Kölner Einzelhandel in unseren Veedeln, dem Handwerk sowie kleinen und mit-
1518 telständischen Unternehmen wollen wir den Weg in die digitale Welt ebnen. Deshalb
1519 ist zu prüfen, wie der elektronische Handel z. B. durch Veedels-Plattformen, eine Köln-
1520 App oder digitale Gutscheine unterstützt werden kann.

- 1521 • Die Stadt unterstützt dabei, Digitalisierungsgutscheine der Landesregierung abzurufen, mit denen der Digitalisierungsgrad überprüft und erhöht werden kann, und unterstützt bei der Recherche und Abrufung weiterer Fördermittel.
- 1522
- 1523
- 1524 • Ebenso sehen wir eine Stärke Kölns im Versicherungssektor. Über das „InsurLab“ haben wir das Ziel verfolgt, innovative Lösungen durch die enge Vernetzung von Startups und Hochschulen mit etablierten Versicherungen, führenden Dienstleistungsunternehmen und Branchenexpert*innen zu entwickeln. Diesen Ansatz wollen wir fördern und weiterentwickeln.
- 1525
- 1526
- 1527
- 1528

1529 **Digitale Bildung**

1530 Durch die Pandemie sind Kölns Schülerinnen und Schüler, unsere Lehrerinnen und Lehrer und auch die Eltern unverhofft in digitale Lernwelten eingetaucht. Dabei sind Defizite in der digitalen Bildung und Ausstattung zutage getreten. Wir nehmen das als Anlass und Ansporn, der digitalste Schulstandort unter den deutschen Großstädten zu werden. Gemeinsam mit der städtischen NetCologne haben wir dafür eine gute Ausgangslage. Die Bildung der Kölnerinnen und Kölner muss uns aber auch außerhalb der Schule interessieren. In einer Welt, in der digitale Fähigkeiten immer wichtiger werden, darf kein Mensch von der Digitalisierung abgehängt werden. Wir möchten allen die Chance anbieten, die eigene Medien- und Digitalkompetenz aus- und weiterzubilden, sei es an den weiterführenden Schulen, an den Hochschulen oder an der Volkshochschule. Ziel ist, einen mündigen und kritischen Blick auf die neuen Technologien zu ermöglichen.

1531

1532

1533

1534

1535

1536

1537

1538

1539

1540

1541 Diese Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen.

- 1542 • Wir wollen die Umsetzung der Digitalisierung und eine zeitgemäße digitale Ausstattung aller Schulen beschleunigen sowie für eine unterrichtsfähige Ausstattung und flächendeckende, stabile WLAN-Verbindungen sorgen.
- 1543
- 1544
- 1545 • Um das Interesse für IT zu wecken, sollten Schulen kostenfreien Zugang zu offenen Daten der Stadt und ihrer städtischen Unternehmen erhalten, wenn datengestützte Projekte umgesetzt oder Facharbeiten geschrieben werden.
- 1546
- 1547
- 1548 • Zudem möchten wir die digitale Teilhabe sicherstellen. Dabei setzen wir einerseits auf private Endgeräte, wie Laptops, Smartphones oder Tablets. Wir sorgen aber andererseits auch dafür, dass Schüler*innen ohne ausreichende eigene Ausstattung (z. B. mobile Endgeräte, WLAN) für digitalen Präsenzunterricht oder Homeschooling bedarfsgerecht ausgestattet werden.
- 1549
- 1550
- 1551
- 1552
- 1553 • Wir streben an, allen schulpflichtigen Kindern den Zugang zum Internet zu ermöglichen, wenn dies nicht durch das häusliche Umfeld gewährleistet werden kann.
- 1554

- 1555 • Zudem möchten wir, dass an jeder Schule Personal für IT-Support und Systemadmi-
1556 nistration die Schulen und das Lehrpersonal gezielt bei der Anwendung und dem Aus-
1557 bau der Digitalisierung an Schulen unterstützt und die notwendige Verfügbarkeit von
1558 Hard- und Software sicherstellt. Es geht darum, ein digitales Mindset und digitale Skills
1559 der Lehrer*innen zu entwickeln und darum, eine zentrale stadtweite Plattform für digi-
1560 talen Unterricht zu etablieren.
- 1561 • Wir wollen die duale Ausbildung an den Kölner Berufskollegs stärken, indem wir neue
1562 Optionen zur Qualifizierung von Arbeitskräften für den Kölner Arbeitsmarkt eröffnen.
- 1563 • An den Hochschulen wollen wir städtischerseits die Voraussetzung schaffen, dass die
1564 MINT-Fächer und damit die für die Digitalisierung relevanten Unterrichts- und Studien-
1565 fächern gestärkt werden sowie geeignete Voraussetzungen finden.
- 1566 • Mit einem Hochschulverbund von privaten und öffentlichen Hochschulen zum Thema
1567 Digitalisierung unter Beteiligung der städtischen Betriebe und der RWTH initiieren wir
1568 eine Innovationsregion, die auch ein Ort für eine *Coding University* sein soll.
- 1569 • Über ein geeignetes Lizenzmodell soll die Stadt datenbezogene Forschungsprojekte
1570 von Hochschulen und Start-ups mit datengetriebenen Geschäftsmodellen besonders för-
1571 dern.
- 1572 • Die Volkshochschule soll ihr Profil als Anbieterin für digitale Schulungen auf Basis der
1573 oben beschriebenen Anforderungen auf- und ausbauen.

1574 **Digitale Barrierefreiheit**

1575 Wir wollen den Zugang und die Nutzung von digitalen Ressourcen für alle fördern. Deshalb
1576 kümmern wir uns besonders um wirtschaftlich und sozial benachteiligte Personen.

1577 Dieses Ziel wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1578 • Die Stadt fördert die individuelle Beschaffung von Hard- und Software zur Nutzung
1579 digitaler Medien, die der Inklusion und gleichberechtigten Teilhabe von Menschen mit
1580 kognitiven Einschränkungen dienen und leistet bei der Beantragung durch Dritte Hilfe.
- 1581 • *Ambient Assisted Living*, also digitale Assistenzlösungen für ein selbstbestimmtes Le-
1582 ben, ermöglicht immer mehr Menschen mit Behinderung, aber auch Senior*innen wei-
1583 tergehende Selbstständigkeit im eigenen Haushalt. Dieser Bereich wird gefördert und
1584 *Gateway*-Lösungen in den öffentlichen Raum unterstützt. *Ambient Assisted Living* wird
1585 in Richtung *Ambient Assisted Working* erweitert.
- 1586 • Wir werden ferner darauf achten, dass durch die fortschreitende Digitalisierung nie-
1587 mand abgehängt wird und weiterhin analoge Ausweichmöglichkeiten vorhalten.

1588 **Digitale Infrastruktur**

1589 Die physische Infrastruktur soll für die Digitalisierung weiter fit gemacht werden und somit dazu
1590 beitragen, dass digital vernetzte Verkehre weniger Emissionen produzieren. Wir wollen den

1591 stadtweit lückenlosen Ausbau leistungsstarker und technologieoffener Funknetze vorantrei-
1592 ben.

1593 Diese Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1594 • Durch digitale Technologien wird ein Energiemanagement in Abhängigkeit der Echt-
1595 zeit-Nachfrage möglich und die Verkehre sowie Lichtquellen können so ausgewertet
1596 und smart gelenkt werden, dass Emissionen reduziert werden.
- 1597 • Wir lassen prüfen, welche Teststrecken für Mobilität und Automotive geschaffen wer-
1598 den können, um z. B. autonomes Fahren von Kleinbussen im ÖPNV und smarte Lo-
1599 gistik zu ermöglichen: Wir wollen Erfahrungen sammeln in den Bereichen Datentrans-
1600 fer, Micro-Hubs mit e-Ladesäulen für Lastkraftfahrzeuge und Induktionsstationen und
1601 unterstützen so die Mobilitätswende.
- 1602 • Mit der Erweiterung des Netzes auf das *Internet of Things* (IOT) können Dekarbonisie-
1603 rungsprojekte für die Stadt und die städtischen Betriebe vorangetrieben werden.
- 1604 • Wir wollen eine Organisationsstruktur prüfen, die den Ausbau des Netzes vorantreiben
1605 kann. Diese soll für lokale, technologieoffene Strukturen ein stadtweit lückenloses, leis-
1606 tungsstarkes Netzwerk auf Basis von Glasfaser, 5G, WLAN, LoRaWAN oder Sensoren
1607 schaffen. WLAN ist in der gesamten Stadt kostenfrei zugänglich.
- 1608 • Wir prüfen neue Technologien wie z. B. *Starlink*, um den Standortvorteil weiter auszu-
1609 bauen, sowie ggf. Kosten zu sparen und Lücken in der Versorgung zu schließen.

1610

1611 **Soziales, Gesundheit & Sport**

1612 **Soziales**

1613 Wir als Bündnis verfolgen mit unserer Sozialpolitik für Köln das Ziel einer solidarischen und
1614 vielfältigen Stadtgesellschaft. Wir wollen Chancengleichheit und Teilhabe aller Menschen am
1615 gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben vorantreiben sowie die Eigenstän-
1616 digkeit und Selbstbestimmung der Kölnerinnen und Kölner stärken. Eine bedarfsgerechte Aus-
1617 richtung der Sozialpolitik braucht im Hinblick auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie
1618 mehr denn je zielgerichtete Unterstützungsangebote durch das breite soziale Hilfesystem,
1619 Präventionsarbeit sowie Hilfe zur Selbsthilfe. Wir wollen das breite Netzwerk der sozialen Hil-
1620 fen sowie die differenzierten Angebote im gesundheitlichen Bereich erhalten und bedarfsge-
1621 recht weiterentwickeln.

1622 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1623 • Ausbau und Förderung der sozialen Hilfen und der Sozialarbeit
- 1624 • Unterstützung zivilgesellschaftlicher Aktivität
- 1625 • effektive Bekämpfung sozialer Ungleichheit

1626 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1627 • Mit uns wird es keine Kürzungen im Sozialbereich geben. Stattdessen werden wir die
1628 sozialen Angebote unter Berücksichtigung der Auswirkungen der Pandemie bedarfs-
1629 gerecht und wirkungsorientiert ausbauen.
- 1630 • Die niedrighschwellige Sozialarbeit, die sogenannte Gemeinwesenarbeit (GWA) und
1631 das Programm „Lebenswerte Veedel“ werden wir weiter ausbauen, um die Lebensbe-
1632 dingungen in den benachteiligten Quartieren zu verbessern.
- 1633 • In diesem Frühjahr 2021 erwarten wir den von uns beauftragten ersten Lebenslagen-
1634 bericht (LLB), sogenannten Armuts- und Reichtumsbericht, für Köln. Die Auswertung
1635 soll uns kommunale Möglichkeiten aufzeigen, Armut zu bekämpfen. Wir werden be-
1636 darftsgerechte und zielgerichtete Handlungsoptionen und Maßnahmen daraus ableiten
1637 und umsetzen sowie vorhandene soziale Angebote und Programme wirkungsorientiert
1638 miteinander verzahnen.
- 1639 • Die sozialen Hilfen müssen leicht auffindbar und barrierefrei auf der Webseite der Stadt
1640 Köln aufgelistet werden.
- 1641 • Über die Förderung der bestehenden Bürger*innenhäuser und Bürger*innenzentren
1642 hinaus werden zivilgesellschaftliche Initiativen insbesondere durch die Bereitstellung
1643 oder Finanzierung von Räumlichkeiten unterstützt.

1644 **Beschäftigung**

1645 Arbeit und existenzsichernde Löhne sind Voraussetzung für ein von Hilfeleistungen unabhängiges Leben. Dafür setzen wir uns folgende Ziele:

- 1647 • gezielte Förderung der Beschäftigung in Köln
- 1648 • Erweiterung und Ausbau der Beratungsstellen
- 1649 • Erhalt und Ausbau sozialer Standards auf dem Arbeitsmarkt

1650 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1651 • Wir werden das „Kommunale Beschäftigungsförderungsprogramm“ („KomProArbeit“) evaluieren und Maßnahmen ableiten, um insbesondere langzeitarbeitslose Menschen wieder in Beschäftigung und Arbeit zu bringen.
- 1652
- 1653
- 1654 • Darüber hinaus werden wir die seit vielen Jahren bewährten städtischen Teilprogramme „Win-Win für Köln“ und „Wir im Quartier“ erhalten und ggf. ausweiten.
- 1655
- 1656 • Kommunale Strukturen der unabhängigen Erwerbslosenberatungsstellen und Arbeitslosenzentren werden wir fortentwickeln.
- 1657
- 1658 • Die Stadt Köln wird als gute Arbeitgeberin weiterhin Vorbild für soziale Standards sein
- 1659 und beschäftigtenfreundliche Arbeit in Köln stärken.

1660 **Senior*innen**

1661 Ältere Menschen sollen möglichst lange ihr Leben selbstbestimmt in ihrer gewohnten Umgebung leben können. Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1663 • Sicherung eines selbstständigen und selbstbestimmten Lebens bis ins hohe
- 1664 Alter
- 1665 • Sicherung der sozialen Teilhabe für ältere Menschen
- 1666 • Minderung von Altersarmut

1667 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 1668 • Wir werden dafür sorgen, dass Angebote des alltäglichen Bedarfs ebenso wie ambulante und hauswirtschaftliche Dienstleistungen fußläufig und bedarfsgerecht in allen
- 1669
- 1670
- 1671
- 1672
- 1673 • Die Netzwerke für ältere Menschen werden weiterentwickelt und nach und nach auf alle 86 Stadtteile ausgeweitet.
- 1674
- 1675 • Das Programm der präventiven Hausbesuche für Menschen ab 75 Jahre wollen wir evaluieren und die Besuchshäufigkeit und das dafür notwendige Personal ggf. bedarfsgerecht anpassen.
- 1676 • Gesundheitserhaltende und -fördernde Sportangebote sowie Selbstbehauptungskurse
- 1677 für ältere Menschen sollen ausgebaut werden.

- 1678 • Wir werden mehr Aufklärung zum Anspruch auf Grundsicherung im Alter und über
1679 Maßnahmen gegen Altersarmut schaffen.
- 1680 • Wir sorgen für die Förderung von innovativen Wohnformen, u. a. Mehrgenerationen-
1681 Wohnen und Wohnangebote für queere Seniorinnen und Senioren und Menschen mit
1682 Behinderung.
- 1683 • Wir werden mehr barrierefreien und generationenübergreifenden Wohnraum in den
1684 Kölner Stadtteilen schaffen, damit ältere Menschen und auch Menschen mit körperli-
1685 chen und kognitiven Einschränkungen in ihren angestammten Vierteln bleiben können.
1686 Um dies zu ermöglichen, möchten wir zudem die Möglichkeiten von Wohnungstausch
1687 und Ersatzwohnraum im Umfeld stärken.

1688 **Gesundheit**

1689 Die demografische Entwicklung erzwingt den Ausbau der pflegerischen und pflegeergänzen-
1690 den Versorgung. Vorrangiges Ziel ist dabei die Sicherung des Lebens zu Hause. Daher steht
1691 der Ausbau der ambulanten, teilstationären, wohnungsbezogenen und niedrigschwelligen Hil-
1692 fen im Vordergrund.

1693 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1694 • Erhalt und Ausbau der Beratungsangebote
- 1695 • Verbesserung der Arbeits- und Ausbildungsbedingungen in Pflegeberufen
- 1696 • Ausbau des Angebots an vorstationären Pflegemöglichkeiten
- 1697 • Stärkung des Gesundheitssektors
- 1698 • Verbesserung des Präventions- und Unterstützungsangebot für Sucht- und
1699 psychisch Kranke
- 1700 • Sicherstellen einer durchgängigen zuverlässigen medizinischen Versorgung in
1701 allen Veedeln

1702 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

1703 **Alter und Pflege**

- 1704 • Wir werden den Trägerschaften der ambulanten und stationären Angebote Anregun-
1705 gen zur Angebotsentwicklung geben und Planungsgrundlagen zur Verfügung stellen.
- 1706 • Wir werden die bestehenden Beratungsstellen zum Thema Pflege für Angehörige und
1707 Betroffene in den Stadtbezirken erhalten. Die Angebote zur Unterstützung im Alltag
1708 müssen ausgebaut werden. Insbesondere für Demenzkranke und ihre Angehörigen
1709 sind Unterstützungs-, Beratungs- und Entlastungsangebote wesentlich, dazu gehört
1710 u. a. Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für die Demenz-Krankheit z. B.
1711 durch Demenzlotsen.

- 1712 • Die Sicherung und Verbesserung der Situation des Fachkräftemarktes benötigt neben
1713 Anwerbung von Fachkräften und Berufsrückkehrenden, Stundenaufstockungen, Um-
1714 schulungen und ausbildungsbegleitenden Hilfen einen erheblichen Ausbau der Ausbil-
1715 dungskapazitäten. Ein wesentlicher Beitrag werden die Bereitstellung von preiswertem
1716 Wohnraum für Auszubildende durch städtische bzw. stadtnahe Wohnungsträgerschaf-
1717 ten, kostenloser Zugang zum ÖPNV und Kinderbetreuungsmöglichkeiten sein.
- 1718 • Plätze in der Tagespflege und in der Kurzzeitpflege müssen im gesamten Stadtgebiet
1719 ausgebaut werden.
- 1720 • Das Angebot an Servicewohnen und Pflege-Wohngemeinschaften ist als zentrales
1721 Element des vorstationären Bereichs auszubauen. Die Betreuungsangebote sollten ein
1722 gutes Servicespektrum umfassen, transparent und individuell gestaltbar und zugleich
1723 für Menschen mit geringem Einkommen erschwinglich sein.
- 1724 • Der Ratsbeschluss, dass bei allen Planungen von Baugebieten Grundstücke für den
1725 Pflegeheimbau vorgesehen werden sollen, wird umgesetzt. Darüber hinaus soll bei al-
1726 len Grundstücksverkäufen, Erbbaurechtsbestellungen und in Fällen der Nutzung des
1727 Vorkaufsrechts die Eignung der Grundstücke für den Pflegeheimbau geprüft und die
1728 Flächen von der Stadt zwecks Übertragung an geeignete Trägerschaften gesichert
1729 werden.
- 1730 • Bei allen Angeboten ist auf Kultursensibilität und spezifische Angebote, z. B. für queere
1731 Menschen, zu achten. Auch sollen Möglichkeiten geschaffen werden, generationsüber-
1732 greifende Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und stationärem Wohnen für
1733 ältere Menschen zu verbinden.
- 1734 • Wir werden die die Prüfung eines entsprechenden Finanzierungsrahmens für die Wie-
1735 dereinführung der Familienpflege umsetzen, um der Vereinbarkeit von Familie und Be-
1736 ruf gleichermaßen Rechnung zu tragen.

1737 **Krankenhausversorgung**

- 1738 • Wir wollen den Verbund aus den Kliniken der Stadt Köln und dem Universitätsklinikum
1739 Köln auf der Grundlage des Ratsbeschlusses 3050/2019 umsetzen. Angebote der
1740 Hochleistungsmedizin sollen sowohl links- als auch rechtsrheinisch sichergestellt wer-
1741 den; das schließt damit verbundene Angebote medizinischer, insbesondere neurologi-
1742 scher Rehabilitation ein. Die Wahrung der Arbeitnehmer*innenrechte ist uns dabei un-
1743 verzichtbares Ziel. Die Sanierung der Kliniken der Stadt Köln bleibt unabhängig davon
1744 vorrangige Aufgabe. Eine Veräußerung der Kliniken der Stadt Köln, auch von Teilen,
1745 an Dritte schließen wir aus.
- 1746 • Wir setzen uns für die wirtschaftliche und medizinische Weiterentwicklung des Gesund-
1747 heitsstandortes ein.

- 1748 • Die Engpässe in der Geburtshilfe werden wir in der Kommunalen Gesundheitskonferenz thematisieren und an die Bezirksregierung herantragen. Neben einem weiteren
1749 Geburtshaus werden wir die Errichtung mindestens eines von Hebammen und Ge-
1750 burtshelfern betriebenen Kreißsaales unterstützen.
1751
1752 • In der Kommunalen Gesundheitskonferenz thematisieren wir notwendige Verbesse-
1753 rungen im Umgang mit Menschen mit Unterstützungsbedarf und werden diese gegen-
1754 über LVR und Bezirksregierung kommunizieren.

1755 **Prävention**

- 1756 • Die personelle und sächliche Ausstattung des Gesundheitsamts wird so gestärkt, dass
1757 sowohl die gesetzlichen Pflichtaufgaben als auch die Beschlüsse des Rates der Stadt
1758 Köln sachgerecht und zeitnah umgesetzt werden können; die Besetzung von Planstel-
1759 len ist so schnell wie möglich über marktorientierte Vergütung zu sichern.
1760 • Zur Gefahrenabwehr zukünftiger Pandemien werden wir dafür sorgen, dass in ausrei-
1761 chendem Maß Schutzausrüstungen vorgehalten werden.
1762 • Die Stadt Köln wird ihre digitale Gesundheitsplattform optimieren.
1763 • Besonders in unterversorgten Stadtbezirken werden wir weiterhin auf den Betrieb von
1764 Notfallpraxen und auf die fachärztliche Versorgung (z. B. Kinder- und Jugendheil-
1765 kunde) durch die Kassenärztliche Vereinigungen drängen.
1766 • Die städtische Förderung der Sozialpsychiatrischen Zentren und des Sozialpsychiatri-
1767 schen Dienstes wird so ausgeweitet, dass in allen Stadtbezirken gleiche Angebots-
1768 strukturen erreicht und gesichert werden.
1769 • Die Stadt Köln wird weiterhin Mittel für gesundheitsfördernde bzw. gesundheitsstabil-
1770 sierende Selbsthilfegruppen zur Verfügung stellen und dabei insbesondere Vorhaben,
1771 krankheitsspezifische Selbsthilfegruppen für psychische Erkrankungen zu gründen,
1772 unterstützen.
1773 • Wir werden neue Angebote für die psychosoziale Unterstützung von Angehörigen
1774 chronisch kranker Menschen und besonders für Kinder und Jugendliche anregen. Die
1775 Jugendhilfe werden wir auffordern, hier neue Zugänge z. B. über soziale Medien zu
1776 erproben.
1777 • Wir werden mit wissenschaftlicher Unterstützung die Entwicklung und Erprobung wirk-
1778 samer Interventionen zum Thema Adipositas bei Kindern in Auftrag geben. Die Ge-
1779 sundheitsförderung wird durch frühkindliche Bildungs- und Beratungsangeboten in
1780 Kitas und Schulen intensiviert (Lebensstil, Ernährung, Sport etc.).
1781 • Der Bedarf an Nothilfen für Menschen ohne Papiere wird überprüft, ggf. werden die
1782 Hilfen ausgeweitet. Wir unterstützen gesetzgeberische Initiativen, ihren Zugang zum
1783 Gesundheitssystem zu regeln genauso wie kommunales Handeln für diese Menschen

- 1784 („anonymer Krankenschein“). Ähnliche Angebote sollen auch für Menschen, die be-
1785 rufsbedingt Synonyme verwenden, vorgehalten werden.
- 1786 • Wir werden Maßnahmen finanziell fördern, um präventive Angebote für Menschen mit
1787 Behinderungen barrierefrei bis zur Behandlung zu ermöglichen.
 - 1788 • Wir wollen die Hospizplätze und die palliative Versorgung ausbauen sowie die Vernet-
1789 zung von bestehenden Einrichtungen, Leistungsträger*innen und Organisationen
1790 durch die Palliativnetzwerke fördern. Dies gilt auch für die Palliativ-Versorgung von
1791 Kindern.
 - 1792 • Die Angebote für suchtkranke Menschen werden auf beiden Rheinseiten durch den
1793 Aufbau weiterer qualifizierter Drogenkonsumräume erweitert (mind. einer auf jeder
1794 Rheinseite). Weiterhin wird das Angebot an Streetwork und die Überlebenshilfen aus-
1795 geweitet. Die Standorte werden mit Hilfe eines evidenzbasierten Vorgehens zunächst
1796 mit unseren Drogenkonsum-Mobilen getestet. Diese werden frei, sobald wir den festen
1797 Drogenkonsumraum im Gesundheitsamt am Neumarkt in Betrieb genommen haben.
1798 Zur Weiterentwicklung der Drogenhilfeangebote werden wir die Ergebnisse der von
1799 uns beauftragten gesamtstädtischen Studie zum Drogenkonsum auswerten.
 - 1800 • Wir unterstützen eine Erweiterung der Präventionsmaßnahmen an Schulen und die
1801 Schaffung niedrigschwelliger Angebote für Suchtkranke. Die Suchtprävention wird u. a.
1802 in Bezug auf Alkohol- und Spielsucht und weitere nicht-stoffgebundene Abhängigkeiten
1803 ausgebaut.
 - 1804 • Für die Freiwilligen Feuerwehren werden ausreichend Mittel bereitgestellt, um deren
1805 räumliche und sächliche Ausstattung auf einem den aktuellen Anforderungen entspre-
1806 chenden Niveau zu garantieren.
 - 1807 • Wir wollen eine dauerhafte und regelgerechte Hubschrauberbetriebsstation bis Mitte
1808 der Wahlperiode errichten und unterhalten. Wir werden eine zeitnahe Klärung zur dau-
1809 erhaften Nutzung der Interims-Station herbeiführen. Beim derzeitigen Provisorium am
1810 Flughafen Köln/Bonn muss kurzfristig der Arbeitsschutz verbessert und dem Infekti-
1811 onsschutz auch unter Pandemiebedingungen Rechnung getragen werden. Den Zu-
1812 gang der Crews zum Flughafengelände werden wir in Abstimmung mit den Sicherheits-
1813 behörden vereinfachen und erleichtern.
- 1814
- 1815
- 1816
- 1817

1818 **Sport**

1819 Sport bewegt, fördert die Gesundheit, bringt Menschen zusammen und stärkt den sozialen
1820 Zusammenhalt.

1821 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 1822 • Sanierung und Ausbau von Sportanlagen
- 1823 • barrierefreier Zugang zu Kölner Sportstätten
- 1824 • Ausbau des Beratungs- und Informationsangebots für alle Generationen
- 1825 • Verbesserung der Nutzungsauslastung der vorhandenen Sportstätten
- 1826 • Unterstützung von zivilgesellschaftlichen Sportvereinen und -initiativen

1827 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen umsetzen:

- 1828 • Wir werden die in der vergangenen Periode beschlossenen Erhöhungen des Sporte-
1829 tats beibehalten und entsprechend dem Bedarf, der sich aus dem Sportentwicklungs-
1830 plan ergibt, ggf. aufstocken.
- 1831 • Die nachhaltige Sanierung und Modernisierung der Kölner Sportanlagen wird konse-
1832 quent und schneller als bisher umgesetzt und dort, wo Bedarf besteht, neue Anlagen
1833 geschaffen. Wir wollen ein Sportanlagenkataster durch die Stadt Köln implementieren,
1834 um eine zeitnahe Sanierung von Sportanlagen mit Mängeln zu gewährleisten.
- 1835 • Durch eine innovative Stadtplanung werden wir weitere kostenlose, frei zugängliche
1836 Sport- und Bewegungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum schaffen, z. B. durch Sport-
1837 flächen auf Gebäudedächern.
- 1838 • Die Barrierefreiheit wird möglichst schnell in allen Kölner Sportstätten gewährleistet
1839 sein.
- 1840 • Wir werden uns dafür einsetzen, dass ein inklusiver Sportpark in Köln entsteht.
- 1841 • Die Ausweitung der Schwimmflächen in Köln und der Neubau von jeweils links- und
1842 rechtsrheinisch einem zusätzlichen Schwimmbad ist notwendig. Hierbei soll eine örtli-
1843 che Nähe zu Schulneubaten angestrebt werden. Das Programm „Sicher Schwimmen!“
1844 für Grundschulkinder soll fortgesetzt werden.
- 1845 • Wir als Bündnis werden die Zusammenarbeit zwischen den Sportvereinen, Schulen
1846 und Angeboten der Jugendhilfe stärken; dabei sollen die Schulhöfe und Schulsportan-
1847 lagen für die Menschen im Viertel geöffnet und alle für den Vereinssport genutzten
1848 städtischen Sporthallen auch während der Schulferien für die Sportvereine nutzbar ge-
1849 macht werden.
- 1850 • Zur Förderung des Breiten- und Vereinssports werden weiter alle Schulturnhallen mög-
1851 lichst als Mehrfachturnhallen gebaut werden.

- 1852
- 1853
- 1854
- 1855
- 1856
- 1857
- 1858
- 1859
- 1860
- 1861
- 1862
- 1863
- 1864
- 1865
- 1866
- 1867
- 1868
- 1869
- 1870
- 1871
- 1872
- 1873
- 1874
- 1875
- 1876
- Durch die Einführung eines digitalen Verfügbarkeits- und Buchungsmanagement durch die Stadt, das die Mitarbeitenden der Stadt Köln entlastet und größtmögliche Auslastung gewähren soll, kann eine möglichst effiziente Ausnutzung bereits vorhandener Sportstätten gewährleistet werden.
 - Die Stadt Köln-App wird um Informationen zu Sportangeboten im gesamten Kölner Stadtgebiet erweitert.
 - Das generationenspezifische Bewegungs- und Sportangebote für Kinder und Jugendliche sowie Ältere soll ausgebaut werden.
 - Wir werden auch Kölnerinnen und Kölnern mit geringem Einkommen den besseren Zugang zu Sportangeboten ermöglichen.
 - Wir werden uns dafür einsetzen, dass weitere Sport-KIOSKE, gleichmäßig und bedarfsgerecht verteilt im Stadtgebiet, errichtet werden.
 - Das Programm „Kölle Aktiv“ soll in Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund um weitere Zeiträume ausgeweitet werden.
 - Bei einem Jugendzentrum werden wir das Angebot für eSport (kompetitives Gaming) unter pädagogischer Leitung als Modellprojekt realisieren und weitere Kooperationen prüfen.
 - Die Angebote von Mitternachtssport sollen weiter gefördert werden.
 - Vereine, die vorbildliche Antidiskriminierungsarbeit leisten, werden wir besonders unterstützen.
 - Wir setzen uns für die Förderung der Nachhaltigkeit im Sport ein: durch die Einführung von Nachhaltigkeitsstandards bei sportlichen Großveranstaltungen, die Aufnahme von Kriterien der Nachhaltigkeit in die Sportförderrichtlinien und die Einführung einer Förderung für Naturrasen in bestehende Sportplatz-Förderprogramme.

1877 **Schule, Kinder & Jugend**

1878 **Bildung in Schulen – und darüber hinaus**

1879 Wir setzen uns ein für ein gerechtes, vielfältiges und Chancen eröffnendes Schulwesen, das
1880 die Kinder und Jugendlichen auf bestmögliche Weise fördert und soziale Bildungsbenachteiligungen
1881 abbaut, sowie für die Schaffung von ausreichenden und gut ausgestatteten Schulplätzen
1882 und eine wohnortnahe Versorgung. Wir bekennen uns ausdrücklich zur UN-Behindertenrechtskonvention
1883 und wollen das Recht auf eine reale Umsetzung der Teilhabe, die sich am Kindeswohl orientiert,
1884 in Köln geltend machen. Dazu verfolgen wir die im Folgenden ausgeführten Zielsetzungen
1885 und Vorhaben.

1886 **Schulneubau, Instandhaltung & Sanierung & Schulerweiterung**

- 1887 • Wir werden eine zügige Umsetzung der geplanten Schulbauprojekte und zusätzlicher
1888 Gebäude für nachgefragte Schulplätze erreichen. Dazu werden wir den Schulbau beschleunigen,
1889 z. B. durch ein weiteres Schulbaupaket, und darauf achten, dass Grundstücksflächen für den
1890 Schulbau gesichert werden. Beschleunigte Interims-Lösungen sollen ebenfalls zur Entlastung
1891 der beengten Raumsituation beitragen.
- 1892 • Beim Neubau von Schulen wird das Raumprogramm für verschiedene pädagogische
1893 Konzepte ausgelegt, um inklusiven Unterricht zu ermöglichen.
- 1894 • Zudem sollen Schulgärten vorgesehen werden. Um mögliche zusätzliche Flächenpotenziale
1895 auf den Schulgrundstücken und in den Schulgebäuden zu identifizieren, soll die Verwaltung
1896 ein Flächenkataster erstellen.
- 1897 • In neuen Baugebieten muss die Bildungsinfrastruktur zwingend parallel zum Wohnungsbau
1898 entstehen.
- 1899 • Wir wollen das durch die Corona-Pandemie deutlich gewordene notwendige Umdenken
1900 von Schule im Hinblick auf Infrastruktur (z. B. Raumaufteilung, Ausstattung, digitaler Unterricht)
1901 unterstützen. Hierbei werden wir erweiterte Konzepte der Schulen durch die Flexibilisierung
1902 der Bauweise von Schulen ermöglichen.
- 1903 • Bestehende Mensen sollen eine bedarfsgerechte Ausstattung erhalten. Bei Neubauten
1904 sollen die Mensen direkt mit Kochküchen ausgestattet werden.
- 1905 • Die bedarfsgerechte Sanierung von Schulen werden wir beschleunigen, um die vorhandenen
1906 Schulplätze zu sichern.
- 1907 • Die dringend notwendige Sanierung und Instandhaltung von Toilettenanlagen hat weiterhin
1908 hohe Priorität.

1909 **Schulumfeld & weitere Strukturen**

- 1910 • Wir setzen uns für die fußläufige Erreichbarkeit von Grundschulen ein und wollen die
1911 Schulwegsicherheit für unsere Schülerinnen und Schüler verbessern.

- 1912 • Wir wollen uns für die Aufwertung von Schulhöfen mit mehr Grün durch die Entsiegelung von Flächen einsetzen und hierfür die entsprechenden Mittel erhöhen.
- 1913
- 1914 • Mit der Öffnung von Schulhöfen außerhalb der Unterrichtszeiten wollen wir für mehr und attraktivere Spiel- und Bewegungsmöglichkeiten sorgen.
- 1915
- 1916 • Wir wollen auch weiterhin Projekte gegen Schulumüdigkeit unterstützen, wie z. B. das Handwerkerinnenhaus Köln.
- 1917
- 1918 • Wir setzen uns nach wie vor für eine bedarfsgerechte quantitative und qualitative Stärkung des offenen und des gebundenen Ganztagsangebots ein.
- 1919
- 1920 • Die Zahl der Schulsozialarbeitenden an Schulen wollen wir zielgenau ausbauen.
- 1921 • Die Zusammenarbeit zwischen Schulen und den Kölner Hochschulen wollen wir ausbauen (u. a. Berufsorientierung/MINT-Fächer, Begabtenförderung).
- 1922
- 1923 • Wir wollen für ein gesundes, regionales und ökologischen Standards entsprechendes Schulessen sorgen.
- 1924
- 1925 • Projekte für eine nachhaltige und vielfältige Schule sollen gestärkt werden (z. B. KLASSE-Projekt, ökologisch orientierte Projekte zur Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung, Schule gegen Rassismus/Schule der Vielfalt).
- 1926
- 1927
- 1928 • Ebenso unterstützen wir die Zusammenarbeit von Schulen mit außerschulischen Lernorten wie z. B. Museen, Musikschulen, Theatern, Sportstätten, Zoo, Freiluga.
- 1929
- 1930 • Schulen sollen ein höheres eigenständig verwaltetes Budget mit mehr Spielraum erhalten.
- 1931
- 1932 • Den europäischen Gedanken wollen wir durch die Unterstützung von pro-europäischen Projekten (z. B. Erasmus-Plus-Programms, *eTwinning*) stärken.
- 1933

1934 **Schulentwicklung**

- 1935 • Wir werden den schnellen und bedarfsgerechten Ausbau neuer Gesamtschul- und Gymnasialplätze vorantreiben und dabei den Elternwillen berücksichtigen.
- 1936
- 1937 • Wir werden die Entwicklung der Schullandschaft genau beobachten und zur Weiterentwicklung des vielfältigen Schulsystems die Zahlen der Schüler*innen nach der Erprobungsstufe heranziehen.
- 1938
- 1939
- 1940 • Schulen der zweiten Chance wie Tages- und Abendschule, Abendgymnasium und Weiterbildungskollegs wollen wir stärken.
- 1941
- 1942 • Berufskollegs mit ihren dualen Ausbildungsberufen wollen wir gleichfalls stärken.
- 1943 • Wir wollen längeres gemeinsames und digitales Lernen unterstützen, indem wir z. B. ein weiteres Pilotprojekt einer inklusiven Schule initiieren.
- 1944
- 1945 • In räumlicher Nähe zur Europaschule Zollstock soll ein Schulneubau in Holzbauweise entstehen, der der Auslagerung der Europaschule zur zeitnahen Sanierung dienen und anschließend als zukünftige Gesamtschule vorgehalten werden soll.
- 1946
- 1947

- 1948 • Die Aufteilung einer Schule oder eines Interims auf mehrere Standorte darf nur eine
1949 Notlösung sein.

1950 **Inklusion & Integration**

- 1951 • Notwendige Umbau- und Ausstattungsmaßnahmen an Grund- und weiterführenden
1952 Schulen – insbesondere zur Ermöglichung und zur weitergehenden Umsetzung der
1953 Inklusion – wollen wir verstärken und die Beratung durch die Gebäudewirtschaft sicher-
1954 stellen.
- 1955 • Kinder und Jugendliche sollen bei Bedarf sprachlich gefördert werden. Dazu wollen wir
1956 u. a. das kommunale Integrationszentrum einbeziehen.
- 1957 • Wir setzen uns für die Öffnung der städtischen Förderschulen für Schülerinnen und
1958 Schüler ohne Behinderung im Sinne einer umgekehrten Inklusion ein.

1959 **Rheinische Musikschule (RMS) & Volkshochschule (VHS)**

- 1960 • Wir wollen die Stärkung der RMS auch durch Verbesserung der räumlichen Situation
1961 erreichen und Musikschulangebote in allen Bezirken ausbauen.
- 1962 • Wir sorgen für eine gute flächendeckende und breite Versorgung der VHS-Angebote
1963 mit niedrigschwelligem Zugang, die alle Bevölkerungsgruppen erreicht.
- 1964 • Wir streben eine strukturelle Verbesserung der Bezahlung der Honorarkräfte an.

1965

1966 **Kinder, Jugendliche & junge Erwachsene**

1967 Wir wollen, dass Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene unabhängig von ihrem Ge-
1968 schlecht, ihrer Herkunft, ihren Handicaps, ihrer Staatsbürgerschaft oder des Status ihrer Eltern
1969 ihre Talente und Fähigkeiten entwickeln können. Wir wollen, dass sie gesund und frei von
1970 Gewalt heranwachsen können. Auf diesem Weg möchten wir ihre Familien – in all ihren unter-
1971 schiedlichen Formen und Ausprägungen – bedarfsgerecht unterstützen. Wir setzen dabei kon-
1972 sequent auf Prävention. Wir werden ein gutes und bedarfsgerechtes Betreuungs- und Bil-
1973 dungsangebot für unsere Kinder schaffen. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene brau-
1974 chen Freiräume auf den Plätzen unserer Stadt und in den Jugendzentren, zum Spielen, Tref-
1975 fen und Bewegen, aber auch im übertragenen Sinne als Möglichkeit, die eigenen Rechte zu
1976 kennen und sie selbstbewusst wahrnehmen zu können oder sich auszuprobieren. Diese
1977 Räume wollen wir sichern und erweitern. Wir wollen, dass alle Kinder, Jugendlichen und jun-
1978 gen Erwachsenen sich zu glücklichen, selbstbewussten und verantwortungsbewussten Per-
1979 sönlichkeiten entwickeln können.

1980 **Partizipation & Raum in der Stadt**

- 1981 • Wir werden die Partizipation von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in
1982 all ihren Lebensbereichen stärken und hierfür gemeinsam mit ihnen Leitlinien erarbei-
1983 ten. Bestehende Formen der Beteiligung in den Stadtteilen wollen wir stärken. Ein Ju-
1984 gendparlament mit eigenen Kompetenzen und Mitteln kann in diesem Prozess dabei
1985 eine Möglichkeit sein, die Interessensvertretung stadtweit auszubauen. Angebote zur
1986 außerschulischen politischen Bildung wollen wir intensivieren.
- 1987 • Wir werden den Prozess der „Kinder- und jugendfreundlichen Kommune“ weiter voran-
1988 treiben. Hierbei müssen sich alle Dezernate der Stadt aktiv einbringen, da dies eine
1989 Querschnittsaufgabe ist. Das Kinder- und Jugendbüro wird weiterhin als zentraler An-
1990 laufpunkt für alle Kinder und Jugendlichen gestärkt. Bereits erfolgreich gestartete Pro-
1991 jekte wie z. B. „Auf Kölner Nacken“ werden fortgeführt.
- 1992 • Wir werden den Spielplatzbedarfsplan aktualisieren und forciert umsetzen, um für Kin-
1993 der jeder Altersstufe mit oder ohne Behinderung attraktive Spiel- und Begegnungsmög-
1994 lichkeiten zu schaffen. An der Richtschnur von zwei Quadratmeter Nettospielfläche als
1995 Spiel- und Bewegungsfläche halten wir fest. Wir werden auch weiterhin die Spielplatz-
1996 patinnen und -paten aktiv bei ihrem Engagement unterstützen.
- 1997 • Die Interessen von Kindern und Jugendlichen in Hinblick auf Trendsportarten wie z. B.
1998 BMX, Skaten, Parcouring oder Fitness werden wir bei der Planung von Sportflächen
1999 berücksichtigen. Der ehemals bei den Abenteuerhallen Kalk angesiedelte *Dirt Track*
2000 soll an anderer Stelle neu aufgebaut und gesichert werden. Die Kinder, Jugendlichen
2001 und jungen Erwachsenen werden wir bei den entsprechenden Planungen aktiv einbin-
2002 den.
- 2003 • Wir werden gemeinsam mit den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowohl im
2004 Links- als auch Rechtsrheinischen Treffpunkte für sie im öffentlichen Raum schaffen,
2005 die ihren Interessen und Bedürfnissen entsprechen (gute Verteilung in der Stadt, wet-
2006 terfeste Treffpunkte, kostenfreie WLAN-Hotspots etc.). Auch hierbei werden wir die Ju-
2007 gendlichen und jungen Erwachsenen bei den entsprechenden Planungen aktiv einbin-
2008 den.
- 2009 • Wir stärken die Jugendverbandsarbeit.
- 2010 • Wir wollen uns dafür einsetzen, dass mehr Plätze für (Jugend-)Freiwilligendienste
2011 (FSJ, FÖJ, BFD, FPJ) in Einrichtungen seitens der Stadt Köln geschaffen werden.
- 2012 • Wir wollen Angebote für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in all ihren Facet-
2013 ten stärken (mobile Arbeit, Jugendzentren etc.). Dabei gehen wir den Weg der finanzia-
2014 ellen Stärkung und eine Verringerung des Verwaltungsaufwands weiter. Wir werden
2015 den Jugendhilfeplan weiter umsetzen und die Angebote gerade in Stadtteilen mit ho-

- 2016 hen sozialen Belastungsfaktoren ausbauen. Hierbei sind die Interessen von allen Kin-
- 2017 dern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit ihren besonderen Bedürfnissen und
- 2018 Anliegen gezielt in den Blick zu nehmen.
- 2019 • Die Angebote für Mädchen- und Jungenarbeit wollen wir unter der Berücksichtigung
- 2020 der Gendergerechtigkeit weiterhin stärken. Ebenso werden wir das Angebot für queere
- 2021 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bedarfsgerecht erweitern. Insbesondere in
- 2022 den rechtsrheinischen Stadtteilen sehen wir hier einen besonderen Bedarf.
- 2023 • Wir werden die Arbeit der Streetworkerinnen und Streetworker weiter unterstützen und
- 2024 ausbauen.
- 2025 • Wir wollen das ehrenamtliche Engagement junger Menschen durch z. B. Jugendleiter-
- 2026 karte (Juleica) und Ehrenamtskarte weiterhin unterstützen und gezielt dafür werben,
- 2027 um noch mehr Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene zu diesem Engagement zu
- 2028 motivieren.
- 2029 • Wir werden dafür sorgen, dass unseren Kindern und Jugendlichen zukünftig eine Fe-
- 2030 rienfreizeitkarte für die Sommerferien zur Verfügung steht.

2031 **Kita & Betreuung**

- 2032 • Wir wollen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ermöglichen und Kinder bestmög-
- 2033 lich fördern. Auch deshalb legen wir Wert auf ein qualitativ hochwertiges und bedarfs-
- 2034 gerechtes Betreuungsangebot. Wir werden für mindestens 60 Prozent der Kinder unter
- 2035 drei Jahren und für 100 Prozent der Kinder über drei Jahren einen Betreuungsplatz in
- 2036 der Kindertagesstätte oder der Kindertagespflege sicherstellen. Wir werden hierfür mit
- 2037 den Kita-Trägerschaften konkrete Vereinbarungen treffen, um den Ausbau der notwen-
- 2038 digen Kita-Plätze und die Trägerschaftsvielfalt auch mit kreativen Möglichkeiten in Köln
- 2039 zu sichern.
- 2040 • Sprachförderung und frühe Hilfen wollen wir ausbauen.
- 2041 • Programme, die Eltern und Kinder besonders unterstützen, wie z. B. „PlusKita“, Stadt-
- 2042 teil-Eltern oder Rucksack-Kita, werden wir weiterhin anbieten.
- 2043 • Wir werden uns aktiv dafür einsetzen, dass der Beruf der Erzieherinnen und Erzieher
- 2044 attraktiver wird und die Ausbildungskapazitäten ausgebaut werden.
- 2045 • Wir werden für alle Kinder ein Angebot in der Offenen Ganztagschule (OGS) schaffen.
- 2046 Wir wollen alle kreativen Möglichkeiten vor Ort nutzen, damit wir diesen Anspruch um-
- 2047 setzen können. Wir werden ein Ausbauprogramm auflegen, um den Rechtsanspruch
- 2048 frühzeitig erfüllen zu können und lassen hierbei das Land nicht aus seiner finanziellen
- 2049 Verantwortung. Dabei werden wir insbesondere Stadteile mit einer bisher geringen
- 2050 Versorgungsquote vorrangig in den Fokus nehmen.

- 2051 • Wir werden den Anteil an regionalen bzw. kontrolliert biologisch erzeugten Produkten
2052 in der Kita- und OGS-Verpflegung erhöhen. Bei Neubauten und -planungen sind Kü-
2053 chen zum Frisch-Kochen vorzusehen. Zu prüfen ist, ob „Veedels-Küchen“ eine Mög-
2054 lichkeit sind, Kinder und Jugendliche mit frisch gekochtem Essen zu versorgen.
- 2055 • Die Qualität der Kitas und der Tagespflege sind für uns entscheidend, um Kinder zu
2056 stärken. Die vollständige Beitragsfreiheit können wir nur mit dem Land umsetzen. Den-
2057 noch wollen wir, dass die Beitragssätze sozial gerecht sind. Deshalb werden wir die
2058 Staffelung der Beiträge überprüfen, um insbesondere Eltern mit niedrigem Einkommen
2059 zu entlasten.
- 2060 • Wir werden die Zahl der Familienzentren erhöhen und die Familienhäuser stärken.

2061 **Benachteiligung sowie Kinderarmut verhindern**

- 2062 • Es ist uns ein zentrales Anliegen, die Folgen von Kinderarmut zu begrenzen und Chan-
2063 cengleichheit herzustellen. Wir wollen dabei Kinder, Jugendliche und junge Erwach-
2064 sene mit vielfältigen Maßnahmen fördern, z. B. indem wir ihnen Zugang zu Bildungs-,
2065 Kultur- und Sportangeboten sowie Digitalisierungsangeboten bieten.
- 2066 • Bei allen Angeboten im Kinder- und Jugendbereich soll die Integration von geflüchteten
2067 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besonders berücksichtigt werden.
- 2068 • Wir werden die Strategie „Kinder Stärken“ konsequent umsetzen und die Lücken in
2069 den Präventionsketten schließen, um die Folgen von Kinderarmut zu begrenzen.
- 2070 • Wir werden alleinerziehende Eltern verstärkt unterstützen und die Angebotsstruktur er-
2071 weitern. In einem ersten Schritt werden wir z. B. Elterncafés und Gruppenangebote
2072 sowie Betreuungsangebote verstärkt fördern.
- 2073 • Wir werden den Unterstützungsbedarf von Kindern psychisch kranker oder suchtkran-
2074 ker Eltern prüfen und verbessern.
- 2075 • Wir werden das bestehende Beratungsangebot zum Gewaltschutz, zur Intervention
2076 nach Gewaltvorkommnissen und zum Opferschutz weiterentwickeln. Ein Schwerpunkt
2077 liegt dabei auf der Prävention. Hierbei nehmen wir auch die Gefahren, die mit der Di-
2078 gitalisierung verbunden sind, in den Blick.
- 2079 • Weitere Maßnahmen zur Prävention von Radikalisierung und Antidiskriminierungsar-
2080 beit werden wir weiterentwickeln und Angebote zur politischen Bildung von Kindern,
2081 Jugendlichen und jungen Erwachsenen fördern.
- 2082

2083 **Gesellschaft & Integration**

2084 **Bürger*innenbeteiligung**

2085 Unser Köln ist eine lebenswerte und weltoffene Stadt, in der sich Bürgerinnen und Bürger in
2086 ihren Veedeln engagieren, oft in Vereinen oder Initiativen. Wir sind davon überzeugt, dass eine
2087 aktive Mitgestaltung durch alle Menschen – unabhängig von Bildung, Alter, Behinderung, se-
2088 xueller Identität, Religion und Weltanschauung, Herkunft oder Einkommen – ein demokrati-
2089 sches und offenes Köln nachhaltig stärkt. In Zeiten der Pandemie erleben wir, wie Familien,
2090 Freundeskreise, Nachbarschaften und Vereine und viele mehr sich gegenseitig unterstützen –
2091 und das oft ohne finanzielle Gegenleistung. Dieser Gemeinsinn macht Köln aus, wir wollen ihn
2092 weiter fördern. Eigenverantwortung, Selbstbestimmung und der Grundsatz der Subsidiarität
2093 sind Kernelemente der Förderung des zivilgesellschaftlichen Engagements durch die Stadt
2094 Köln und bedeuten daher die Förderung der Hilfe zur Selbsthilfe.

2095 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 2096 • Ausweitung der Öffentlichkeitsbeteiligung
- 2097 • Unterstützung des zivilgesellschaftlichen Engagements und Vereinslebens
- 2098 • Förderung jugendlicher Beteiligung an Politik
- 2099 • Stärkung der Kompetenzen der Bezirksvertretungen

2100 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2101 • Wir werden die Öffentlichkeitsbeteiligung zu politischem und Verwaltungshandeln er-
2102 weitern und dazu ein städtisches Kommunikationskonzept entwickeln. Kinderbetreu-
2103 ungsangebote bei öffentlichen Beteiligungsveranstaltungen sollen etabliert werden.
- 2104 • Der Ratsausschuss „Bürgerbeteiligung, Anregungen und Beschwerden“ soll strukturell
2105 weiterentwickelt werden: Wir werden dafür sorgen, dass dieser Ausschuss zeitnah die
2106 für seine Aufgaben erforderlichen Zuständigkeiten erhält.
- 2107 • Zur Stärkung der politischen Teilhabe von Interessengruppen und Vereinen in den Ve-
2108 edeln setzen wir uns für eine Erweiterung des Anhörungs- und Rederechts ein. Ebenso
2109 sollen Bürger*innen-Räte zur projekt- bzw. themenbezogenen Beratung der Politik einge-
2110 richtet werden, um zivilgesellschaftliche und Vereinsstrukturen in den Veedeln früh und
2111 transparent in Entscheidungsfindungen den Bezirk betreffend einzubinden.
- 2112 • Die Jugendpartizipation in unserer Stadt wollen wir weiterentwickeln und dabei auch
2113 die Einrichtung eines Jugendparlaments prüfen.
- 2114 • Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadtverwaltung zivilgesellschaftliches Engagement
2115 vor Ort fördert und unbürokratisch unterstützt, was insbesondere für Bürger*innen-Zen-
2116 tren, neue Projektideen wie das „Initiativenhaus für Menschenrechte und Demokratie“,

- 2117 Selbsthilfe, genossenschaftliche Initiativen, etablierte und bewährte Ehrenamtsstruktu-
2118 ren wie Sportvereine, Kirchengemeinden, Freiwillige Feuerwehr und weitere Hilfs-
2119 dienste gilt.
- 2120 • Vereine und Brauchtum sind ein wichtiger Kern unseres sozialen Zusammenlebens.
2121 Wir bieten deshalb zivilgesellschaftlichen Initiativen und Vereinen Unterstützung bei
2122 der Anmietung von Räumen und – im Falle von Gebrauchsüberlassung – bei deren
2123 Erhalt und den laufenden Kosten.
 - 2124 • Die von der Stadt zur Verfügung gestellten Mittel für die Selbsthilfeförderung und deren
2125 Koordination sollen auch weiterhin gewährt werden.
 - 2126 • Mit einer Anlaufstelle für ihr Engagement sollen Kirchen-, Synagogen-, Moscheege-
2127 meinden und andere Religionsgemeinschaften von der Stadt unterstützt werden.
 - 2128 • Wir streben eine Weiterentwicklung der „Sag’s uns“-Plattform über die bisherigen Mel-
2129 dekategorien hinaus an. So sollen z. B. Klima- und Umweltthemen berücksichtigt wer-
2130 den.

2131 **Frauen & Gleichstellung**

2132 Wir wollen, dass Frauen und Mädchen in Köln selbstbestimmt, gleichgestellt und gleichbe-
2133 rechtigt leben und bedarfsgerechte Unterstützung und Förderung in allen Lebenslagen und
2134 Notsituationen erhalten. Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 2135 • Unterstützung von frauen- und mädchenspezifischen Angeboten
- 2136 • Unterstützung von Alleinerziehenden zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Fami-
2137 lie
- 2138 • Schutz vor Gewalt
- 2139 • Verbesserung der Einkommenssituation von Frauen mit der Maßgabe „Gleicher Lohn
2140 für gleiche Arbeit“ und dem Ziel, dass in Zukunft ein *Equal Pay Day* überflüssig wird

2141 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2142 • Wir werden die Finanzierung von Beratungsangeboten für Frauen und Mädchen ver-
2143 stetigen.
- 2144 • Bei Ausschreibungen von Wettbewerben, Stipendien und Förderpreisen soll die För-
2145 derung von Frauen verstärkt berücksichtigt werden.
- 2146 • Anlaufstellen, Wohn- und Betreuungsplätze und Selbsthilfeprojekte für wohnungs- und
2147 obdachlose Frauen werden wir ausbauen und fördern sowie verdeckte Obdachlosig-
2148 keit unter Frauen wissenschaftlich untersuchen.
- 2149 • Für Opfer von häuslicher Gewalt werden wir weitere Frauenhäuser und Schutzwoh-
2150 nungen errichten und dabei auch die Einrichtung eines Männerhauses oder Familien-
2151 hauses in Köln prüfen.

- 2152 • Wohnhäuser und Gemeinschaftswohnungen für Alleinerziehende werden wir unter-
2153 stützen.
- 2154 • Wir richten ein Monitoring zur Umsetzung von Maßnahmen der Istanbul-Konvention
2155 zur Verhütung von Gewalt gegen Frauen ein und verbessern die Aufklärungs- und Prä-
2156 ventionsarbeit an Schulen in Bezug auf Gewalt an Mädchen und Frauen. Zusätzlich
2157 sollen paritätisch und vielfältig besetzte Anlaufstellen für insbesondere junge Frauen in
2158 allen neun Stadtbezirken beratend tätig werden.

2159 **Weltoffenheit und Toleranz**

2160 Köln ist eine weltoffene, vielfältige und tolerante Stadt. Menschen vieler Nationalitäten, Kultu-
2161 ren, Religionen und sexueller Identitäten sind hier zu Hause. Humanität, Eigenverantwortung
2162 und Solidarität sind Grundwerte unserer Demokratie, sie bilden die Grundlage unseres kom-
2163 munalen Zusammenlebens und Handelns. Wir sind uns einig, dass extremistischen Bestre-
2164 bungen aus allen Bereichen gemeinsam mit allen Teilen der Stadtgesellschaft entgegenzutre-
2165 ten ist. Für uns als Bündnis ist klar: Wir verurteilen jede Art von Extremismus! Der Kölner
2166 Stadtrat hat sich am 01.07.2014 ausdrücklich gegen jede Zusammenarbeit und gegen jegliche
2167 Normalität im Umgang mit Rechtsextremen ausgesprochen. Dieser Grundsatzbeschluss des
2168 Rates wurde in der Sitzung des Hauptausschusses am 07.04.2020 von allen demokratischen
2169 Parteien und Gruppen noch einmal bekräftigt und bildet die gemeinsame Grundlage im Um-
2170 gang mit jeder Form von Extremismus.

2171 Es bleibt dabei:

- 2172 • Grüne, CDU und Volt sprechen sich dafür aus, dass sich der Stadtrat in der Wahlperi-
2173 ode 2020-2025 erneut zu einem Grundsatzbeschluss bekennt. Der Kölner Stadtrat wird
2174 auf dieser Grundlage gemeinsam gegen Rechts handeln. Keine Zusammenarbeit mit
2175 Rechtsextremen!
- 2176 • Wir werden Extremismus jedweder Form keine Bühne bieten oder diese mit ihnen tei-
2177 len. In der Ratsarbeit lehnen wir jede Unterstützung durch und jede Unterstützung von
2178 extremistischen Gruppierungen kategorisch ab.
- 2179 • Wir bekennen uns ausdrücklich zum Fairnessabkommen und verurteilen jegliche An-
2180 griffe und Drohungen gegen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger.

2181 Diese Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2182 • Initiativen und Vereinigungen, die sich diesen Zielen verpflichtet fühlen, sich für ein
2183 vielfältiges, tolerantes und weltoffenes Köln sowie konstruktiv für die Demokratie und
2184 gegen Extremismus einsetzen, werden von uns unterstützt.
- 2185 • Wir werden uns dafür einsetzen, dass Rat und Verwaltung weiter entschieden gegen
2186 rechte Strukturen und Parteien und deren Propaganda in Köln vorgehen und sich die
2187 Stadt Köln mit anderen Kommunen zum Umgang dazu austauscht.

- 2188 • Wir werden das Führungspersonal der Stadtverwaltung zu regelmäßigen Schulungen
2189 verpflichten, in denen sie sich mit allen Formen der gruppenbezogenen Menschen-
2190 feindlichkeit auseinandersetzen. Zudem soll ein ressortübergreifender Arbeitskreis ge-
2191 gen Extremismus und Antidiskriminierung und eine unabhängige Obperson gegen Dis-
2192 kriminierung und Rassismus eingerichtet werden.
- 2193 • Wir setzen uns für die Realisierung des längst überfälligen Mahnmals in der Keup-
2194 straße in Köln-Mülheim zum Gedenken an die Opfer rechter Gewalt ein. Die Realisie-
2195 rung soll in einem partizipativen Prozess erfolgen.
- 2196 • Antisemitismus-, Antirassismus- und Antidiskriminierungsprojekte werden wir vor allem
2197 an Schulen stärker fördern und bestehende Beratungsstrukturen wie die beiden städ-
2198 tisch geförderten Antidiskriminierungsbüros ausbauen.
- 2199 • Die dauerhafte Regelfinanzierung des NS-Dokumentationszentrums und der ange-
2200 schlossenen Informations- und Bildungsstelle gegen Rechtsextremismus stellen wir si-
2201 cher und setzen uns für den Erhalt sowie die Schaffung weiterer selbstverwalteter und
2202 nicht kommerzieller Räume zivilgesellschaftlichen Engagements in Köln ein.
- 2203 • Wir wollen schnellstmöglich eine tragfähige Lösung für den Erhalt des Autonomen
2204 Zentrums (AZ) an einem anderen, innerstädtischen Standort realisieren, mit dem Ziel,
2205 die Planungen für die Parkstadt Süd fortzuführen und dem AZ einen adäquaten Alter-
2206 nativstandort zur Verfügung zu stellen. Soweit es die Planungen für die Parkstadt Süd
2207 und die Erweiterung des Grüngürtels zulassen, hat das AZ Bestandschutz an der Lu-
2208 xemburger Straße.
- 2209 • Wir haben in Köln eine Polizei, die ihre Aufgabe sehr gewissenhaft ausübt und klar auf
2210 dem Fundament unserer Verfassung steht. Da wir *Racial Profiling* als eine nicht zu
2211 unterschätzende Gefahr ansehen, möchten wir dieses Thema im Polizeibeirat veran-
2212 kern.
- 2213 • Wir werden einen Kölner Tag für Vielfalt einführen.

2214 **Inklusion**

2215 Inklusion muss für alle Lebensbereiche ganzheitlich gedacht und angegangen werden. Tages-
2216 strukturierende Maßnahmen und Werkstätten für Menschen mit Behinderung sind für deren
2217 Lebensqualität wichtig. Die chancengleiche gesellschaftliche und politische Teilhabe im Sinne
2218 der UN-Behindertenrechtskonvention, des Bundesteilhabegesetzes und des *Diversity Ma-*
2219 *nagement* leitet uns dabei.

2220 Das wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2221 • Die Selbstvertretung und Selbstorganisation von Menschen mit Behinderung wollen
2222 wir stärken. Schulung von qualifizierten Schulbegleiter*innen und persönlichen Assis-
2223 tenzen von Kindern und Erwachsenen in Köln werden wir mit dem Ziel einer kompe-
2224 tenten Begleitung für Menschen mit Behinderung stärker in den Fokus nehmen.
- 2225 • Die GAG Immobilien AG wollen wir mit der Schaffung für mehr Wohnraum zur Erfüllung
2226 von speziellem Bedarf in gemischten Quartieren im Wohnraumportfolio beauftragen
2227 und Wohngruppen und Einzelwohnungen für das Ambulant Betreute Wohnen (BeWo)
2228 für Menschen mit körperlichen und kognitiven Einschränkungen schaffen. Wir wollen
2229 darauf hinwirken, dass mehr Menschen mit Behinderung vom „persönlichen Budget“
2230 und BeWo-Angeboten Gebrauch machen.
- 2231 • Arbeitsverhältnisse für Menschen mit Behinderungen sowie Inklusionsbetriebe werden
2232 wir fördern und Anreize für reguläre Arbeits- und Ausbildungsplätze in nichtstädtischen
2233 Unternehmen schaffen. Die Kölner Stadtverwaltung und die stadt eigenen Betriebe sol-
2234 len hier mit gutem Beispiel vorangehen.
- 2235 • Wir werden die Position des „Behindertenbeauftragten“ in „Beauftragte*r für Inklusion
2236 und gesellschaftliche Teilhabe“ umbenennen und gemeinsam mit der Stadtarbeitsge-
2237 meinschaft erörtern, ob diese in Adaption den Titel „Stadtarbeitsgemeinschaft für In-
2238 klusion und gesellschaftliche Teilhabe“ übernehmen möchte.
- 2239 • Das „Zentrale Beratungstelefon für Senioren und Menschen mit Behinderungen“ wol-
2240 len wir in der Öffentlichkeit bekannter machen und geeignete Kommunikationsmaß-
2241 nahmen ergreifen.
- 2242 • Für alle städtisch geförderten Institutionen und Projekte soll es bezogen auf Personal,
2243 Programm und Publikum standardisierte Vorlagen von Barrierefreiheitskonzepten ge-
2244 ben.
- 2245 • Bei städtischen Veranstaltungen sollen vermehrt Gebärdensprachdolmetscher*innen
2246 eingesetzt werden.

2247 **Migration und Integration**

2248 Wir als Bündnis unterstützen die Aufnahme, Unterbringung, Betreuung und gesellschaftliche
2249 Teilhabe von Geflüchteten auf Basis der gefassten Ratsbeschlüsse und der Leitlinien der Stadt
2250 Köln. Wir würdigen und unterstützen die vielfältigen Anstrengungen der Verwaltung, der Wohl-
2251 fahrtsverbände, der freien Trägerschaften, der Kirchen und der ehrenamtlichen Aktivitäten in
2252 der Flüchtlingshilfe und Flüchtlingsarbeit.

2253 Darüber hinaus wollen wir folgende Maßnahmen umsetzen:

- 2254 • Langjährig Geduldete müssen bessere Aufenthaltsperspektiven bekommen. Wir treten
2255 im Sinne eines „Kölner Modells“ für eine Weiterentwicklung und Ausweitung der Blei-
2256 berechte für langzeitgeduldete Menschen in Köln ein.

- 2257 • Neben den Regelangeboten von Integrationskursen sollen bei Bedarf ergänzende
2258 Sprachfördermaßnahmen angeboten werden. Wir setzen uns dafür ein, dass diese
2259 Kurse auch für Geduldete geöffnet werden. Projekte, die Eltern qualifizieren, ihre Rolle
2260 – auch in den Bildungseinrichtungen – aktiv wahrzunehmen, unterstützen wir.
- 2261 • Die Stadt Köln wird sich weiterhin über die gesetzliche Aufnahmequote hinaus bereit-
2262 erklären, Geflüchtete aus Seenotrettung und menschenunwürdigen Lagern (z. B. Grie-
2263 chenland und Bosnien-Herzegowina) in Köln aufzunehmen.
- 2264 • Spezielle Wohneinheiten für besonders schutzbedürftige Geflüchtete werden ausge-
2265 weitert. Geflüchtete Menschen, die bisher in städtischen Unterkünften untergebracht
2266 sind, sollen bei ihrer Suche nach privatem Wohnraum unterstützt werden. Das Bündnis
2267 setzt sich daher für eine Verlängerung des Projekts „Auszugsmanagement“ ein. Ge-
2268 meinschaftsunterkünfte mit Gemeinschaftsverpflegung und -sanitäranlagen wollen wir
2269 auflösen.
- 2270 • Durch die Corona-Pandemie hat sich die Arbeitsmarktintegration auch für geflüchtete
2271 Menschen verschlechtert. Diese Verschlechterung darf sich nicht auf die Bleiberechte
2272 von Geflüchteten bzw. geduldeten Menschen auswirken.
- 2273 • Wir werden den Dialog zwischen der Kölner Bevölkerung und geflüchteten Menschen
2274 durch Maßnahmen der gesellschaftlichen Teilhabe stützen. Hierzu könnten z. B. ein
2275 jährliches Begegnungsfest in der nahen Umgebung der Unterkünfte für Geflüchtete,
2276 z. B. in Form eines Straßenfestes, eingeführt oder Besuche von Kölner Künstlerinnen
2277 und Künstlern in den Unterkünften organisiert werden. Dies könnte von schon vorhan-
2278 denen Angeboten begleitet werden.
- 2279 • Wir setzen uns für die Auflösung der menschenunwürdigen und rechtswidrigen Flücht-
2280 lingslager wie z. B. in Griechenland (Moria, Kara Tepe) ein. Gleichzeitig unterstützen
2281 wir in Zusammenarbeit mit Hilfsorganisationen eine Initiierung und Koordinierung eines
2282 Projekts der Stadt und der Kölner Zivilgesellschaft, um Menschen in einem Geflüchte-
2283 ten-Camp in einem der besonders betroffenen Erstankunftsländern zu unterstützen.
- 2284 • Die Hilfen für Menschen ohne Papiere werden fortgeführt.
- 2285 • Der Integrationsrat soll als politisches Beteiligungsorgan der Migrant*innen in Köln wei-
2286 ter gestärkt werden. Das „Konzept zur Stärkung der Integrativen Stadtgesellschaft“ soll
2287 weiterentwickelt und durch den Integrationsrat und die Integrationskonferenz begleitet
2288 werden. Die beiden städtischen Antidiskriminierungsbüros sowie die Migrant*innen-
2289 selbstorganisationen wollen wir finanziell und personell stärken und das 2015 be-
2290 schlossene Integrationsbudget bedarfsgemäß anpassen. Wir unterstützen weiterhin
2291 die interkulturellen Zentren und werden sie bei Bedarf stärken.
- 2292 • Interkulturelle Projekte für (spät-)ausgesiedelte Personen und Vertriebene werden wir
2293 unterstützen, um Integrationschancen zu verbessern.

- 2294 • Im Bewusstsein ihrer historischen Verantwortung wird die Stadt Köln ihre aktive Politik
2295 gegen Antiziganismus fortführen. Die Anstrengungen für die Teilhabe der in Köln le-
2296 benden Roma und Sinti werden fortgeführt und sollen bei steigendem Bedarf erweitert
2297 werden, z. B. durch die von der Stadt Köln geförderte Bildungsarbeit Die Siedlung „Auf
2298 dem Ginsterberg“ muss aufgrund ihrer historischen Bedeutung in jedem Fall erhalten
2299 bzw. ertüchtigt werden.
- 2300 • Wir wollen gemeinsam mit der Oberbürgermeisterin das Amt für Vielfalt und Integration
2301 zu einem Vorzeigeamt für gelungene gesellschaftliche Teilhabe ausbauen. Die Kom-
2302 munale Integrationsarbeit soll mit den involvierten Behörden und sozialen Trägerschaf-
2303 ten gemeinsam und verbindlich unter Wahrung des Subsidiaritätsprinzips gestaltet und
2304 weiterentwickelt werden.
- 2305 • Die Stadtverwaltung soll zum Vorbild für die berufliche Förderung von Menschen mit
2306 Migrationsgeschichte und Diskriminierungserfahrung werden. Hierzu soll ein Leitbild
2307 für interkulturelle Öffnung von der Verwaltung entwickelt werden.
- 2308 • Die Ausländerbehörde soll sich deutlich in ihrer Dienstleistungsorientierung weiterent-
2309 wickeln hin zur „Willkommensbehörde“. Einbürgerungen bei denjenigen, die die Vo-
2310 raussetzungen dafür erfüllen, sollen erhöht und von Seiten der Ausländerbehörde im
2311 Rahmen ihrer Möglichkeiten positiv begleitet werden.

2312 **Queer**

2313 Insgesamt bezeichnen sich knapp elf Prozent der Kölner*innen als lesbisch, schwul, bisexuell,
2314 trans, inter oder queer (LSBTIQ). Das ist ein deutliches Zeichen: Köln ist die Hauptstadt quee-
2315 ren Lebens. Dies werden wir noch offensiver bewerben und Räume der freien Entfaltung der
2316 Community, wie z. B. die Schaafenstraße, wahren. Lesbische Frauen, Trans- und Intersexu-
2317 elle leben in einer höheren Armutsgefährdung, LSBTIQ mit Migrationsgeschichte erleben häu-
2318 fig zusätzliche Benachteiligungen. Darum gilt es, diese Gruppen besonders zu schützen und
2319 zu unterstützen. Die Empfehlungen der Studie „LSBTIQ als Wirtschaftsfaktor für Köln“ dienen
2320 hierbei als Grundlage.

2321 Das wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2322 • Wir wollen die LSBTIQ-Schulaufklärung für alle Schüler*innen der Sekundarstufe I in
2323 Kooperation mit den Trägerschaften weiterentwickeln und hierfür eine städtische Ko-
2324 ordinationsstelle bei der Fachstelle Lesben Schwule Transgender (LST) einrichten. Die
2325 LST soll dazu personell gestärkt werden.
- 2326 • Hasskriminalität wollen wir in Zusammenarbeit mit der Polizei bekämpfen und Antidis-
2327 kriminierungsprojekte unterstützen.

- 2328 • Antidiskriminierungsarbeit für Menschen mit HIV sowie die Aufklärung über neue Be-
2329 handlungsmethoden und Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten werden
2330 wir verbessern.
- 2331 • Das bestehende queere Jugendzentrum werden wir stärken und ein Modellprojekt ei-
2332 nes zweiten Jugendzentrums im Rechtsrheinischen mit einem Fokus auf LSBTIQ mit
2333 Migrationsgeschichte initiieren. Zudem braucht es explizite Schutzräume insbesondere
2334 für Transfrauen.
- 2335 • Schutz vor Diskriminierung und Rassismus bei LSBTIQ sind wichtige Aufgaben insbe-
2336 sondere bei Flüchtlingsunterkünften. Wir unterstützen die Arbeit der bereits tätigen
2337 Ombudspersonen und weitere spezielle Wohneinheiten für LSBTIQ Geflüchtete.
- 2338 • Wir setzen uns für die Verbesserung bei zusätzlichen Toiletten für alle Geschlechter in
2339 allen städtischen Gebäuden, inklusive der Schulen, ein.
- 2340 • Wir werden auf die Umsetzung der Maßnahmen des „Aktionsplans der Stadt Köln zur
2341 Akzeptanz sexueller und geschlechtlicher Vielfalt drängen“. Bei der Gestaltung von
2342 Projekten und Veranstaltungen sollen verstärkt Frauen und LSBTIQ mit Migrationsge-
2343 schichte einbezogen werden.
- 2344

2345 **Verwaltung, Sicherheit & Vergaben**

2346 **Stadtverwaltung**

2347 Die Kölner Stadtverwaltung ist ein entscheidender Erfolgsfaktor und Motor für die ökologische,
2348 soziale und wirtschaftliche Weiterentwicklung der Stadt. Die tiefgreifende Verwaltungsreform
2349 entwickelt und verbessert dabei Prozesse, die Art der Zusammenarbeit sowie die Führungs-
2350 arbeit der kommenden Jahre. Darüber hinaus meistern die Mitarbeiter*innen während der
2351 Corona-Pandemie die großen Herausforderungen der vielfältigen Schutz- und Unterstützungs-
2352 maßnahmen für die Kölner Bevölkerung. Wir als Bündnis bekennen uns zu einer modernen,
2353 digitalen, bevölkerungsnahen und leistungsstarken Stadtverwaltung.

2354 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 2355 • Sicherung und Beschleunigung der bereits begonnenen Verwaltungsreform
- 2356 • Evaluierung und zukünftig effizienter Einsatz der in der Corona-Pandemie ergriffenen
2357 erfolgreichen Maßnahmen
- 2358 • Stärkung von ethnischer und geschlechtlicher Diversität in der Verwaltung
- 2359 • Kompetenzförderung in der Verwaltung
- 2360 • Stärkung der Verwaltung und Sicherung des Nachwuchses

2361 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2362 • Wir werden die begonnene Verwaltungsreform positiv begleiten und uns für eine er-
2363 höhte Geschwindigkeit in der Umsetzung einsetzen. Hierbei soll insbesondere ein Fo-
2364 kus auf die Prozessoptimierung (Effektivität der Verwaltung) gelegt und eine Weiter-
2365 entwicklung der Führungskultur etabliert werden. Das Qualitätsmanagement wird im
2366 Hinblick auf seinen Nutzen im Vergleich zu dem erforderlichen Aufwand überprüft und
2367 ggf. angepasst. Das erfolgreiche betriebliche Vorschlagswesen wird hinsichtlich mög-
2368 licher Verbesserungspotenziale weiterentwickelt.
- 2369 • Während der Corona-Pandemie wurden neue mobile und hybride Formen der (Zusam-
2370 men-)Arbeit in der Stadtverwaltung umgesetzt. Die hier gesammelten positiven Erfah-
2371 rungen sollen mit dem Ziel einer dauerhaften Überführung in den Regelbetrieb über-
2372 prüft werden.
- 2373 • Die von der Stadt Köln vor dem Hintergrund der Corona-Pandemie ergriffenen Maß-
2374 nahmen werden wir evaluieren und darauf aufbauend zu einem Pandemieplan für Köln
2375 (insbesondere unter Berücksichtigung und Beteiligung der Krankenhäuser) für die Zu-
2376 kunft fortentwickeln.
- 2377 • Wir werden uns dafür einsetzen, dass kommunale Gremien, Aufsichtsräte, Vorstände,
2378 Geschäftsführungen und hohe städtische Ämter mindestens zur Hälfte mit Frauen be-

- 2379 setzt und weitere wirksame Maßnahmen zur Förderung von Frauen ausgebaut wer-
2380 den, inklusive einer Evaluierung des derzeitigen Beurteilungswesens und einer Prü-
2381 fung, ob frauenspezifische Erwerbsbiographien zu Nachteilen in der Beurteilung füh-
2382 ren. Es werden entsprechende Maßnahmen im Gleichstellungsplan der Stadt Köln ver-
2383 einbart.
- 2384 • Wir werden den Tagesordnungspunkt „gleichstellungsrelevante Themen in den Dezer-
2385 naten“ in allen Ausschüssen verankern und umsetzen.
 - 2386 • Die begonnene interkulturelle Öffnung der Verwaltung wird gestärkt und fortgeführt, um
2387 die Diversität der Stadt widerspiegeln zu können. Die Verwaltung soll ausdrücklich auf
2388 die Bewerbungen von Menschen mit Migrationsbiografie, mit Behinderung und ohne
2389 akademischen Bildungshintergrund bei Ausschreibungen hinweisen und bei Ausbil-
2390 dung und Neueinstellungen auf allen Ebenen fördern.
 - 2391 • Wir werden die interkulturelle Kompetenz auf allen Ebenen der Stadtverwaltung för-
2392 dern. Hierzu werden wir Schulungsangebote und Workshops zum Thema diskriminie-
2393 rungsfreies Handeln und gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit im Qualifizierungs-
2394 angebot der Stadtverwaltung ausbauen und verpflichtend in die Qualifizierungspro-
2395 gramme für Führungskräfte aufnehmen.
 - 2396 • Weiterhin werden Schulungsangebote für den Kompetenzaus- und -aufbau im Bereich
2397 Veränderungs- und Projektmanagement verstärkt.
 - 2398 • Die Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie, Leben und Beruf werden
2399 fortgeführt und ausgebaut. Insbesondere werden Führungsmodelle in Teilzeit, *JobSha-*
2400 *ring*-Modelle, Heimarbeitsplätze und mobile Arbeit vermehrt eingeführt.
 - 2401 • Wir werden das (Online-)Angebot der Stadt von unabhängiger Seite auf seine Barriere-
2402 refreiheit hin untersuchen lassen und entsprechende Maßnahmen einleiten. Hierzu ge-
2403 hört sowohl die Bereitstellung von Veröffentlichungen in mehreren Sprachen sowie, wo
2404 immer möglich, leichte Sprache als Verwaltungsstandard. Wenn erforderlich, haben
2405 alle Kölnerinnen und Kölner Anspruch auf Verwaltungsschreiben in leichter Sprache.
 - 2406 • Das öffentliche Informationssystem soll auch in englischer Sprache angeboten werden,
2407 um einen internationalen Zugang zu ermöglichen.
 - 2408 • Der derzeit hohe Krankenstand der Kölner Stadtverwaltung erfordert eine Überprüfung
2409 des betrieblichen Gesundheitsmanagements. Durch einen Maßnahmenmix aus ge-
2410 sundheitsbewusster Führungsarbeit, *Change-Management*-Prozessen sowie einer
2411 Prüfung der Arbeitsbedingungen sollen die Krankheitszahlen gesenkt werden; hierzu
2412 wird bei einem Dezernat ein Supervisionsmodell als Pilotphase eingeführt.
 - 2413 • Die hohe Ausbildungsquote von über acht Prozent wird beibehalten und das Angebot
2414 von Ausbildungsplätzen für Menschen mit Behinderungen ausgeweitet. Maßnahmen
2415 zur weiteren Steigerung der Arbeitgebermarke Kölns im Wettbewerb um qualifizierte

2416 Nachwuchskräfte u. a. zur dualen Ausbildung werden ausgebaut; während der Ausbil-
2417 dung wird ein starker Fokus auf den Erwerb von digitalen Kompetenzen gelegt und
2418 Praktikums-Programme werden ausgebaut. Um einen diskriminierungsfreieren Zu-
2419 gang zu Ausbildung und Beruf zu unterstützen, soll jede qualifizierte Bewerbung chan-
2420 cengerecht berücksichtigt werden.

2421 • Der Stellenplan wird dahingehend überprüft und Stellen zugewiesen, dass die Aufgaben-
2422 bereiche im Ordnungsdienst, der Verkehrsüberwachung, der Digitalisierung der Ver-
2423 waltung und der Mobilitätswende ausgebaut werden.

2424 • Die Kompetenzen der Bezirksvertretungen werden im Rahmen der rechtlichen Mög-
2425 lichkeiten ausgebaut und dezentrale Verwaltungsstrukturen gestärkt.

2426 • Durch eine Evaluation der Rechtsprechung zu den unterschiedlichen gerichtlichen Pro-
2427 zessen und Verwaltungsklagen gegen und von der Stadt Köln werden Verbesserungspo-
2428 tenziale ermittelt.

2429 **Sicherheit & Sauberkeit im öffentlichen Raum**

2430 Die Anforderungen an Sicherheitsmaßnahmen in öffentlichen Räumen, Plätzen, Gebäuden
2431 sowie bei Großveranstaltungen sind in einer Metropole wie Köln vielfältig und wachsend. Die
2432 Umsetzung der kommunalen Ordnungs- und Sicherheitsmaßnahmen muss dabei die Sicher-
2433 heitsanforderungen berücksichtigen und die Bürger*innen-Rechte der Kölnerinnen und Kölner
2434 stark in den Blick nehmen. Sowohl der kommunale Ordnungsdienst als auch die vielfältige
2435 Präventionsarbeit leisten hierzu einen wichtigen Beitrag. Wir als Bündnis wollen zudem auf
2436 verstärkte Maßnahmen zur Erhöhung der Sauberkeit in der Stadt setzen.

2437 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

2438 • Ein „Masterplan Sicherheit“ wird durch geeignete Maßnahmen, wie z. B. einen weiteren
2439 Ausbau der Zusammenarbeit von Polizei, Ordnungsamt und Streetwork, entwickelt und
2440 umgesetzt. Zusätzlich werden wir eine gezielte Umgestaltung von Angsträumen initiie-
2441 ren.

2442 • Offene Stellen im Ordnungsamt sollen kurzfristig besetzt werden. Mittelfristig werden
2443 weitere Stellen geschaffen und jedem Veedel ein Ordnungsamt-Team zugewiesen. Da-
2444 bei stärken wir einen gut ausgebildeten und bürger*innennahen Ordnungsdienst, der
2445 in Partnerschaft mit Polizei, sozialen Trägerinnen und Trägern und weiteren Beteiligten
2446 wirkungsvolle Präventionsarbeit als Grundlage öffentlicher Sicherheit durchführt.

2447 • Basierend auf den Beschlüssen der vergangenen Ratsperiode wird das „Leitbild Ord-
2448 nungsdienst“ weiterentwickelt und dabei die Qualifizierung und Supervision der Mitar-
2449 beiter*innen des Ordnungsdienstes ausgebaut. Teil dieser Weiterentwicklung sind ins-
2450 besondere jährlich stattfindende, aufeinander aufbauende berufsbegleitende Trainings
2451 und Sensibilisierungsmaßnahmen zu diskriminierungsfreiem Handeln im Dienst; diese

- 2452 dienen dem Ziel, gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vorzubeugen. Zur Unter-
2453 stützung der weiteren städtischen Mitarbeitenden wird, zusätzlich zu bereits bestehen-
2454 den Möglichkeiten, eine regelmäßige Supervision eingeführt, die eine Möglichkeit der
2455 Reflektion und Aufarbeitung des Arbeitsalltags bietet. Die Diversität im Ordnungsdienst
2456 soll weiter verstärkt werden.
- 2457 • Eine Ausrüstung mit bewaffnungsähnlichen Produkten für den Ordnungsdienst wird
2458 über den jetzigen Status quo hinaus nicht erfolgen. In einer Pilotphase wird für be-
2459 grenzte Gruppen des Ordnungsdiensts der Einsatz von Bodycams erprobt; diese die-
2460 nen sowohl dem Schutz der Mitarbeiter*innen als auch zur Qualitätssicherung von
2461 Einsätzen.
 - 2462 • Ordnungspartnerschaften wie die „Ordnungspartnerschaft Ringe“ (Opari) zwischen
2463 Ordnungsdienst, Polizei und Akteur*innen aus der Präventionsarbeit sollen auf weitere
2464 Stadtbezirke ausgeweitet werden. Streetwork, Präventionsarbeit und Hilfeangebote
2465 werden in den Bezirken gestärkt.
 - 2466 • Wir werden im Polizeibeirat weiterhin in konstruktiver Zusammenarbeit darauf achten,
2467 dass die polizeilichen Einsätze in Köln stets diskriminierungsfrei verlaufen.
 - 2468 • Der kriminalpräventive Rat der Stadt Köln wird fortgesetzt.
 - 2469 • Das Zentrale Melde- und Auskunftssystem bei Gefährdungen von Mitarbeitenden
2470 (ZeMAG) wird beibehalten und nach drei Jahren auf seinen Nutzen hin ausgewertet.
2471 Weiterhin werden Kampagnen für Wertschätzung und gegen eine Verrohung gegen-
2472 über Helfenden und Sicherheitskräften unterstützt.
 - 2473 • Wir werden die Sicherheitskonzepte für (Groß-)Veranstaltungen auf Wirksamkeit und
2474 Angemessenheit überprüfen und insbesondere auf den Schutz von Frauen, inter- und
2475 transsexuelle Personen achten.
 - 2476 • Auf Basis der Beschlüsse der vergangenen Ratsperiode wird die Aufenthaltsqualität
2477 von Plätzen mit herausfordernden Sicherheitslagen wie z. B. dem Neumarkt durch eine
2478 Mischung aus Prävention, Hilfe und ordnungsrechtlicher Sicherung erhöht.
 - 2479 • Bahnsteige, Tunnel, öffentliche Plätze, Straßen, Schul- und Fahrradwege werden zur
2480 Beseitigung von Angsträumen besser ausgeleuchtet. Dabei ist stets auf den Einsatz
2481 intelligenter und tierverträglicher Beleuchtung zu achten.
 - 2482 • Zur weiteren Erhöhung des subjektiven Sicherheitsgefühls und der objektiven Sicher-
2483 heit erfolgt eine Prüfung einer Bahnbegleitung in der Kölner Verkehrsbetriebe AG
2484 (KVB) während der Nachtstunden sowie ein Ausbau von Taxirufen an Haltestellen.
2485 Weiterhin soll die Bereitstellung von reservierten Sitzplätzen für Frauen im vorderen
2486 Bereich von Bahnen und Bussen der KVB während der späten Abend- und Nachtstun-

2487 den geprüft werden. Die Sicherheits-App „Wayguard“ der Polizei Köln soll in öffentli-
2488 chen Verkehrsmitteln beworben werden. Das erfolgreich eingeführte Konzept „Edel-
2489 gard“ wird bei Bedarf besser finanziell ausgestattet.

2490 • Wir werden einen „Masterplan Sauberkeit“ entwickeln und umsetzen, der u. a. auch
2491 Mülltrennung im öffentlichen Raum, eine smarte Mülltonnensteuerung, die Berücksich-
2492 tigung der Schnittstellen zwischen den Beteiligten und eine *Zero-Waste*-Strategie um-
2493 fasst.

2494 • Es werden größere Abfallkörbe in der Stadt, insbesondere an Grünflächen, aufgestellt
2495 und mit einer Nutzung von Sensoren an den Abfallkörben zur bedarfsgerechten Lee-
2496 rung verbunden.

2497 **Vergabe von öffentlichen Plätzen**

2498 Öffentliche Plätze und Räume erfahren immer mehr eine konkurrierende Nutzung von Veran-
2499 staltungen, verändertem Freizeitverhalten oder Anwohner*inneninteressen. Wir als Bündnis
2500 setzen uns dafür ein, dass öffentliche Plätze und Räume nicht weitergehend kommerzialisiert
2501 werden und dass ein Ausgleich der verschiedenen Interessen moderiert und angestrebt wird.

2502 Unsere Ziele werden wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

2503 • Alle Platzvergaben für Veranstaltungen sollen nach einem nachvollziehbaren und ein-
2504 heitlichen Kriterienkatalog erfolgen, wobei nicht-kommerzielle Veranstaltungen zu stär-
2505 ken sind.

2506 • Das Vergabekonzept der zentralen Innenstadtplätze wird bis 2025 fortgeführt.

2507 • Es erfolgen weitere Qualitätsverbesserungen bei den Ausschreibungen der zentralen
2508 Weihnachtsmärkte, insbesondere bei Bio-Quoten und *Zero-Waste*-Kriterien.

2509 • Die Lebensqualität für die Anwohner*innen der Altstadtquartiere soll verbessert und
2510 der „Runde Tisch Altstadt“ unter Einbeziehung der verschiedenen Akteur*innen wieder
2511 eingerichtet werden.

2512 • Bei Konflikten in der Platznutzung wird auf Moderationsverfahren gesetzt.

2513 • Die Richtlinie zur Benennung der Kölner Straßennamen wird dahingehend weiterent-
2514 wickelt, dass eine Förderung von Frauennamen- erfolgt und eine Umbenennung von
2515 kolonialen Straßennamen ermöglicht wird. Bei einer Entscheidung zur Umbenennung
2516 von kolonialen Straßennamen erfolgt die Einzelfallbetrachtung in Zusammenarbeit mit
2517 dem Kölner Namensarchiv.

2518 **Städtische Beschaffung & Vergabe**

2519 Die Stadt Köln hat ein hohes jährliches Vergabevolumen von über 300 Millionen Euro. Die
2520 Kölner Vergabeordnung zur Beschaffung von Material und Dienstleistungen regelt wichtige

2521 Aspekte von sozialen Standards, Mindestlöhnen und Umweltschutz. Die Kriterien Nachhaltig-
2522 keit, Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit sollen bei der Weiterentwicklung der Vergabeordnung
2523 gestärkt werden.

2524 Unsere Ziele werden wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

- 2525 • Bei der „Geschäftsanweisung für die Durchführung von Vergabeverfahren“ wird beson-
2526 ders auf eine Berücksichtigung und Gewichtung von Kriterien des *Fair Trade*, des So-
2527 zialen und der Nachhaltigkeit geachtet. Weiterhin veröffentlicht die Verwaltung jährlich
2528 einen öffentlichen Vergabebericht über die Vergaben der Stadt Köln.
- 2529 • Bei der Vergabe von städtischen Aufträgen, in deren Folge Subunternehmen die Leis-
2530 tung erbringen, wird auf die Zahlung des Mindestlohns geachtet und dies auch als
2531 Vergabekriterium gewählt.

2532

2533 **Kunst & Kultur**

2534 Die Kölner Kunst- und Kulturlandschaft und die Kreativwirtschaft gehören zu den lebendigsten,
2535 vielseitigsten und bedeutendsten in ganz Deutschland und strahlen damit weit über die Lan-
2536 desgrenzen hinaus. Kunst und Kultur prägen in ihren vielfältigen Formen das Kölner Stadtbild.
2537 Für die Weiterentwicklung und den Ausbau dieser einzigartigen Kulturlandschaft ist mit der
2538 Kulturentwicklungsplanung bereits ein erfolgreicher, tragfähiger Prozess etabliert worden.
2539 Kulturelle Vielfalt ist ein zentraler Baustein unserer persönlichen, regionalen, nationalen und
2540 europäischen Identität. Kulturpolitik muss diese Vielfalt ermöglichen, erhalten und fördern und
2541 umfassende Teilhabe ermöglichen. Kunst und Kultur unterhält nicht nur und bereitet Vergnü-
2542 gen, sie bildet, fördert eigene Kreativität, kritisches Denken, regt politische Prozesse an und
2543 verstärkt Verständigung, Integration und Inklusion. Diese Bedeutung zeigt sich insbesondere
2544 in Zeiten der Corona-Pandemie. Die tiefgreifenden, oft existenzgefährdenden Einschnitte hier-
2545 durch, insbesondere für die Freie Szene, erfordern entsprechende Maßnahmen in der Kultur-
2546 politik. Auch wenn Kunst und Kultur gerade in Köln ein wichtiger Wirtschaftsfaktor ist, sind sie
2547 nicht auf etwaige wirtschaftliche Effizienz zu reduzieren oder zu messen.
2548 Kunst und Kultur brauchen die Autonomie des künstlerischen Schaffens, aber auch eine Kul-
2549 turpolitik, die dieses fördert. Im Einklang mit der Brüsseler Erklärung „Für die Freiheit der
2550 Kunst“ und der „NRW-Erklärung der Vielen“ stehen wir für die Freiheit von Kunst und Kultur
2551 und das Recht auf freie Meinungsäußerung.

2552 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 2553 • nachhaltige Sicherung der Kölner Kulturstrukturen
- 2554 • Stärkung von etablierten Institutionen und Initiativen und zusätzlich Setzen neuer Im-
2555 pulse und zielgerichtete strukturelle Verbesserungen
- 2556 • Weiterentwicklung Kölns zu einem internationalen Anziehungspunkt
- 2557 • Voranbringen der Fortführung und Umsetzung des Kulturentwicklungsplans als parti-
2558 zipativen Prozess
- 2559 • Sicherung und Ermöglichung künstlerischer und kultureller Freiräume sowie kultureller
2560 Infrastruktur und des Lebensunterhalts von Künstler*innen und Soloselbstständigen
2561 durch kommunale Mittel
- 2562 • Ermöglichen und Fördern von partizipativer Kunst im öffentlichen Raum
- 2563 • Etablierung des Kulturmarketings der Stadt Köln als umfassendes Konzept
- 2564 • transparente und inklusive Kulturförderung
- 2565 • gleichberechtigte und inklusive Repräsentation von inner- und außereuropäischen
2566 Identitäten

2567
2568

2569 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

2570 **Institutionen und Freie Szene**

- 2571 • Als Bündnis werden wir den Bestand und die Fortentwicklung der städtischen Kulturin-
2572 stitutionen weiterhin stärken und fördern. Dabei wird die Freie Szene immer mitge-
2573 dacht, denn Freie Szene und Institutionen bilden gleichberechtigte Säulen des kultu-
2574 rellen Lebens in Köln.
- 2575 • Wir werden dafür sorgen, dass die Institutionen zusammen mit der Freien Szene Ko-
2576 operationen erarbeiten, anbieten und umsetzen und auf die Öffnung der Kulturbauten
2577 für andere Kulturschaffende, vor allem die Freie Szene, drängen
- 2578 • Wir beabsichtigen, dass der Kulturetat für die freie Szene ab 2022 jedes Jahr um eine
2579 Million EUR aufwächst.
- 2580 • Das Thema Nachhaltigkeit von Kulturinstitutionen und kulturellen Veranstaltungen wird
2581 auf die Agenda gesetzt.
- 2582 • Die Öffnungszeiten der Museen werden wir erweitern und flexibilisieren – angefangen
2583 mit der Möglichkeit der Montagsöffnung der Museen.
- 2584 • Wir setzen uns für einen weitergehenden freien Eintritt in die Dauerausstellungen ein
2585 und werden dazu ein Pilotprojekt entwickeln.
- 2586 • Wir werden uns für ein Drei-Sparten-Haus einsetzen – der Tanz soll dabei mittelfristig
2587 entsprechend der Actori-Studie aufgewertet werden.
- 2588 • Angebote zur Überwindung der Schwellenangst in den städtischen Kultur Institutionen
2589 sollen ausgebaut werden.
- 2590 • Wir werden alle Synergien für einen Kammermusiksaal in Köln nutzen.
- 2591 • Kunst und Kultur werden in allen Stadtbezirken weiter und vertieft gefördert.
- 2592 • Unter Beachtung der Actori-Studie werden wir darauf achten, dass die künstlerischen
2593 Voraussetzungen für den Wiedereinzug am Offenbachplatz geschaffen werden.
- 2594 • Wir fordern eine Prüfung, ob das vorhandene Stipendiensystem im Dialog mit dem
2595 Land ausgebaut werden kann, um Kölner Künstler*innen in der Corona-Pandemie zu
2596 unterstützen.

2597 **Kulturbauten**

- 2598 • Wir werden den aktuellen Zustand der Kulturbauten durch ein Instandhaltungskatas-
2599 ter präzise ermitteln und dafür sorgen, dass Kulturbauten instandgehalten werden,
2600 neue technische und ökologische Standards aufweisen und somit einen funktionieren-
2601 den Rahmen für unterschiedliche kulturelle Nutzungen bilden.

- 2602 • Wir werden dafür sorgen, dass Bau- und Sanierungsmaßnahmen vorab noch intensi-
- 2603 ver geplant werden, indem Zeit- und Maßnahmenpläne transparent vorgelegt, gesteu-
- 2604 ert und kontrolliert werden – auch, damit keine finanziellen Verdrängungseffekte zuläs-
- 2605 ten der Inhalte entstehen.
- 2606 • Historisches Bauerbe wird gewahrt und hierbei ein Ausgleich zwischen den Anliegen
- 2607 einer modernen und ökologischen Stadtentwicklung gefunden.
- 2608 • Die Römermauer werden wir konservieren und erfahrbarer machen.
- 2609 • Das Depot in Mülheim wird als Außenspielstätte des Schauspiels und auch als Stand-
- 2610 ort für die Tanzsparte der Bühnen gesichert sowie zur Nutzung durch die Freie Szene
- 2611 • Das Otto-Langen-Quartier und Raum 13 werden wir erhalten.
- 2612 • Die Hallen Kalk im Sondervermögen der Kulturverwaltung sollen saniert und weiterent-
- 2613 wickelt werden.
- 2614 • Wir werden prüfen, ob das ursprüngliche Rautenstrauch-Joest-Museum erhalten und
- 2615 z. B. als Kunst- und Ausstellungshalle genutzt werden kann.

2616 **Internationalität und Diversität**

- 2617 • Wir streben vermehrt interkulturellen Kooperationen und Ausstellungen an
- 2618 • Wir fordern die nachhaltige Sicherung und Weiterentwicklung interkultureller Einrich-
- 2619 tungen wie der „Akademie der Künste der Welt“.
- 2620 • Wir gewährleisten die Umsetzung des ersten Migrationsmuseums Deutschlands in Zu-
- 2621 sammenarbeit mit DOMiD e.V. als Leuchtturmprojekt in Köln
- 2622 • Wir stehen für die Etablierung eines regionalen interkulturellen Kulturnetzwerks und
- 2623 Förderung einer stärkeren Zusammenarbeit der unterschiedlichen kulturellen Einrich-
- 2624 tungen.

2625 **Kulturelle Bildung**

- 2626 • Wir als Bündnis wollen die kulturelle Bildung fördern und weiter ausbauen. Ein gesamt-
- 2627 städtisches Konzept „Kulturelle Bildung 2030“ soll allen Kölnerinnen und Kölnern in
- 2628 jedem Alter eine aktive Teilhabe am kulturellen Leben dieser Stadt ermöglichen.
- 2629 • Mit einem Kultur-Fonds sollen Schulen und Kindertagesstätten niederschwellig städti-
- 2630 sche Förderungen erhalten können, um Angebote und Projekte kultureller Bildung
- 2631 auch in diesen Einrichtungen zu verwirklichen.
- 2632 • Die kulturelle Bildung soll stärker an die Kulturverwaltung angebunden werden, auch
- 2633 unter Einbeziehung der AG 78 (Kulturpolitische Fachgruppe). Vorbild ist dabei die
- 2634 Struktur des Museumsdienstes.

- 2635 • Die Verzahnung von Kultur und Schule wird vorangetrieben. Die Ergänzung des Schul-
- 2636 unterrichts durch kulturelle Jugendförder- und Austauschprogramme, wie etwa Vermitt-
- 2637 lungs-Veranstaltungen von Theatern und Museen wird für alle Alters- und Bildungsstu-
- 2638 fen oder flächendeckend eingerichtet.
- 2639 • Gedenkstätten und Einrichtungen der historischen Bildung sind wichtig für die Pflege
- 2640 eines lebendigen Geschichtsbewusstseins, dies gilt insbesondere auch für Gedenk-
- 2641 stätten der NS-Verbrechen. Diese Einrichtungen gilt es zu erhalten und mit anschauli-
- 2642 chem Informationsmaterial der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Sie bilden einen
- 2643 essentiellen Teil der kulturellen Bildung kommender Generationen, welchen es zu be-
- 2644 wahren und wo nötig auszubauen gilt (z. B. durch Förderung und Ausbau des NS-
- 2645 Dokumentationszentrums in Köln).
- 2646 • Das Konzept der Kinderoper wird erweitert. Nicht nur das eigene Haus am Offenbach-
- 2647 platz wird bespielt, sondern auch Schulaulen o.ä. sollen genutzt werden für Angebote
- 2648 in den Bezirken: Kinderoper unterwegs.
- 2649 • Die Bücherbusse bleiben gesichert, die Lernorte bzw. Stadtteilbibliotheken sollen in
- 2650 jedem Bezirk erhalten und ausgebaut werden.
- 2651 • Wir werden eine Wiederbelebung der früheren Kölner Werkschulen prüfen.

2652 **Kulturverwaltung & Kulturmarketing**

- 2653 • Das Kulturrat der Zukunft soll das vielfältige und lebendige Kulturleben der Stadt Köln
- 2654 unterstützend begleiten und die notwendige Koordination durch eine effiziente, pro-
- 2655 zessorientierte Steuerung erleichtern.
- 2656 • Das Stellen von Förderanträgen soll leichter und unbürokratischer erfolgen, u. a. durch
- 2657 Vereinheitlichung der Anträge. Bewilligungsbescheide müssen zeitnah vergeben wer-
- 2658 den.
- 2659 • Wir verstehen die Kulturverwaltung als Servicedienstleisterin vor allem für die Freie
- 2660 Szene, die bei Kulturmarketing, Finanzen/Controlling, Digitalisierung und Vertrieb un-
- 2661 terstützt.
- 2662 • Ein enges Zusammenwirken von Ordnungsamt, Gesundheitsamt, Bauaufsicht und Kul-
- 2663 turschaffenden (*Task Force*) soll bzgl. Raumnutzung, Veranstaltungserlaubnissen etc.
- 2664 schnelle flexible Lösungen ermöglichen. Ziel ist die schnelle Umsetzbarkeit kreativer
- 2665 Konzepte von Veranstalter*innen und Kreativen, insbesondere an ungewöhnlichen Or-
- 2666 ten dieser Stadt, auch Open Air und in den städtischen Einrichtungen
- 2667 • Ein entsprechendes Kompetenzteam wird nach Münchener Vorbild die Verwaltung mit
- 2668 Branchen, Akteur*innen, Hochschulen und politische Entscheidungsträgerinnen und
- 2669 Entscheidungsträgern effizient verbinden und gezielt nach passenden Lösungen su-

2670 chen. Dies gilt gleichermaßen für lokale Herausforderungen, z. B. der Schaffung ge-
2671 eigneter Räumlichkeiten, die internationale Vernetzung und die Nutzung staatlicher
2672 Förderprogramme.

- 2673 • Im Rahmen der Digitalisierung sollen durch App-basierte Lösungen der Service und
2674 die Dienstleistungen verbessert werden. Über eine digitale Ticketbörse sollen Restbe-
2675 stände von Eintrittskarten kurzfristig und vergünstigt angeboten werden. Wir werden
2676 die erforderlichen, bedarfsgerechten Finanzmittel für Digitalisierungsmaßnahmen be-
2677 reitstellen.
- 2678 • Wir fordern und fördern eine enge Verzahnung zwischen KölnTourismus und Kultur-
2679 marketing.
- 2680 • Die Romanischen Kirchen Kölns und ihre Öffnungszeiten sollen durch die Stadt stärker
2681 beworben werden.
- 2682 • Das Kulturmarketing der Stadt Köln soll als umfassendes Konzept nicht nur die städti-
2683 schen Kultureinrichtungen begleiten und fördern, sondern auch die Vielfalt der Freien
2684 Szene sowie Köln als Medien- und Medienproduktionsstandort bekannt machen.

2685 **Kulturelles Erbe**

- 2686 • Wir fördern die weitere intensive Gestaltung der Erinnerungskultur und des „Gedäch-
2687 nis der Orte“.
- 2688 • Die Potenziale der preußischen Festungsarchitektur u. a. für die Kultur- und Krea-
2689 tivszene werden ausgelotet.
- 2690 • Wir werden die Provenienzforschung an allen Häusern zur konsequenten Erforschung
2691 der Herkunft von Kunstwerken und anderen Kulturgütern weiterführen und ggf. daraus
2692 resultierende Maßnahmen vorantreiben und umsetzen.
- 2693 • Es soll eine langfristige Perspektive für die Kunst- und Museumsbibliothek entwickelt
2694 werden.
- 2695 • Wir werden den Antrag prüfen, das Otto-Langen-Quartier und die Geschichte des Otto-
2696 Motors der Deutz AG als immaterielles Kulturerbe der UNSESCO anzumelden und ggf.
2697 die Anmeldung des Patents des Gasmotors zu initiieren.

2698 **Kreativräume & Clubkultur**

- 2699 • Wir als Bündnis werden Kreativ- und Kulturräume in die Stadtplanung integrieren und
2700 kulturelle Räume und Musikclubs schützen, sowie verstärkt partizipative, alternative,
2701 nichtkommerzielle Kulturräume – auch Open Air – unter Einbeziehung der Kulturschaf-
2702 fenden ermöglichen und sichern und dafür sorgen, dass bestehende und neu zu schaf-
2703 fende Projekte finanziert und abgesichert werden.

- 2704 • Wir drängen darauf, dass über die schon bestehenden Angebote hinaus und mit der
2705 Möglichkeit eines Betriebs auch nach 22 Uhr eine große Open-Air-Fläche für Konzerte
2706 und Veranstaltungen zur Verfügung steht.
- 2707 • Wir werden uns gegenüber dem Bund dafür einsetzen, dass Clubs- und Livemusik-
2708 spielstätten als Kulturorte anerkannt werden
- 2709 • Es werden mehr Probe- und Atelierräume (auch) in städtischen Liegenschaften ge-
2710 schaffen.
- 2711 • Perspektiven von Kunst und Kultur werden in der Stadtplanung stärker einbezogen und
2712 berücksichtigt werden.
- 2713 • Es werden Gebiete ausgewiesen, in denen sich Start-ups und Kultur für Synergieef-
2714 fekte begegnen können.
- 2715 • Wir werden uns für Zwischennutzungen stark machen.
- 2716 • Für den Erhalt der Simultanhalle werden wir uns einsetzen.

2717 **Kulturbezogene Corona-Maßnahmen**

- 2718 • Wir werden die im Zusammenhang mit den Corona-Maßnahmen geforderten und um-
2719 gesetzten Beschlüsse zur Sicherung und Erschließung „corona-konforme(r)“ Räume
2720 für Kultur, Open Air und indoor nachhaltig gestalten und fortführen.
- 2721 • Die mit den Corona-Hilfen begonnenen Maßnahmen werden wir passgenau fortsetzen:
2722 Hierzu werden wir die Hilfen für die freie Szene weiterführen, die Unterstützung von
2723 Veranstaltungsbetrieben durch die fortgeführte Auszahlung von Geldern aus dem Kul-
2724 turetat sichern und dafür sorgen, dass das in 2021 übertragene Budget des Kulturetats
2725 keinem Rotstift zum Opfer fällt.
- 2726

2727 **Köln in der Region, in Europa & in der Welt**

2728 Köln ist das Herz des Rheinlands und eine Metropole, die weltweit einen hervorragenden Ruf
2729 genießt. Das Bündnis wird sich dafür einsetzen, dass unsere Stadt diesem Ruf gerecht wird:
2730 durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Region und in der internationalen Städ-
2731 tediplomatie, als gut vernetzte Partnerin für Städte rund um den Globus und als Leuchtturm
2732 für Toleranz, Menschenrechte und Umweltbewusstsein in der Welt. Mit seiner zentralen Lage
2733 im Herzen Europas sowie Standortvorteilen in den Bereichen Wirtschaft, Energie, Kultur, Ge-
2734 sundheit und Wissenschaft ist der Großraum Köln die Zukunftsregion in Nordrhein-Westfalen.
2735 Mit 22 internationalen Städtepartnerschaften ist Köln die Stadt in Deutschland mit den meisten
2736 Partnerstädten. Und Köln ist Anziehungspunkt für Menschen aus aller Welt.

2737 Dazu setzen wir uns folgende Ziele:

- 2738 • Stärkung der Metropolregion Rheinland
- 2739 • aktive Teilhabe an europäischer Politik
- 2740 • Nutzung internationaler Netzwerke, um von anderen Städten zu lernen und erfolgrei-
2741 che Konzepte in Köln umzusetzen
- 2742 • Ausrichtung der internationalen Arbeit an den *Sustainable Development Goals* der Ver-
2743 einigten Nationen und dem *European Green Deal*
- 2744 • enge Zusammenarbeit mit den Kölner Vereinen und Institutionen, um unserer globalen
2745 Verantwortung gerecht zu werden

2746 Unsere Ziele wollen wir mit folgenden Maßnahmen erreichen:

2747 **In der Region**

- 2748 • Wir streben die Zusammenarbeit mit den Städten und Gemeinden des Rheinlandes
2749 an, um eine leistungsstarke Metropolregion Rheinland zu schaffen, die sich im europä-
2750 ischen Wettbewerb behaupten kann.
- 2751 • Durch eine abgestimmte Regionalplanung ist die Metropolregion zu stärken. Diese
2752 muss die Ballungsräume ebenso umfassen wie die Entwicklung des ländlichen Raums.
- 2753 • Die Metropolregion Rheinland e. V. ist zu einer starken Vereinigung der zugehörigen
2754 Kommunen auszubauen. Dazu gehören adäquate Entscheidungskompetenzen und
2755 ausreichende Personal- und Finanzausstattung. Ziel soll u. a. eine proaktive Beglei-
2756 tung des Strukturwandels im Rheinischen Revier sein.

2757 **In Europa**

- 2758 • Verwaltung und Politik sollen sich an europäischen und internationalen Projekten und
2759 Netzwerken beteiligen, um dem Anspruch Kölns als weltoffene Stadt durch internatio-
2760 nale Vernetzung gerecht zu werden. Bei Fragen der kommunalen Daseinsvorsorge,

2761 des Klimaschutzes, des Städtebaus, der Mobilität und der demokratischen Bürger*in-
2762 nenbeteiligung wollen wir auf europäischer Ebene voneinander lernen und gemeinsam
2763 Lösungen entwickeln.

- 2764 • Wir wollen den interkommunalen Austausch über *Best Practices* für eine gezielte kom-
2765 munale Einflussnahme auf die EU-Gesetzgebung und eine verbesserte Entwicklung
2766 und Akquisition von EU-Projekten nutzen. Dazu sollen in den Dezernaten EU-Zustän-
2767 dige geschaffen und ein Co-Finanzierungstopf vorgesehen werden.
- 2768 • Es soll ein „International Welcome Desk“ in Köln etabliert werden mit dem Ziel, die
2769 Ansiedlung von EU-Bürger*innen und ihren Familien zu erleichtern.

2770 **In der Welt**

- 2771 • Wir wollen den Ausbau der kommunalen Entwicklungszusammenarbeit z. B. durch
2772 Nachhaltigkeits- und Klimapartnerschaften in Kooperation mit „Engagement Global“
2773 und der „Servicestelle Kommunen in der Einen Welt“ („SKEW“) bei Klimaschutz-Pro-
2774 jekten fördern.
- 2775 • Eine wesentliche Säule in der Pflege und Weiterentwicklung des bestehenden Städte-
2776 partnerschaftsnetzwerks sind die Städtepartnerschaftsvereine. Die Partnerschaftsver-
2777 eine leisten – auch unter Einbeziehung weiterer zivilgesellschaftlicher Organisationen,
2778 NGOs und des Netzwerks der Wirtschaftsbotschafter*innen – neben dem interkulturel-
2779 len Austausch wichtige Beiträge zum wechselseitigen Lernen, zur Entwicklungszusam-
2780 menarbeit sowie für die kulturelle und wirtschaftliche Vernetzung unserer Stadt. Ihre
2781 Arbeit bei der Einwerbung von Spenden und Drittmitteln soll unterstützt werden. Wir
2782 werden das Konzept zur Städtepartnerschaftsarbeit umsetzen und weiterentwickeln,
2783 vor allem durch die Bereitstellung der finanziellen und personellen Ressourcen inkl.
2784 Klimapartnerschaft Yarinacocha und ggf. weitere vom Rat beschlossene Projektpart-
2785 nerschaften. Städtische Beteiligungsunternehmen sollen in die Städtepartnerschaften
2786 stärker einbezogen werden.
- 2787 • Wir wollen ein Förderprogramm zur Verbesserung des zivilgesellschaftlichen Engage-
2788 ments bei den Städtepartnerschaften und Nachhaltigkeitspartnerschaften durch Ver-
2789 stärkung der Zusammenarbeit mit NGOs und Menschenrechtsgruppen bei den
2790 Südpartnern und Vertiefung der Zusammenarbeit mit Kölner Vereinen und Institutio-
2791 nen, die international aktiv sind.
- 2792 • Den internationalen Austausch mit LGBTIQ-Gruppen innerhalb unseres Städtepartner-
2793 schäftsnetzwerks wollen wir verstärken und auskömmlich finanzieren.
- 2794 • Menschenrechtsverteidiger*innen werden wir in Zusammenarbeit mit anderen europä-
2795 ischen Städten Zufluchtsräume bereitstellen.

- 2796
- 2797
- 2798
- 2799
- 2800
- 2801
- 2802
- 2803
- 2804
- 2805
- Ferner unterstützen wir den internationalen Jugendaustausch und Schulpartnerschaften mit dem Globalen Süden zur Förderung des gegenseitigen Lernens.
 - Im Jahr 2023 wird die größte wissenschaftliche Afrika-Konferenz Europas in Köln stattfinden. Dazu soll die Stadt in Abstimmung mit NGOs und weiteren Organisationen, die sich beteiligen wollen, ein Begleitprogramm bzw. Festival erstellen.
 - In dieser Wahlperiode streben wir eine Städtepartnerschaft mit einer Stadt südlich der Sahara in Kooperation mit den afrikanischen Gruppen in Köln an.
 - Das Beschaffungswesen bei der Verwaltung und den stadteigenen Unternehmen richtet sich an den Kriterien des Fairen Handels aus und wird langfristig etabliert.

2806 **Arbeitsweise im Bündnis**

2807 GRÜNE, CDU und Volt haben diese Vereinbarung über die Zusammenarbeit in der Ratsperi-
2808 ode 2020 bis 2025 in einem partnerschaftlichen Miteinander erarbeitet. In diesem Sinne wer-
2809 den wir als Bündnis in den nächsten fünf Jahren auf der Grundlage dieses Vertrages im Inte-
2810 resse der Stadt in einem fairen Umgang miteinander zusammenarbeiten.

2811 Wir werden für bedeutsame Vorhaben auf weitere demokratischen Parteien und Gruppen zu-
2812 gehen und ihnen die Mitarbeit anbieten. Dies betrifft auch die Verständigung auf die städtische
2813 Haushaltspolitik mit dem Beschluss der Haushaltssatzungen nach Maßgabe der von uns ge-
2814 steckten Ziele.

2815 Das Ziel ist eine sachorientierte Politik, der politische Diskurs auf Augenhöhe und eine kon-
2816 struktive Zusammenarbeit. Als Bündnis verpflichten wir uns, alle in der Vereinbarung festge-
2817 legten Ziele und Vorhaben durch gemeinsame, geeignete Initiativen im Rat, in den Ausschüs-
2818 sen und gegenüber den Gremien der städtischen Beteiligungsgesellschaften umzusetzen.
2819 Mehrheitsbildungen mithilfe rechtspopulistischer und rechtsextremer Stimmen schließen wir
2820 ausdrücklich aus.

2821 Themen, die nicht in der Bündnisvereinbarung geregelt sind, werden zwischen den Fraktionen
2822 im Vorfeld anstehender Entscheidungen beraten und ein Verhalten abgestimmt. Dies gilt auch
2823 für Anträge und Anfragen.

2824 Das bedeutet, dass sich die Bündnisparteien in der Pflicht sehen, bei allen wichtigen, vor allem
2825 finanzrelevanten Einzelfragen zügig zu einvernehmlichen Entscheidungen zu kommen. Wech-
2826 selnde Mehrheiten sind für die in dieser Vereinbarung beschlossenen Zielsetzungen und Vor-
2827 haben grundsätzlich ausgeschlossen. Dies gilt jedoch nicht für Sachverhalte, für die abwei-
2828 chende oder keine Vereinbarungen getroffen wurden oder werden.

2829 Wir vereinbaren als Bündnis gemeinsame Vorbesprechungen von Sitzungen der Ausschüsse.
2830 Zur Beratung aller Fragen grundsätzlicher Bedeutung kommt der Bündnisausschuss regelmä-
2831 ßig bzw. auf Wunsch einer Bündnispartei zusammen. Ihm gehören jeweils vier Personen aus
2832 dem Kreis der Partei- und Fraktionsführungen sowie Fraktionsgeschäftsführungen an. Dar-
2833 über hinaus beraten wir uns zur regelmäßigen Abstimmung unserer Politik und zu aktuellen
2834 politischen Vorhaben in der Bündnistrunde. An dieser nehmen Fraktionsvorsitzende und Frak-
2835 tionsgeschäftsführende teil. Zu Themen, bei denen in der Bündnistrunde keine Einigung ge-
2836 funden werden konnte, tritt der Bündnisausschuss zusammen.

2837 Wir streben eine periodische Beratung zu relevanten Vorhaben der Verwaltung im Vorfeld von
2838 Entscheidungen mit der Oberbürgermeisterin an.

2839 Die laufende fachliche Politik der Ausschüsse und sonstigen Gremien wird auf der Ebene der
2840 Facharbeitskreise der Fraktionen vorbereitet und abgestimmt. Hierfür tragen die jeweiligen
2841 fachpolitischen Sprecherinnen und Sprecher die Verantwortung.

2842 Das laufende politische Geschäft einschließlich der Vorbereitung der Ratssitzungen wird von
2843 den Fraktionsgeschäftsführenden koordiniert, die sich dabei auf die Arbeit der Facharbeits-
2844 kreise der Fraktionen stützen und sich mit den fachpolitischen Sprecherinnen und Sprechern
2845 abstimmen.

2846

2847 **Optimierung der Geschäftsverteilung der Dezernate**

2848 Wir stärken den Verwaltungsvorstand, um den gestiegenen Anforderungen in einer wachsen-
2849 den Millionenstadt mit ihren Herausforderungen gerecht zu werden. Wir werden vor diesem
2850 Hintergrund zwei Dezernate neu bilden. Die damit verbundene Neuordnung der Geschäftsbe-
2851 reiche der Dezernate werden GRÜNE, CDU und Volt im Einvernehmen mit der Oberbürger-
2852 meisterin (§ 73 GO NRW) initiieren.

- 2853 • **Dezernat I** soll zukünftig „Allgemeine Verwaltung und Ordnung“ heißen. Die Zustän-
2854 digkeiten für Recht, Vergabe und Versicherungen (30) sowie für die Gleichstellung von
2855 Frauen und Männern (II/1) werden ausgegliedert und Dezernat II zugeordnet. Die
2856 Stabsstelle Digitalisierung und die Zuständigkeit für Informationsverarbeitung (12) wer-
2857 den ausgegliedert und einem neuen Dezernat (IX) zugeordnet. Es ist beabsichtigt,
2858 die*den Beigeordnete*n Dezernat I auch zur*zum Stadtdirektor*in zu bestellen.
- 2859 • **Dezernat II** soll zukünftig „Finanzen und Recht“ heißen.
- 2860 • **Dezernat III** soll zukünftig auf den Anteil „Mobilität“ fokussiert sein und entsprechend
2861 heißen. Die Zuständigkeit für Liegenschaften, Vermessung und Kataster (23) wird aus-
2862 gegliedert und einem neuen Dezernat (VIII) zugeordnet. Es ist vorgesehen, das Thema
2863 Fuß- und Radverkehr in diesem Dezernat organisatorisch zu stärken.
- 2864 • **Dezernat V** soll zukünftig auf den Anteil „Soziales, Gesundheit und Wohnen“ fokussiert
2865 sein. Die Zuständigkeiten für die eigenbetriebsähnliche Einrichtung AWB (V/6), die Ko-
2866 ordinationsstelle Klimaschutz (V/7) sowie Umwelt- und Verbraucherschutz (57) werden
2867 ausgegliedert und einem neuen Dezernat (VIII) zugeordnet.
- 2868 • **Dezernat VI** wird auf „Planen und Bauen“ ausgerichtet. Die Zuständigkeiten für Wirt-
2869 schaftsförderung (VI/2) sowie Stadtentwicklung und Statistik (15) werden ausgegliedert
2870 und einem neuen Dezernat (IX) zugeordnet. Die Zuständigkeit für Landschaftspflege
2871 und Grünflächen (67) wird ausgegliedert und einem neuen Dezernat (VIII) zugeordnet.
- 2872 • Aus **Dezernat VII** wird die Zuständigkeit für Stadtkonservator*in, Denkmalschutz und
2873 Denkmalpflege ausgegliedert und Dezernat VI zugeordnet.
- 2874 • Es soll ein neues **Dezernat** (Arbeitstitel: VIII) „Umwelt, Klima und Liegenschaften“ ge-
2875 bildet werden, das die o.g. ausgegliederten Zuständigkeiten übernimmt (V/6, 57, 67
2876 und 23 sowie V/7 mit perspektivisch organisatorischem Ausbau).
- 2877 • Es soll ein neues **Dezernat** (Arbeitstitel: IX) „Stadtentwicklung, Wirtschaft, Digitalisie-
2878 rung und Regionales“ gebildet werden, das die o.g. ausgegliederten Zuständigkeiten
2879 übernimmt (VI/2, 15, 12 sowie I/D2 mit perspektivisch organisatorischem Ausbau). Es
2880 wird perspektivisch eine neue Stabsstelle für regionale Zusammenarbeit eingerichtet.

2881 Die Neustrukturierung der Dezernate soll parallel zu ihrer Besetzung (Wahl; siehe Vorschlags-
2882 rechte) erfolgen. Der genaue Zeitpunkt des Inkrafttretens der Neustrukturierung ist im Zuge
2883 des Besetzungsverfahrens durch die Fraktionen und die Oberbürgermeisterin abzustimmen.

2884

2885 **Vorschlagsrechte**

2886 Personelle Vorschlagsrechte für die Dezernate III und VIII übt die Fraktion der GRÜNEN aus.
2887 Für die Dezernate I inklusive der Bestellung zur*zum Stadtdirektor*in, VII und IX übt die Frak-
2888 tion der CDU die personellen Vorschlagsrechte aus. Die Vorschlagsrechte gelten auch für et-
2889 waige Nachbesetzungen innerhalb der laufenden Wahlperiode. GRÜNE und CDU verpflichten
2890 sich, die Fraktion von Volt bevorzugt und ab Beginn in den Prozess der Ausübung ihrer Vor-
2891 schlagsrechte einzubinden.

2892 GRÜNE, CDU und Volt vereinbaren, die jeweiligen Personalvorschläge gemeinsam zu unter-
2893 stützen und dafür im Rat Mehrheiten herzustellen. Der Prozess der Personalvorschläge wird
2894 schnellstmöglich umgesetzt, wobei für die genannten Positionen eine gleichzeitige Wahl er-
2895 folgt bzw. bei Bedarf in zwei Paketen, davon in einem ersten Paket mindestens für die Perso-
2896 nalvorschläge für die Dezernate I und III. Die Gleichzeitigkeit gilt auch für den Fall, dass eine
2897 der Besetzungen über eine Veränderung des Geschäftsbereichs für eine*n vorhandene*n Bei-
2898 geordnete*n erfolgt.

2899 Bei etwaigen Nachbesetzungen aller anderen Dezernate innerhalb der laufenden Wahlperiode
2900 üben die GRÜNEN das Vorschlagsrecht für die Dezernate II und V aus, die CDU für das De-
2901 zernat VI.

2902 Zu allen Nachbesetzungen treten GRÜNE, CDU und Volt frühzeitig in die Abstimmung.

2903 Über eine etwaige Nachbestellung für die Funktion Stadtdirektor*in vor Ablauf der laufenden
2904 Wahlperiode ist im Vorfeld und für die laufende Wahlperiode frühzeitig eine Abstimmung zwi-
2905 schen GRÜNEN, CDU und Volt herzustellen.

2906

Köln, den 08.03.2021

Für BÜNDNIS 90/
DIE GRÜNEN Köln

Katja Trompeter

Für die CDU Köln

Bernd Petelkau

Für Volt Köln

Rebekka Müller

Frank Jablonski

Gisela Manderla

Tobias Berger

Für die Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
im Kölner Rat

Christiane Martin

Für die CDU-Fraktion im
Rat der Stadt Köln

Bernd Petelkau

Für die Volt-Fraktion im
Rat der Stadt Köln

Jennifer Glashagen

Lino Hammer

Niklas Kienitz

Lucas Sickmüller